

OBERLÄNDER RUNDSCHAU

FREIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK IMST

Nr. 32, 1. Jahrgang

Verlagshaus 6460 Imst, Postgasse 6, Telefon 05412/2334

21. Dezember 1978

Botschaft des Friedens

In der alten Geschichte, die nun schon an die zweitausend Jahre die Menschen bewegt, wird es erzählt: Wie Joseph, der Zimmermann, mit seinem Weibe Maria nach Bethlehem wanderte; wie die Hochschwangere inmitten aller Mühsal der Reise ihre schwere Stunde nahen fühlt; wie sie in einer elenden Herberge ihren Sohn gebiert. So armselig ist dieses Lager, so unbemittelt das elterliche Paar, daß Maria dem Kinde nur die Wärme ihres Leibes zu geben vermag und ein Futtertrog ihm als Lagerstatt dient, die Krippe eines Stalles, irgendwo in einer bethlehemischen Vorstadt.

Hirten aber, wird berichtet, wachten auf den Feldern bei ihrer Herde. Das mochte notwendig sein, denn die Zeiten waren unsicher, Unrecht geschah reichlich, und ehe man's sich versah, meist vom Übermut der Großen und Mächtigen verübt. Denn die Kleinen, die Grauen, Unbekannten auf den Feldern und in den Werkstätten, sie mußten die Suppe der Herren mit ihrem Gut und Blut schmälzen. So war es früher wie damals und auch später noch. Die Hirten konnten ein Lied davon singen. Und darum hatten sie Angst, begreiflich war das, denn Willkür verhindert immer ein wohlütiges Gefühl der Sicherheit, wie sie

erst ein geordnetes Dasein verleiht.

Angst auch hatten jene Hirten, als die Helligkeit einer Erkenntnis aufleuchtete, die Geburt eines Menschen verkündet wurde, dem die Aufgabe gegeben sei, für den Frieden auf Erden zu wirken, zum Wohlgefallen aller gleich ihnen Bedrängten, Gedeimütigten und Beleidigten. Wie denn auch sollten sie nicht Angst empfinden und zunächst voller Mißtrauen sein? Wo war es schon geschehen in ihrem Dasein, daß einer sich im guten Sinne um sie gekümmert hätte?

Aber es war doch auch zugleich die Hoffnung entfacht, die Sehnsucht, daß einer den Weg aus Enge und Fährnis zeigen möge, aus der Not des Daseins. Und so gingen sie dem Lichte nach. Und als sie die niedere Schwelle des Stalles überschritten, als sie sahen, was geschehen war und die harten Hände des Zimmermanns in den ihren spürten, Hände, die wir die eigenen waren, da wußten sie: Hier benötigten ihresgleichen der Hilfe. Da aber gaben sie von dem Wenigen, das ihnen selbst zum Leben diente, Früchte des Feldes und Milch von den Tieren der Herde. Das war weit mehr als die Gaben manches Königs, der hernach erschien, von Neugier und Gewinnsucht getrieben, auch ehrlicher war es und reineren Herzens gegeben.

Mancher Menschensohn ward so geboren. Oft noch erscholl seit jener Nacht die hehre, menschliche Botschaft: Friede auf Erden. Zeiten gab es, da man diese Stimme zu unhörbarem Flüstern ersticke, dann immer, wenn Raublust und Mordgier nach dem Gut und Leben anderer Völker trachteten. Da auch geschah es, daß die Stimme der Vernunft und des Friedens verfolgt wurde, daß man sie für vogelfrei erklärte, hinter vergitterte Mauern



Ausschnitt aus dem neuen Deckengemälde vom akad. Maler Wolfram Köberl in der Pfarrkirche Zaunhof im Pitztal.

SPORTCAFE TAVERNE Kegelbahnen, Oetz

Vom 25. 12. 78 - 7. 1. 79 täglich Tanz mit den „MY LORDS“

Wir wünschen allen Gästen unseres Lokals gesegnete
Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 1979



spernte oder millionenfach vergaste, daß man sie kreuzigte, wie man jenen Zimmermannssohn gekreuzigt hatte, weil er gegen das Unrecht der Reichen an den Armen aufgestanden war und die Hand erhoben hatte gegen die Wechsler im Tempel. Schier unüberwindlich erschien zuweilen die Macht der Finsterlinge, so groß, daß sie sich ihrerseits anmaßten, ihre Botschaft zu verkünden.

Auch sie kam vom Himmel, wie das Licht. Dieser Himmel war nun bestirnt mit den Formationen ihrer „Engel“, irdischen Heerscharen recht eigentlich, die aufsteigen, um die entsetzliche Botschaft des Grauens, der Vernichtung und des Todes niederregnen zu lassen. Das genügte ihnen aber noch nicht einmal, und sie gingen daran, noch fürchterlichere Mordmittel zu ersinnen, bestimmt, jegliches Leben von Mensch und Tier und Pflanze zu atomisieren, ja, die Erde selbst.

So unhörbar aber die Stimme des Friedens zuzeiten auch zu vernehmen sein mochte, so sehr ihre Träger auch gehetzt wurden und werden – ganz zum Schweigen konnte man sie nicht bringen. Ja, es geschah, daß diese Stimme nur immer stärker anhub, die alte Botschaft zu verkünden, und nicht nur das, nein, sie auch zu verwirklichen.

Ofen-Nostalgie

Der Ofen in aller Munde, vor allem jetzt, da wir seiner so dringend bedürfen. Aber gibt es ihn überhaupt noch? Die moderne Heiztechnik hat ihn zum Aussterben verurteilt. Ein Ofen im Zimmer ist beinahe schon rückständig. Ehedem war er der winterliche Mittelpunkt des Familienlebens. Was im Sommer auseinanderstrebte und den verschiedenen Interessen nachging, kam in der kalten Jahreszeit vor der Ofentür wieder zusammen. Seine Wärme war es, die die Familienbande inniger knüpfte, denn seltsamerweise gehörte es zum altdeutschen Brauchtum des kargen Lebens, daß in der Wohnung nur ein einziger Ofen geheizt wurde, sei es aus Sparsamkeit oder aus Bequemlichkeit.

Das ist jetzt anders. Die Zentralheizung verbreitet Wärme in sämtlichen Räumen, einschließlich Diele, Gang und diskreter Örtlichkeit, sozusagen unsichtbar und stubenrein. Die Familie kann sich zerstreuen, das Individuum sich zurückziehen. Geheizt wird im Keller, mit Öl, mit Strom oder Gas, und oben sorgen weißlackierte Röhren für ein wohltuendes Klima, wenn auch nicht für die Ofenbehaglichkeit von ehedem. Auf einem Heizkörper unter der Fensterbank kann man keinen Apfel braten.

Als ob es darauf ankäme, meint die Dame des Hauses und fügt abschreckend gleich hinzu: „Willst du dich wieder als Ofenheizer versuchen?“ Wenn sie „versuchen“ sagt, schließt das eine gewisse Talentlosigkeit ein, eine nachgesagte, als ob man vor dem Ofen immer versagt hätte. Selbstverständlich will man, einmal an den Thermostat gewöhnt, nicht vor die Ofentür zurück, aber es ist schwer, einer praktisch denkenden Hausfrau die verborgenen Gemütswerte eines Ofens begreiflich zu machen, das Unmittelbare der Feuerstelle, in der es knistert, das wohlige

Wenn wir sie heute hören, dann ist sie nicht mehr in das Gewand ohnmächtiger Sehnsucht gekleidet. Ihr Ruf hat nun das Gewicht einer nie gekannten Kraft erlangt. Hinter dieser Friedensstimme stehen heute Hunderte von Millionen in allen Teilen der Welt. Der Frieden besitzt heute eine Macht, die stärker ist, die die stärkste Macht ist. Es ist die Macht der armen Hirten und Zimmerleute, die Macht der Arbeiter und Bauern, die Macht der Künstler und Wissenschaftler, die Macht der Mütter und Kinder, die Macht aller Menschen, die guten Willens sind.

Jene Botschaft, vor zweitausend Jahren verkündet, wird in unseren Tagen verwirklicht, weil die Menschen sich endlich besinnen und ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, in die Hände von Zimmerleuten, Hirten, Bauern und Arbeitern.

Das aber heißt, die Finsterlinge – jene landlüsternen Räuber und Nutznießer fremder menschlicher Arbeit – ihrer unheilvollen Macht zu entkleiden. Dann, aber auch nur erst dann, erfüllt sich das noch ältere Prophetenwort: „Die Schwerter werden zu Pflugscharen, die Speere zu Rebmessern umgeschmiedet, denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben ...“

Wärmende seiner Ausstrahlung, kurzum das Atmosphärische, das nun einem gleichsam zwar angenehmen, aber doch sterilen Klima gewichen ist. „Und an den Ruß denkst du nicht?“ erhält man zur Antwort. Sicher denkt man daran, und gar nicht gern. Dennoch!

Der Ofen lebte. Er war beinahe so etwas wie eine Persönlichkeit, gewiß nicht immer eine genehme. Öfen haben nämlich Charakter, auf den man sich einstellen muß. Man erinnert sich an Querulanten, die lieber dreimal ausgingen, ehe sie einer fremden Hand gehorchten, an Phlegmatiker, die nur ganz allmählich in Glut gerieten, oder an Hochstapler, die die ganze Hitze aufbrausend in den Schornstein jagten. Da gab es die genügsamen Allesfresser, die, was man ihnen auch zu schlucken gab, in Wärme umsetzten oder Empfindliche, die sofort streikten, so man von Anthrazit Nr. 5 auf Eierbriketts Nr. 3 überging. Mit Öfen mußte man sich auseinandersetzen, Tag für Tag, mußte ihnen mit Strenge begegnen oder sie streicheln. Nach einem langen Winter wußte man jedenfalls, daß ein guter Ofen beinahe soviel wert ist wie ein treusorgendes Eheweib.

Und umweltfreundlich war er auch, unser alter Ofen, dem man alles zumuten konnte, wofür man keine Verwendung mehr hatte, Apfelsinenschalen und Nußschalen, Zigarettenstummel, leere Streichholzschachteln und Verpackungsmaterial, das Abgespitzte von Bleistiften und das Abgenutzte überhaupt, die Ansichtspostkarten vom vergangenen Sommer und die Liebesbriefe von vorgestern. Jetzt muß man damit zur Mülltonne laufen, die so viel Überflüssiges kaum noch fassen kann, weil sie aufbewahrt, während der Ofen vertilgte. Die Müllhalden wachsen und werden zum Problem, und ich bin sicher, daß das rückläufige Vorkommen des Ofens eini-

ges dazu beigetragen hat. Er fraß Unrat und setzte ihn in Wärme um. Zugegeben, ein bißchen Asche bleibt zurück, doch selbst die fehlt uns heute, wenn wir bei Glatteis streuen sollen.

Wohl dem, der noch einen Kachelofen hat. Er ist der König unter den Öfen gewesen, nicht allein praktisch, sondern auch ein Schmuckstück. Er hatte etwas von einer Glucke und strömte Gemüt aus. Wer einmal auf der Ofenbank den Rücken wohligh an die Kachelwärme lehnte, fühlte sich geborgen wie in Abrahams Schoß, wobei man sich anstelle Abrahams auch anderes vorstellen kann. Dann gäbe es auch noch den offenen Kamin. Nun ist er zwar romantisch wie ein Lagerfeuer in der Steppe, aber ziemlich unpraktisch. Von vorn wird man geröstet, von rückwärts spürt man die Kälte. Dagegen hilft nur doppelter Komfort, die moderne Zentralheizung als Hilfestellung im Hintergrund. So stellt sich heraus, daß man sich die ganze Ofen-Nostalgie ohne zivilisatorischen Fortschritt kaum leisten könnte.

Begegnung mit dem Frieden

In der weihnachtlichen Zeit vom Frieden zu reden, erscheint wahrhaftig nicht neu. Wir kennen ja alle die alte Melodie von „Frieden auf Erden“ und wissen doch zugleich, daß die brutalen Realitäten unserer Weltexistenz ihr vielfach hohnsprechen. Gleichwohl lassen wir uns gern für ein paar Stunden oder Tage in solche Weihnachtsstimmung einhüllen. Also, so könnte man sagen, Illusionen, schöne Wunschträume, aber so unwirklich wie die silbernen und goldenen Sterne, mit denen wir den Weihnachtszauber manifestieren?

Aber wir spüren doch immer wieder, daß in all unseren verworrenen Gefühlen und ungeklärten seelischen Regungen etwas sehr Wesentliches steckt, daß sich darin der leidenschaftliche Wille zum Frieden bemerkbar macht. Man hat oftmals auch gesagt, daß Weihnachten eine Anfrage an den „guten Willen“ des Menschen sei, und daran ist gewiß richtig, daß es auf solche gute Willensbereitschaft entscheidend ankommt und daß „guter Wille“ eine beachtliche Potenz repräsentiert.

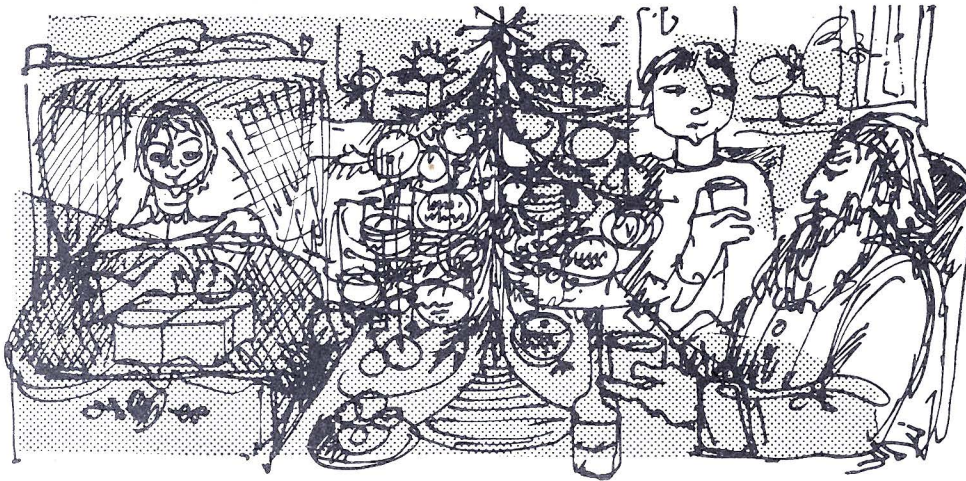
Walter Künneht



Wenn's um Mode geht...
dann
Jean's Shop
J. POSCH

IMST - SCHUSTERGASSE 11

Der Weihnachtsbaum



Seit Jahren feierte der alte Hagner kein Weihnachten mehr. Zwei seiner Söhne hatte ihm der Krieg für immer genommen, und der dritte blieb in einem sibirischen Schweigelager verschollen. Wie ein schwarzes Tuch war der Kummer über den kleinen Bauernhof gefallen; der Bäuerin hatte es das Herz gewürgt, bis man sie auf den Friedhofsacker hinaustrug. So werkte der alte Hagner allein auf dem einsam und finster gewordenen Anwesen und klammerte sein Leben mit tausend kleinen Verrichtungen an den Gedanken, dem Jüngsten, wenn er doch noch aus seiner tödlichen Verschollenheit heimkehren sollte, den Hof in vollständiger Ordnung, jeden Nagel und jede Latte an seinem Platz, zu übergeben.

Als er in der Woche vor Weihnachten an der Tannenschonung vorbeiging, die er selbst einen Berghang hinauf angelegt hatte, sah er im Schnee Fußspuren hinein- und herauslaufen. Vier der schönsten Bäume waren umgehackt und fortgeschafft worden. Weiß vor Zorn ging Hagner zum Ortspolizisten.

„Vorbeigehen mit Säge oder Beil kann jeder“, sagte der Ortsgendarm mahnend. „Die braucht er vielleicht zu Hause oder für die Werkstatt. Du mußt ihn schon dabei erwischen, wie er einen Baum von dir umhackt.“

Er werde in den nächsten Tagen besonders aufpassen, versprach er nochmals dem Bauern, der sich wortlos zum Gehen wandte.

Nacht für Nacht stand nun der alte Hagner an seiner Tannenschonung, versteckt in einem Gebüsch und einen schweren Eichenstock in der Faust. Als der Weihnachtsabend herankam, blieb der Ortspolizist zu Hause. Doch der Bauer ging wieder auf seinen Platz, starr und kalt stand er im Schatten des Berghanges. Silberne stieg der Mond herauf, in der Ferne läuteten die Glocken, die Fenster unten im Dorf leuchteten festlich, und es war, als würde Gesang über den schimmernden Schnee heranschweben. Ein Schluchzen stieg in dem einsamen Bauern hoch, er stapfte auf den Weg hinaus und ging dann mit gesenktem Kopf zu seinem Hof zurück – zu seiner dunklen und leeren Stube.

Bevor er in die Dorfstraße einbog, kam ihm ein junger Mann entgegen, die Hände in den Taschen der kurzen Jacke vergraben. Einen Herzschlag lang blickten sie einander an wie

Gespenster, beider Gesichter fahl im blassen Mondlicht leuchtend, dann gingen sie mit einem kurzen Kopfnicken aneinander vorüber.

Im Schatten des ersten Gehöftes blieb Hagner stehen und sah dem jungen Menschen nach. Das war der Kettler Franz vom anderen Ende des Dorfes gewesen, der erst vor kurzem aus Kanada, wo er sein Glück als Holzfäller versucht hatte, zurückgekommen war. Reichtümer hatte er in Amerika nicht gesammelt, das hatte Hagner schon von weitem sehen können, wenn er es auch vermied, sich näher über ihn zu erkundigen oder gar die Kettlers aufzusuchen. Der Bauer hatte gefürchtet, er könnte es nicht aushalten, in das glückstrahlende Gesicht der Witwe Kettler zu blicken, die auf dem Siechbett lag und noch ihr einziges Kind heimkehren sah. Ihr einziges Kind – während er, der Hagner, damals drei Söhne hinausgeschickt und nicht einen wiederbekommen hatte.

Der Bauer sah jetzt die dunkle Gestalt des Burschen oben in der Tannenschonung verschwinden; er löste sich aus dem Hausschatten und ging mit langen Schritten wieder auf den Berg zu. Also war sein Argwohn doch berechtigt gewesen, als er es vorhin aus dem hochgeschlagenen Jackenkragen des Kettler Franz wie ein Beil blinken sah.

Er wartete vom Weg in den Schnee hinein, hinter den Fußspuren her. Dann blieb er stehen. Fünf Schritte vor ihm kniete Franz an einer Tanne. Mit einer seltsamen Bewegung, gleichermaßen selbstverständlich und doch wieder merkwürdig hilflos und gequält, beugte er die linke Schulter vor und versuchte, mit ihr die untersten Zweige hochzuheben. Die Tannenzweige widerstrebten, schnellten zurück und stäubten ihm, wie zum Spott, ihre Schneelast ins Gesicht.

„Was machst du denn da?“ sagte der alte Hagner laut.

„Na, jetzt kannst du mich ja anzeigen, Hagner“, sagte er. „Wär mir schon lieber, sie sperrten mich ein, als daß ich mitansehen muß, wie ich meiner kranken Mutter nicht einmal einen Weihnachtsbaum in die Stube stellen kann.“

„Warum biegst du den Baum nicht beiseite und schlägst dann zu?“ fragte der Alte.

„Das kann ich nicht mehr“, sagte der Junge

vom Boden her. „Mein linker Arm putzt ...“

Eine Sternschnuppe strich glänzend über den Himmel, während der alte Hagner wie erstarrt dand. Seine Faust löste sich, der schwere Eichenknüppel sank lautlos in den Schnee. Dann machte er zwei rasche Schritte vorwärts. „Gib das Beil her!“ Er streifte die untersten Äste hoch, bog den Baum – ein paar kräftige Schläge, und die Tanne lag am Boden.

Als sie auf dem Heimweg an Hagners Hof kamen, sagte der Alte, bevor er hineinging: „Warte einen Augenblick!“ Als er wieder herauskam, hatte er ein schnell zusammengeschnürtes Bündel im Arm. „Da, das nimmst du mit – für deine Mutter und dich!“

„Hoffentlich kann ich es dir einmal vergelten!“ sagte der Junge. Dann versteckte er ein listiges Lächeln in den Mundwinkeln, so wie man es früher von dem allzeit lustigen Franz gekannt hatte. „Weißt du, das Bündel ist mir nur zu schwer bei meinem lahmen Arm, und dann noch mit dem Baum zusammen ...“

„Naja“, brummte der Alte, „dann werde ich dir eben die Sachen heimtragen helfen.“

Er ließ ihn auch nicht an der Tür ihres Häuschens umkehren. An diesem Abend feierte der einsame Bauer das Fest mit Franz und seiner Mutter. Und die Dinge, die ihn zu Hause kalt und düster umgaben und die er für nichts geachtet hatte, die strömten nun Wärme und Freude in sein erstarrtes Herz.

Die Kinder und Eltern von Brennbichl erfreuen sich schon über ein Jahr an dem neuen, sehr gut gelungenen Kindergarten. In seinen Räumen sind den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel und kreativem Schaffen bestmöglichste Möglichkeit und Ansporn gegeben. Der Kindergarten gleicht in seiner Ausführung einem unbeschwerten Mittelpunkt in der Hast des Alltags.

Es drängt uns daher, in aller Öffentlichkeit, dem Erbauer Herrn Bürgermeister Komm.-Rat Adolf Walch, seiner gütigen Beraterin Frau Stadtrat Staggl und dem Gemeinderat unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

**Eine Mutter
Im Namen der dankbaren
Brennbichler Eltern**

**Erziehungsberatungsstelle
Oberland
Stadtplatz 2, Imst**

Pädagogische und psychologische Beratung in Schul- und Erziehungsfragen.

Sprechtag: Montag u. Dienstag von 9–12 u. 14–17 Uhr.

Telefonische Anmeldung unter Nr. 2314 oder 05222-32093.

**Frohe
Weihnachten
und ein
glückliches
Neues
Jahr**



Raiffeisen
Die Bank mit dem persönlichen Service.

Raiffeisen Zentralkasse Tirol, Fil. Imst
Raiffeisenkasse Nassereith-Tarrenz
Raiffeisenkasse Obsteig
Raiffeisenkasse Mieming
Raiffeisenkasse Silz u. Umgebung
Raiffeisenkasse Haiming
Raiffeisenkasse Roppen
Raiffeisenkasse Imsterberg
Raiffeisenkasse Arzl
Raiffeisenkasse Wenns
Raiffeisenkasse Jerzens
Raiffeisenkasse St. Leonhard
Raiffeisenkasse Sautens
Raiffeisenkasse Ötz
Raiffeisenkasse Umhausen
Raiffeisenkasse Sölden
Raiffeisenkasse Längenfeld

Abende im Advent



Auf dem Tisch vor ihr brannte die erste rote Adventskerze. Sie stickte eine große gelbe Blüte in graues dickes Leinen und dachte fortwährend: Er brauchte gestern wirklich nicht gleich so grob zu werden. Mich da vor allen Leuten so zurechtzustutzen! Schließlich bin ich noch immer mein eigener Herr und kann über mich selbst bestimmen. Nun sieht er, was er davon hat. Vielleicht sollte ich gar froh sein, daß ich ihm weggelaufen bin. Wer weiß, was ich mir sonst noch alles von ihm hätte gefallen lassen müssen. Es gibt genug andere.

Morgen habe ich ihn bestimmt schon vergessen ...

Aber sie hatte ihn am nächsten Sonntag noch nicht vergessen. Als sie die zweite Kerze auf ihrem kleinen Adventskranz anzündete, blieb sie lange vor dem Licht stehen und sann: Ich hätte mich wohl auch besser benehmen müssen. Wenn ich das Mutter berichten würde, wäre sie bestimmt sehr böse mit mir. Aber von ihm durfte ich zumindest verlangen, daß er sich wie ein gut erzogener junger Mann benimmt. Kanzelt mich da ab, als wäre

ich seine Dienstmagd. Sonderlich würdig bin ich zwar auch nicht gewesen. An Christel mit ihrem Temperament hätte ihm an meiner Stelle ganz etwas anderes erzählt. Schließlich ist man nicht immer in Hochstimmung. Ein bißchen Rücksicht seinerseits, und ich wäre schnell über die Laune hinweggekommen. Aber nun ist es eben vorbei ...

Als das dritte kleine warme Flämmchen über dem Docht hin- und herschwankte, hatte sie wieder ihre Stickerei auf dem Schoß. Ein grünes Ornament entstand zwischen bunten Blüten. Sie fühlte sich auf einmal sehr einsam. Zu dieser Stunde war sie sonst immer mit ihm zusammen. Was sollte nur erst Weihnachten werden? Sie hing ihren Gedanken nach: Ich könnte mich heute selbst bei den Ohren nehmen! Es ist nur alles durch mich gekommen. Ich habe ihn förmlich herausgefordert. Seine Geduld war einfach auf eine zu harte Probe gestellt. Dabei kann ich noch von Glück sagen, daß ich den Abgang für mich hatte und nicht er mich einfach stehen lassen hat. Er hat nun wirklich keine Schuld. Ich bin es gewesen, die sich nicht beherrschen konnte, ihre Launen ausspielte. Aber diese Erkenntnis kommt mir jetzt zu spät. Nur für die Zukunft sollte ich mir das merken. Ich sollte mir das wirklich ein für allemal merken. Aber was soll jetzt werden? Ich kann das doch nicht alles ungeschehen machen ...

Nachdem sie das Feuer vom Streichholz auf die vierte Kerze übertragen hatte, nahm sie ihre Schreibmappe vor und schraubte den Federhalter auf. Dann schrieb sie: Lieber Heinz! Ich halte es nicht mehr länger aus. Heute ist der vierte Advent, und bald ist Weihnachten. Es kann ja nicht so weitergehen. Keiner weiß besser als ich, daß ich mich Dir gegenüber fürchterlich benommen habe. Ich schäme mich deswegen und möchte Dich nun von Herzen um Entschuldigung bitten. Vor allen anderen habe ich Dich durch mein dummes Verhalten gekränkt. Eigentlich hätte ich Ohrfeigen verdient gehabt. Wenn ich Dir diesen Brief schreibe, dann deswegen ...

Der schrille Schrei der Türglocke schreckte sie auf. Draußen stand ein Postbeamter und überreichte ihr ein Telegramm.

LIEBE KARIN – stand darin – BALD IST WEIHNACHTEN – ICH MÖCHTE DANN NICHT MEHR ALLEIN SEIN – KANNST DU MIR BIS DAHIN NOCH VERZEIHEN – DEIN HEINZ.

Sie las wieder und wieder, was er geschrieben hatte. Oh, wie schämte sie sich! Das Telegramm zitterte in ihren Händen. Plötzlich legte sie es beiseite und schrieb ihren Brief zu Ende ...

Allen Lesern, Inserenten und
Mitarbeitern der
Oberländer Rundschau

ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches Jahr 1979

Herausgeber
Kurt Egger

Redakteur
Gebhard Schnöll

Verwaltung
Erika Egger

Sponsionen an der Universität Innsbruck

Am Samstag, dem 16.12.78, fanden in der Aula der Leopold-Franzens-Universität folgende Sponsionen statt:
Sponson zum Magister d. Philosophie:
Dr. phil. Liselotte Pilhak, Imst.
Sponson zum Diplomingenieur:
Manfred Schöpf, Silz.
Wir gratulieren.

Eine lange Weihnachtsfreude



Die ‚Alte‘ war mit dem Hof übernommen worden. Sie hatte auf dem Altenteil gesessen, und als der Hof unter den Hammer kam, war die ‚Alte‘ daraufgeschlagen worden, ohne daß man Einspruch erhob. Es lohnte die Mühe nicht, darüber lange zu diskutieren. Ihr bißchen Essen fiel nicht ins Gewicht, und außerdem machte sie sich stets ein wenig nützlich, obgleich ihre Augen trübe waren und sie ihr Gedächtnis verloren hatte.

Gab man ihr Wolle, so strickte sie bis in den Abend hinein. Daß sie einen Teil der Wolle für sich selbst zurückbehielt, machte nichts. Auch aus dieser Wolle wurden Strümpfe, Weihnachtsgeschenke für Anders und Jakob, ihre Söhne. Aber Anders lag auf dem Friedhof, und Jakob, der Seemann, war seit Jahr und Tag ‚weggeblieben‘. Es waren dann doch immer Leute vom Hof, die diese Strümpfe abtrugen.

Aber daß weder Anders noch Jakob von sich hören ließen, nicht einmal zu Weihnachten, das war der große Kummer der ‚Alten‘. Jakob war ja auf Fahrt und nicht sein eigener

Herr. Aber daß Anders seine alte Mutter vergessen konnte, das grämte sie, und das verärgerte sie. Es war bitter.

„Er hat sicher einen Grund, der ihn hindert“, tröstete die junge Bäuerin, die eine gute Frau war. Und der Bauer selbst, der ein Witzbold war, lachte und sagte: „Drei Schaufeln Erde sind eine hinreichende Entschuldigung vor Gott und jeder Behörde!“

Das war nun freilich wahr. Aber für die ‚Alte‘, die kein Gedächtnis mehr hatte, war das nur törichtes Gerede, an dem junge Leute feiertags ihren Spaß haben. Und so zog sie sich mit Wolle und Stricknadeln in ihre Ofenecke zurück.

Denn wenn er nicht kommt, dann ist es eben nicht anders. Aber kommt er, dann kann er auf alle Fälle sehen, wo seine Mutter ihre Gedanken hatte ...

Und sie strickte. Und das Weihnachtsfest kam, aber kein Anders und kein Jakob. Das war bitter und schwer. Und ebenso bitter war es am nächsten Weihnachtsfest und am nächsten Weihnachtsfest und so viele Weihnachten hintereinander.

Aber dann kam er an einem Weihnachtsfest doch. Das heißt, Anders war es nun in Wirklichkeit nicht und Jakob auch nicht. Es war ganz einfach ein Fremder, ein Mann, der am Weihnachtsmorgen gern eine Mahlzeit haben wollte, der sich aber nicht richtig klar darüber war, wie und wo er sie sich herholen sollte.

Ohne anzuklopfen trat er in die Küche und fand die alte Frau schlafend in der Ofenecke. Der Fremde wurde ein wenig verlegen. Er hatte damit gerechnet, daß um diese Tageszeit alle Leute vom Hof in der Kirche sein würden. Er machte einen Versuch, an der alten Frau vorbeizuschlüpfen, ohne sie zu wecken, aber das glückte nicht.

„Bist du es, Jakob?“ fragte die alte Frau.

Der Fremde antwortete: „M-m-ja-nein!“

„Dann bist du es, Anders!“ rief die Alte und breitete die Arme aus. „Ja, ich habe es doch gewußt. Komm her, daß ich dich fühlen kann, Junge! Jesses, Jesses, er ist ja nicht einmal heute am Weihnachtsmorgen rasiert! Willst du denn nicht in die Kirche gehen, Junge?“ Doch, das wollte er schon. Aber er habe so wenig Zeit, und außerdem sei er natürlich riesig hungrig ...

Ja, dem ließe sich abhelfen! Miteinander reden könnten sie ja dann später. Jetzt müsse erst einmal die Wurst auf den Tisch und der Schinken und der Branntwein und alles andere.

Der Fremde machte gute Miene, redete so wenig wie möglich, aber stopfte sich die Taschen mit allem voll, dessen er habhaft werden konnte. Es waren ja meistens Kleinigkeiten ohne großen Wert. Aber es war auch das kostbarste seidene Halstuch der jungen Bäuerin, das sie nicht gewagt hatte, für den Gottesdienst anzulegen.

„Iß nun, Junge! Es kommt ja alles von deiner Mutter“, beteuerte die Alte. Denn jetzt hatte sie die junge Bäuerin und den Bauern und alles übrige vergessen. Nur die Strümpfe, die vergaß sie nicht. Drei Paar holte sie hervor, und dann blinzelte sie und sagte: „Du hast doch sicher nasse Füße, Anders?“

Natürlich, und ob! Und Anders bekam alle drei Paar, obgleich Jakob eigentlich das eine Paar haben sollte: „Aber Gott weiß, wann der kommt, dieser Bummelant. Und nicht, daß dieses Geschenk einen großen Wert hat, aber es ist immerhin so viel, daß du weißt, an wen die alte Frau ständig denkt ...“

Da wurde der Fremde gerührt.

Und dann holte er das kostbarste seidene Halstuch der jungen Bäuerin hervor. Als die ‚Alte‘ den teuren Stoff fühlte, machte sie eine abwehrende Bewegung, lief fort und verkroch sich in die Ofenecke.

Jesses, Jesses, so ein Unfug! Ein altes Weib sollte einen seidenen Schal tragen? Was für einen Aufwand!

Doch, versicherte er, das sollte sie, und dann band er ihr den Schal um, und dann küßte er sie, und dann ging er – in die Kirche.

Aber als die Leute vom Hof aus der Kirche kamen, saß die ‚Alte‘ am Ofen und zitterte und weinte vor Freude. Und das kostbarste seidene Halstuch der jungen Bäuerin war feucht von Tränen. Und der Schinken war weg und der Weihnachtsschnaps und manche andere hübsche Kleinigkeit.

Die ‚Alte‘ begriff nichts, versuchte nicht, etwas zu begreifen. Sie schrien, und sie fluch-

ten, und deshalb hatte sie wahrscheinlich auch Grund, zu schreien und zu fluchen. Die junge Bäuerin nahm das Halstuch. Das ging nicht im Guten. Der Bauer selbst mußte die krummen, harten Finger aufbrechen.

Das machte nichts. Das Halstuch war bald vergessen. Aber die Erinnerung an den Besuch des Sohnes, die behielt die 'Alte' von Weihnachten bis zum Dreikönigstag.

Und das ist eine lange Zeit, eine lange Weihnachtsfreude.

Herr und Gott, is das ne Sach

Herr und Gott, is das ne Sach! Unter eim so schlechten Dach findet sich solch Wunderding. Seht, da liegt das kleine Kind! O Schatzerl mein, laß mich dein sein! Wollt, ich könnt dich mit mir tragen, daß ich lieb dich könnte haben!

Lieber Nachbar, säum dich nit, bring fürs Kind a Lämmlein mit. Schaut die arme Mutter an, kann kein Schnittl Brot nit ham. Eile gleich nach Bethlehem! Bring den Nachbarn neue Mär, daß ein Kind geboren wär.

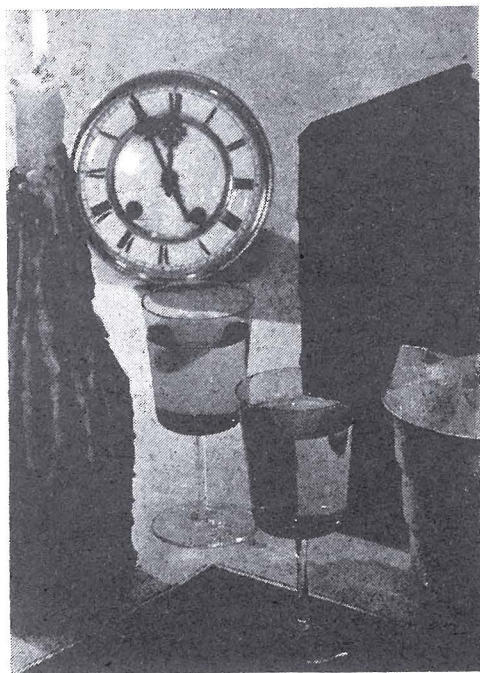
Ei du lieber alter Greis, mir dein herzigs Schatzerl weis'! Bitt di schön, verdenk mirs nit, daß ich gleich herein da tritt. Laß mich nur lieben 's Kind in der Wiegen. Will dir nachher schon gar schnell zu einem Müserl geben Mehl.

Draußen geht ein rauher Wind, viel zu kalt fürs kleine Kind. Seht, da ist mein Kittel weit, macht ihm geschwind daraus ein Kleid. Deckt es zu, schlaf lieber Bu, tust mich halt erbarmen frei, mußst da liegen auf bloßem Heu.

O herzliebes Jesulein, laß uns dir befohlen sein. Wann wir kommen vor dein' Thron, sieh uns alle gnädig an. Arme Sünder, Adams Kinder! Daß wir dich dann allzugleich loben und preisen im Himmelreich.

(Deutsches Volkslied, 15. Jahrhundert)

Die Zeit rinnt



Daß wir die Jahreswende als ein Ereignis empfinden, ist eigentlich ja reine Gewohnheitssache. Denn was in der Silvesternacht

sich ereignet, ist ein genauso flüchtiger Augenblick wie jeder andere auch! Und er ist genauso bedeutend wie jeder andere auch. Denn immer und immerzu rinnt die Zeit Gottes durch die große Sanduhr, die wir Geschichte nennen, wenn wir ihre Vergangenheit sehen. Die wir Leben nennen, wenn wir ihre Gegenwart sehen. Und die wir Aufgabe nennen, wenn wir ihre Zukunft sehen.

Aber richtig gesehen, ist so eine Jahreswende für den Menschen doch etwas sehr Bedeutsames. Wir sind da wie Wanderer, die ein Jahr lang wie durch ein langes, tiefes Tal zogen und nun eine Bergspitze erklommen haben. Da rastet man ein Weilchen, hält inne, schaut zurück über die bezungene Wegstrecke. Und schaut auch ganz von selbst nach vorn, auf das kommende Tal, das uns erwartet. So selbstverständlich, so natürlich ist das, daß die Menschen von jeher und immer diese Spanne in den Jahresringen besonders beachteten. Und von jeher lag über dieser seltsamen Stunde der Mitternacht auch ein besonderer und sehr berechtigter Ernst. Und die

Leuchtkugeln zerplatzen wie Träume

Was man kleinen Kindern streng untersagt, üben handfeste Männer – auch dies ist ein Beispiel dafür, daß sie nie ganz erwachsen werden – in der Silvesternacht mit Lust. Sie spielen mit dem Feuer, was Politiker und gewisse Damen, denen es beiderseits auf den guten Ruf nicht so genau ankommt, das ganze Jahr über, wenn auch nur sprichwörtlich, tun. Hier wie dort kann man sich dabei die Finger verbrennen, doch hindert das die Männerwelt nicht, in der letzten Nacht des Jahres pyromanisch zu werden und durch Licht- und Knalleffekte den Augenblick zu feiern, da man es hinter sich gebracht hat. Viel war ohnehin nicht an ihm dran.

Vielleicht ist es auch eine Vorausleistung, weil man sich von der Zukunft stets die Wendung zum Besseren erhofft, soweit man nicht Pessimist ist. Nun, Pessimisten werfen im allgemeinen nicht mit Knallfröschen um sich, und so möchte man in der Silvesternacht annehmen, daß wir ein fröhliches Volk von Optimisten sind, zumindest ein lautstarkes leidenschaftlicher Feuerwerker, denen es freilich mehr auf den Effekt als auf ein Resultat ankommt, weshalb man daraus keinesfalls auf militaristische Neigungen schließen soll. Radau zu machen, scheint ein männlicher Urtrieb zu sein, und es sind die schlechtesten Männer nicht, die der Übermut packt. Nicht immer, wenn es knallt, ist es auch von Übel.

Diese Entwicklung zum Pyrotechniker aus Passion beginnt, wo sie auch enden mag, beim roten oder grünen Feuer der bengalischen Hölzchen, die in Kinderhänden wenig Unfug anstellen können. Sie krachen nicht und sprühen keine Funken, sie sind etwas für empfindsame Gemüter, denen es genügt, sich am milden Aufleuchten zu erfreuen. Sie und der Sternenregen oder die Wunderkerzen, deren bescheidenes Temperament niemand erschreckt, gehören im großen Silvestertheater gewissermaßen zum intimen Kammerfenstervorspiel. Sie sind ein lebenswerter, keineswegs jedoch spektakulärer Beitrag, weshalb kleine Buben schneller

Heiterkeit, ja auch die Ausgelassenheit haben ihren versteckten, verdeckten Sinn: die Freude, noch einmal davongekommen zu sein, und die Erwartung und Hoffnung, das neue Jahr möge günstig verlaufen.

Christliches Neujahr lebt aus dem Ernst der Besinnung. Wir können heute die Atome zertrümmern, können die Energiemacht der Kohle dreißigmillionenfach überrunden. Wir haben sogar die phantastische Sonnenenergie überholt. Aber in das Räderwerk der Zeit kann die menschliche Hand nicht eingreifen. Die Zeit rinnt, und sie rinnt unerbittlich, gleichströmend jedem. Unser Schicksal, unsere Not, unsere Niederlage?

Nein, es ist unsere letzte Sicherheit, daß hier Gott und nur Gott das Steuer führt. Und wie Gott dem Guten die Güte ist, so ist die Zeit ihm der Weg zu dieser Güte, ein Weg, den keine Flut überspülen kann, den keine Macht sperren kann. Und erst wenn wir eine solche Bergspitze erreicht haben, von der uns kein neues Tal mehr lockt, dann werden wir daheim sein!

über sie als aus ihren kurzen Hosen hinauswachsen. Wie ja überhaupt der Übergang von der optischen zur akustischen Wirkung eine rein maskuline Entscheidung ist. Mädchen hören es zwar ebenso gern krachen, aber sie lassen die Finger davon.

Vor allem, was knallt, ist der Knallfrosch der Knalleffekt par excellence. Er knallt nicht nur, und zwar mehrmals hintereinander, er bewegt sich gleichzeitig in unberechenbaren Sprüngen, so, als reiße ihn seine innere Spannung hin und her und auseinander. Man begreift, daß solche Doppелеigenschaft jedes Bubenherz begeistern muß. In der freigewordenen Willkür entlädt sich die angesammelte Lust, über die Stränge zu schlagen. Der Knallfrosch darf stellvertretend, was man selbst nicht darf. Außerdem kann man mit Knallfröschen die Weiblichkeit insgesamt in die Flucht schlagen.

Schwärmer ermangeln der geballten Feuerkraft eines Knallfrosches, dafür sind sie, ungleich ihm, keine Bodenhüpfer, sondern fliegende Objekte, in ihrer verrückten Zickzackbahn den sommerlichen Brummern ähnlich, deren nervöse Energie sich sinnlos verschwendet.

Waren wir bisher beim Fußvolk, so kommen wir nun zur gehobeneren Gattung. Etwa zum Kanonenschlag, der im Silvesterfeuerwerk die schwere Artillerie darstellt, die im Hintergrund bleibt, um von dort die Entscheidung herbeizuführen. Der Kanonenschlag ist schwerkalibrige Imposanz, ein Viersterne-General. Aller Frosch- und Schwärmerfirlelfanzerei abgeneigt, donnert er, was er in sich hat, mit einem Schlag heraus.

Was nicht heißen soll, daß die Raketen in die Nacht schießen, deshalb schon die besseren Menschen wären. Immerhin verbreitet die Rakete – ohnehin in der Pyrotechnik die vornehmste und eleganteste Erscheinung und übrigens weiblichen Geschlechts – nicht lautstarken Schrecken, sie fordert Bewunderung. Schade, daß Rückstände bleiben. Aber man muß mit ihnen fertig werden.

Auch mit denen des vergangenen Jahres.

OBERLÄNDER RUNDSCHAU

Wirklichkeit der Welt

Angenommen, daß einer von uns gerade am Weihnachtsfest die große Enttäuschung erfährt, das Zerschneiden der Liebe seines Lebens; daß gerade dann der Abschiedsbrief kommt, sehr vorsichtig, sehr behutsam, aber doch deutlich und doch der Abschied; oder daß ihm auf andere Weise jäh und endgültig klar wird: der Traum ausgeträumt, vorbei –.

Angenommen, daß einer von uns gerade am Weihnachtsfest dem Tod begegnet, der den Kameraden wegreißt, den Lebenspartner; daß hartes Leid hereinbricht und das fröhliche Fest zerstört, alle Vorbereitungen illusorisch macht; ja, daß von nun an jedes Weihnachtsfest von der Erinnerung an diesen Todesfall überschattet sein wird –.

Angenommen, daß einer von uns gerade zum Weihnachtsfest Gewißheit über den Stand seiner eigenen Gesundheit erhält und sich damit abfinden muß, daß er nie mehr auf der munteren, aktiven Seite des Lebens stehen wird; daß der Kontakt mit anderen Menschen wesentlich gehemmt sein wird; daß viele Türen des Lebens ihm von nun an verschlossen bleiben, und daß der Tod sich schon sichtlich die Stelle ausgesucht hat, an der er ansetzt –.

Angenommen, daß einer von uns gerade am Weihnachtsfest nicht mehr weiterzukönnen meint vor Einsamkeit, inmitten der Einöden seines Lebens; daß er gerade im Anblick der erhellten Gesichter und im Anhören des unbekümmert frohen Geplauders um ihn herum auf einmal begreift, daß sein Blüten Traum nie mehr reifen wird; daß er falsch geträumt hat; daß sein Leben falsch angelegt war, falschen Hoffnungen zugewandt; daß er sich zu lange für sich behielt und glücklich werden, statt glücklich machen wollte –.

Angenommen, daß er fragen würde: Warum kommt das gerade an Weihnachten über mich? Hätte es nicht ein paar Wochen vorher oder nachher sein können? Muß mich diese Erfahrung gerade zu dem einzigen Zeitpunkt im Jahr überfallen, an dem ich nicht auf Widrigkeiten gefaßt, nicht gepanzert bin, an dem ich Träumen nachhängen und nicht erwachen, heiter sein und nicht an Leid denken möchte? Warum ausgerechnet an Weihnachten?

Freund, wenn man sich den Zeitpunkt solcher bitterer Erfahrungen überhaupt auswählen könnte, sollte man sich Weihnachten aussuchen: Gerade weil Weihnachten kein Fest der Illusionen, der künstlichen Fröhlichkeit, der abseits vom Leben gehegten Träume ist, sondern das Offenbarwerden der Wirklichkeit dieser Welt.

Offenbar wird da, daß keine Liebe unter Menschen ewig und unerschüttert ist, daß es keine Möglichkeit gibt, den Tod zu umgehen, der seit dem Tage unserer Geburt unaufhaltsam auf uns zukommt; daß es nicht nur auf das Tun inmitten der Dinge, sondern ebenso auf die Besinnung ankommt, auf den Abstand von den Dingen, daß uns nicht an der Wiege gesungen ist, daß unser Leben auszuhalten sei, und daß die Einöden einen tiefen Sinn in unserem Leben haben können; daß wir immer wieder selbstsüchtig sind und immer wieder versagen.

Offenbar wird das gerade daran, daß Gott uns Treulose, Scheiternde, Versagende, Einsamgewordene, Mühselige, Leidende, Sterbende aufsucht, um bei uns im Elend zu bleiben, arm und bloß, ohne Raum und Herberge, ja nichts habend, da er sein Haupt hinlege, gehaßt und verfolgt, dem Tode entgegengehend. Daß Gott in die Wüste ging, um sie für uns in fruchttragendes Land zu verwandeln. Daß sein Kommen in unserer Todeswelt das Tor zum Leben aufbricht.

Gott sieht uns an, und indem er uns ansieht, sind die Bedingungen verändert. Wir haben Zukunft, wo von uns aus keine mehr machbar ist. Wir haben den Tröster, und wir sollten, meine ich, an Weihnachten mehr vom Heiligen Geist reden, als wir es tun, um das ganz zu begreifen: „Ich bin bei euch alle Tage ...“ Angenommen, daß ...

Es kann viel geschehen an uns und durch uns und gerade auch am Weihnachtsfest, und wir müssen es wagen, unser Leben als unerforshtes Land zu begreifen und zu betreten. Aber was auch geschehen mag und was wir an Ereignissen annehmen, eines ist auf jeden Fall gegebene, erfahrbare und leb bare Existenzgrundlage über unsere Mühseligkeiten hinaus: daß wir angenommen sind!

schein ihre einmalige, festliche Stunde zu erleben.

Und die Kinder? Worübersie sich so richtig freuten, konnte ich nicht erraten, denn sie brachen keineswegs in hellen Jubel aus, sondern betrugen sich eher verlegen und gehemmt angesichts der mannigfaltigen Gaben.

Es ist erstaunlich, was so ein Fest für vielfältige Spuren hinterläßt. Geronnenes Stearin, Lamettafäden und viele trockene Tannennadeln. Staub, Knüllpapier, leere Konfetschachteln und verhedderte Bindfäden. Und ein ganzes Bündel sorgsam aufgehobener Kassenbons. Aber auch sie können jetzt weg geworfen werden, denn der einzige Umtausch hat bereits stattgefunden: zwei Blusen gegen einen Pullover Größe achtundvierzig. Gerade dieser Umtausch war mir nicht recht, denn ich finde, daß ein Teenager, der Kleidergröße achtunddreißig hat, sich auch dann an seine Maße halten sollte, wenn es sich um Pullis handelt. Aber das sind ganz furchtbar altmodische Ansichten, die zu äußern ich mich hüte, damit ich nicht ausgelacht werde.

Jetzt ist das Zimmer ziemlich sauber. Es ist keine Weihnachtsstube mehr, sondern so alltäglich wie vor zwei Wochen. Ich bedauere das jedoch nur ein ganz klein bißchen, denn schließlich geht nicht allein alles einmal zu Ende, sondern trägt bereits seinen Anfang in sich. Das wird mir so richtig klar, als wir uns nach getaner Arbeit reichlich erschöpft zum Kaffeetrinken versammeln. Mit etwas langen Zähnen essen wir vom immer noch vorhandenen Christstollen. Ich sinne schweigend vor mich hin. Alle Gesprächsfäden halten die Töchter in Händen. Sie verweben sie zu einem bunten, munteren Gespinnst. Vom Fasching reden sie, von Ostern sowie von ihren Geburtstagen im Mai und von der Sommerreise. Da fällt ihr Blick von ungefähr auf eine Locke aus silbernem Engels haar, die sich der Verfolgung meines Besens listig entzogen hat. Ein Schimmer vergangener Herrlichkeit erhellt sekundenlang ihre Gesichter.



Auskehr der Festtage

Tischtücher gehören nicht auf den Teppich. Wenn wir trotzdem eines auf ihm ausbreiten, so verfolgen wir damit einen Zweck. Außerdem gehört es ohnehin in die Wäsche, weil es im Verlauf der Feiertage seinen Dienst verrichtet hat.

Jetzt liegt es also auf dem Teppich, und wir wickeln den Weihnachtsbaum hinein, um ihn hinunterzutragen in den Heizungskeller. Eine gute Idee, dank derer wir verhüten, daß der abgeschmückte Baum seine Nadeln auf dem langen Korridor und im Treppenhaus austreut. Wer je mit Handfeger und Müllschippe den Kampf gegen dürre Nadeln aufnahm, kennt die Tücken dieser kleinen, spitzigen Gebilde! Noch einen letzten freundlichen Blick gönnen wir dem Baum. Dann wird er eingeschlagen und weggetra-

gen. Er, der uns fast zwei Wochen lang erfreute mit Duft und Kerzenschein, Lametta, Engels haar und Silberkugeln. Und der dabei ganz langsam starb. Still und klaglos. Wir wurden es erst gewahr, als er schon so entkräftet war, daß er seine Nadeln nicht mehr festhalten konnte.

Schade drum – die Festtage hatten sich bei uns so richtig eingenistet, und jetzt werden sie fortgetragen, ausgekehrt, mit dem Staubtuch zugleich aus dem Fenster geschüttelt. Während ich mich diesen hausfraulichen Verrichtungen widme, ziehe ich meine nachfestliche Bilanz. Ich frage mich, ob es sich überhaupt gelohnt hat, all das Einkaufen, Backen, Päckchenpacken. Das Anhäufen von Geschenken, die erst versteckt wurden und dann wieder hervorgeholt, um im Kerzen-

Rückblick

*Man soll das gute alte Jahr nicht schelten:
Nur selten brachte es, was man erträumt.
Man neigt dazu und läßt die Zeit entgelten,
Was selber man versiebt, versäumt.
Schieb' nicht der Zeit in die zerlauf'nen*

Schuhe,

*Was deinem bess'ren Selbst unangenehm,
Heraus aus deiner anerzog'nen Ruhe,
Erkenne dich, wenn es auch unbequem.
Es zieht die alten und die neuen Jahre –
Du resignierst und siehst dir selber zu.
Spar' dir am Jahres schluß die Kommentare,
Zieh die Bilanz – das Resultat – bist Du!*



Drei Minuten vor Jahreswechsel

Wer einige Minuten vor dem Jahreswechsel nicht gute Vorsätze für das neue Jahr faßt, der ist entweder noch sehr, sehr jung oder schon sehr, sehr alt. Was dazwischen liegt, legt die altbewährten Silvesterschwüre ab. Vor allem Eheleute, sofern sie es mit ihrer Ehe noch ernst nehmen, pflegen kurz vor dem Schlag zwölf im Selbstgespräch die allerbesten Vorsätze für das neue Ehejahr zu fassen. Hier sind so einige davon:

SIE: Im neuen Jahr werde ich mich bemühen, Verständnis für seinen Beruf aufzubringen und ihm auch dann zuzuhören, wenn mich sein Berufstätiger nicht im geringsten interessiert.

ER: Ich werde im neuen Jahr meinen Berufstätiger nicht mehr mit nach Hause bringen und an der Familie abreagieren. Und ich werde mich auch mehr für die hausfrauichen Belange interessieren und nicht gleich verärgert abwinken, wenn meine Frau mir von ihrem Alltag erzählt.

SIE: Ich werde ihn öfter mal allein mit Freunden ausgehen lassen, damit er nicht das Gefühl hat, in den Ehefesseln schmachten zu müssen.

ER: Ich werde endlich darauf dringen, daß sie sich einen Nachmittag oder Abend in der Woche frei nimmt, um mit Freundinnen etwas unternehmen zu können.

SIE: Ich werde mich auch zu Hause jetzt mehr pflegen und in meiner Kleidung darauf achten, daß sie vor allem auch ihm gefällt.

ER: Ich werde nicht immer gleich meckern, wenn sie sich mal etwas Neues kaufen will. Wenn es nicht anders geht, werde ich mir das Rauchen abgewöhnen, um ihr mehr Taschengeld geben zu können.

SIE: Wenn er zu Hause ist, werde ich nicht mehr putzen und waschen, sondern ihm den Aufenthalt zu Hause so gemütlich wie nur möglich machen.

ER: Ich werde etwas für meine Figur tun, also mehr zu Fuß gehen und weniger essen.

SIE: Ich werde etwas für meine Figur tun. Zweimal in der Woche wird Gymnastik getrieben, und ab vier Uhr nachmittags wird nichts mehr gegessen.

ER: In Zukunft werde ich weder unseren Hochzeitstag noch den Geburtstag von ihr vergessen. Und ich werde ihr auch außer der Reihe mal ein paar Blumen oder sonst eine Kleinigkeit mitbringen.

SIE: Wenn es mal Meinungsverschiedenheiten gibt, werde ich es erst gar nicht zum Krach kommen lassen, sondern einlenken. Ich will mich auch bemühen, nicht immer das letzte Wort haben zu wollen, so schwer mir das auch fällt.

ER: Ich werde nicht mehr versuchen, den diktatorischen Haushaltsvorstand zu spielen. Auch

werde ich ihr ab und zu etwas im Haushalt helfen. So werde ich den Mülleimer hinuntertragen, die Heizung bedienen und meine Schuhe selber putzen.

SIE: Ich werde öfter seine Lieblingsspeise kochen und nicht gleich aus der Haut fahren, wenn er mal am Essen etwas auszusetzen hat.

ER: Ich werde wieder Kavalier und ritterlich zu ihr sein.

SIE: Ich werde sehr viel mehr Rücksicht als bisher auf ihn nehmen.

BEIDE: „Ein gutes neues Jahr, Liebling! Im neuen Jahr wird alles ganz anders!“

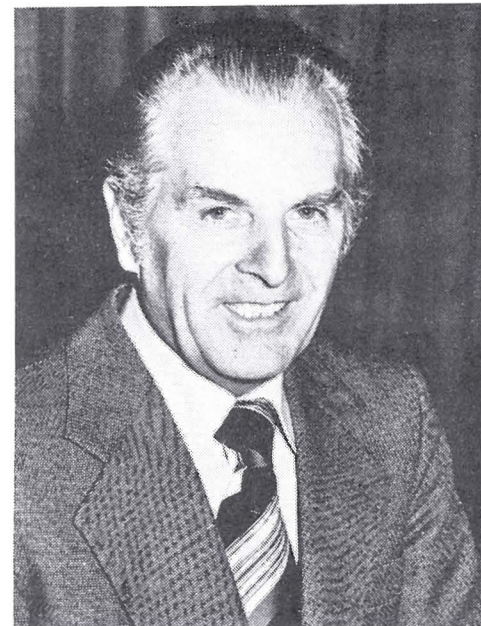
AK-Präsident Karl Gruber 60 Jahre

Am 29. Dezember feiert Karl Gruber, Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, seinen 60. Geburtstag.

Karl Gruber wurde in Niederwölz in der Steiermark geboren und verlor schon als Schulbub seinen Vater, von Beruf Tischler, durch einen Unfall. Die Mutter mußte sich mit fünf Kindern allein durchbringen, konnte aber doch dem Sohn den Besuch der Bürgerschule in Judenburg ermöglichen. Nach dem Schulbesuch fand Karl Gruber nur gelegentlich Arbeit in der Tischlerei oder in der Landwirtschaft, bis er zum Militärdienst bei den Gebirgsjägern einberufen wurde. Von 1939 bis 1945 stand er an der Front und erhielt als Unteroffizier hohe Tapferkeitsauszeichnungen.

Nach dem Krieg begann Karl Gruber als Maschinist bei einer Baufirma und arbeitete dann als Mineur beim Kraftwerksbau in Kaprun. Er wurde bald zum Betriebsrat gewählt und kam 1951 als Sekretär der Bau- und Holzarbeitergewerkschaft nach Salzburg. 1961 wurde er zum Landessekretär dieser Gewerkschaft für Tirol und Vorarlberg bestellt und es wurden ihm seither mehrere wichtige Funktionen für die Tiroler Arbeitnehmer übertragen.

Seit 1960 ist Karl Gruber Vorsitzender der Landesexekutive Tirol des ÖGB, 1974 wurde er zum Präsidenten der Kammer für Arbeiter



und Angestellte für Tirol gewählt. Ferner bekleidet er Funktionen in der Sozialversicherung und ist Vorsitzender des Berufsförderungsinstitutes Tirol.

Das Wirken Präsident Grubers für die Tiroler Arbeitnehmerschaft wurde durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich und des Ehrenzeichens des Landes Tirol gewürdigt.

SPORT

Sölden: Hermann Arnold – Gemeindemeister 1978

Der KSK Sölden und der KC Gurgl führten heuer zum zweiten Mal ihre Gemeindemeisterschaft durch.

Es wurden 100 Schub in Sölden sowie 100 Schub in Gurgl gekegelt. Das Finale über 200 Wurf bestritten dann nur mehr die ersten zehn.

Schon nach der ersten Serie über 100 Wurf in Sölden setzte sich Hermann ARNOLD vom KSK Sölden an die Spitze. In Gurgl erreichte ARNOLD die zweitbeste Serie, so genügte ein guter dritter Rang über 200 Wurf in Sölden zum sicheren Gemeindemeistertitel 1978 mit 421 Holz Durchschnittsleistung und 33 Holz Vorsprung auf den Zweitplatzierten – Hansjörg GSTREIN ebenfalls vom KSK Sölden. Bester Gurgler wurde heuer WOLF Herbert als Fünfter vor dem Vorjahressieger NEUNER Karl vom KC Gurgl.

Ergebnisse:

1. Hermann Arnold	421/0 Holz	KSK Sölden
2. Hansjörg Gstrein	412/3 Holz	KSK Sölden
3. Ernst Fontana	411/2 Holz	KSK Sölden
4. Alois Pult	406/1 Holz	KSK Sölden
5. Herbert Wolf	393/3 Holz	KC Gurgl
6. Karl Neuner	389/1 Holz	KC Gurgl
7. Thomas Gstrein	388/3 Holz	KSK Sölden
8. Raimund Streiter	387/3 Holz	KSK Sölden
9. Walter Fender	380/2 Holz	KC Gurgl
10. Burghard Santer	376/3 Holz	KSK Sölden

Bei der Preisverteilung bedankte sich der Obmann des KSK Sölden, Alois Fiegl, für die gut organisierte Durchführung der Meisterschaft durch die beiden Initiatoren dieses Bewerbes, Fender Adi und Arnold Hermann. Da gerade diese Meisterschaft die beiden Vereine der Gemeinde Sölden immer wieder freundschaftlich zusammenführt, will man diesen Bewerb auf jeden Fall jedes Jahr weiterhin zur Durchführung bringen.

Allen Spendern für die wirklich schönen und originellen Preise sei herzlich gedankt.



Wenn's um Hosen geht...
dann
HOSENSTUBE
J. POSCH

IMST - SCHUSTERGASSE 6

Hosen – Hemden – Pullover

Imst: Antike Krippen werden derzeit zur Schau gestellt

Gemeinschaftsausstellung mit dem Heimatmuseum – Wertvolle Schätze an Figuren und Krippen – Werke vom letzten Kurs sind sehenswert



Die ausgestellten Krippen sind wirklich sehenswert

Viele Krippen und Figuren von hohem Wert sind derzeit im Imster Pfarrsaal der Öffentlichkeit zugänglich. Einige von ihnen stammen aus dem Heimatmuseum und die anderen wurden von 24 Imster Liebhabern beim heurigen Krippenbau-Kurs angefertigt, welchen Adolf Mark leitete.

Unter den ausgestellten Werken befinden sich aus dem Eigentum des Heimatmuseums die Pfurtschellerkrippe, wertvolle Figuren der beiden Zirler Figurenmacher Kleißner und Giner aus dem Jahre 1900, die Schrottkrippe um 1800 erbaut, die Sennkrippe, das Krippenbild von Thomas Walch, die Bretterkrippe vom Seelos aus Zirl und die bekleideten Figuren mit Wachsköpfen von den Ursulinen-Schwestern in Innsbruck.

Bemerkenswert ist nebenbei noch, daß fast alle Krippen im Tiroler Stil angefertigt wurden. Die Krippen wurden in ca. einmonatiger Arbeit von den 26 Kursteilnehmern zwischen

8 und 50 Jahren produziert. Für das Zustandekommen der Gemeinschaftsausstellung hat der Kustos des Imster Museums, Josef Pertoll, wirklich viel geleistet. Dafür sprach ihm auch Bgm. Komm.-Rat Adolf Walch bei der Ausstellungseröffnung neben den örtlichen Ehrengästen – an der Spitze Dekan Alfons Lorenz – seinen Dank aus. Dieser ging aber auch an den Obmann des Krippenbau-Vereines Hans Strobl, der mit seinen Mitarbeitern ebenfalls Wertvolles geleistet hatte. Ein Wort des Dankes erhielt noch der „Hausherr“ Dekan Alfons Lorenz für die Zur-Verfügungstellung des Pfarrsaales.

Die Ausstellung ist noch bis einschließlich 6. Jänner 1979 täglich von Montag bis Samstag von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Freiwillige Spenden werden dankend entgegengenommen.

Gebhard Schnöll

Vor den Weihnachts- und Silvesterfeiern:

Alkohol-Selbst-Test für Autofahrer

Im Hinblick auf erfahrungsgemäß viele feuchtfröhliche Weihnachts- und Silvesterfeiern appelliert das Kuratorium für Verkehrssicherheit an die Fahrzeuglenker, die Gefahren des Alkohols am Steuer zu beachten. Bereits mit 0,5 Promille Blutalkohol – es ist dies ein gesetzlich erlaubter Wert – geht man im Vergleich mit einem nüchternen Lenker etwa ein doppeltes Unfallrisiko ein, 0,8 Promille ergeben zirka die vierfache, 1,0 Promille die siebenfache Gefahr.

Die Fahrzeuglenker sind natürlich in erster Linie selbst für ihre Fahrtüchtigkeit verantwortlich, ihre Freunde oder Familienmitglieder sollten es ihnen aber erleichtern, in der Feiertagsstimmung nicht auf die möglichen katastrophalen Folgen zu vergessen, die ein Glas zuviel für einen Verkehrsteilnehmer nach sich ziehen kann.

Weihnachten und Silvester sind übrigens besonders geeignete Anlässe, sich über seine eigene Beziehung zum Alkohol Klarheit zu verschaffen. Die Psychologen des KfV haben folgenden Selbst-Test für Ehrliche ausgearbeitet:

1. Denke oder rede ich oft über Alkohol?
2. Stürze ich Getränke manchmal hinunter?
3. Trinke ich oft, um mich zu entspannen?
4. Trinke ich, wenn ich allein bin?
5. Weiß ich manchmal am nächsten Tag nicht mehr genau, was war, wenn ich am Vorabend getrunken habe?
6. Habe ich – zu Hause oder am Arbeitsplatz – eine Flasche für gelegentliche „Schlucke zwischendurch“ versteckt?
7. Komme ich erst, wenn ich etwas getrunken habe, richtig in Stimmung?

8. Trinke ich morgens, um schlechte Stimmung zu überwinden?
9. Glaube ich, daß ich mehr als meine Freunde und Verwandten trinke?
10. Sagen meine Angehörigen oder Freunde gelegentlich, daß ich zuviel trinke oder machen sie sich Sorgen darüber?
11. Habe ich jemals versucht, einige Zeit hindurch weniger zu trinken?
12. Macht es mir öfter Mühe, nach ein oder zwei Gläsern aufzuhören?
13. War ich je in einen Raufhandel verwickelt, wenn ich etwas getrunken hatte?
14. Hatte ich je Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, weil ich etwas getrunken hatte oder mußte ich einmal daheim bleiben, weil ich so ausgiebig gefeiert hatte?

Haben Sie mehr als fünf Fragen mit „Ja“ beantwortet, können Sie bereits zu dem Personenkreis gehören, der Probleme mit Alkohol – auch unabhängig vom Autofahren – hat. In diesem Fall könnte ein persönliches Gespräch mit einem Experten der Alkoholberatungsstellen, mit einem Psychologen oder Arzt Ihres Vertrauens oder mit einem der Psychologen vom Kuratorium für Verkehrssicherheit über notwendige Maßnahmen Aufschluß geben.

Zurück zu den speziellen Problemen des Feiertagsverkehrs: Selbst wenn obiger Test Sie nicht in den Kreis der Alkoholiker einreicht, bedenken Sie, daß die meisten Alkohol-Unfälle nicht von Säufern verschuldet werden, sondern von Gelegenheitstrinkern, die ab und zu ein Gläschen zuviel konsumieren. Eben zu besonderen Anlässen wie Weihnachten und Neujahr. Diese Feiern sollte man unbedingt auch in der Hinsicht vorbereiten, daß man Fahrgelegenheiten fix einplant, die keine Promille-Schwierigkeiten bringen: Öffentliche Verkehrsmittel, Privatfahrzeuge, die garantiert von Nichttrinkern gelenkt werden, Taxi. Die Gastgeber sollten ausreichend Alternativgetränke anbieten und auf keinen Fall einen Besucher als fad hinstellen, wenn dieser unbedingt nüchtern bleiben will, weil er sich anschließend ans Steuer setzt.

KfV

Pannenhilfe zu Weihnachten und Silvester

Auch heuer wird die ÖAMTC-Pannenhilfe zu Weihnachten und Neujahr den üblichen Feiertagsdienst versehen: Am Heiligen Abend und zu Silvester ist Pannenhilfe bis mindestens 16.00 Uhr gewährleistet, am Christtag und am Neujahrstag fahren die gelben Einsatzwagen, wenn nicht lokale Sonderregelungen getroffen werden, um acht Uhr früh aus.

Tumpen: Ein Lob den Spendern

(GS) Kürzlich fand in der Ortschaft Tumpen eine Sammlung für die Volkswohlfahrts-hilfe statt. Weil sich jeder Haushalt – mit einer einzigen Ausnahme – des Ortes bereit fand, ein kleines Almosen zu geben, möchte sich Frau Maria bei allen recht herzlich bedanken.

ÖVP: Anerkennung für Mütter



Nicht weniger als 106 Mütter mit 10 oder mehr Kindern gibt es im Bezirk Imst. Diesen Müttern für ihre aufopferungsvolle Aufgabe einmal zu danken, war der Zweck einer Einladung in den Festsaal der Tiroler Handelskammer in Imst. Zur Ehrerbietung waren LH Wallnöfer mit LPS Dr. Fiala und Dr. Arnold sowie zahlreiche Bürgermeister und ÖVP-Funktionäre aus dem Bezirk erschienen. Die Einlagen des Imster Liederkränzes und des Imster Streichorchesters gaben dem gemütlichen Nachmittag einen festlichen Charakter. Neben der Bewirtung gab es für die Mütter eine vom Landeshauptmann persönlich signierte und überreichte Ehrenurkunde sowie eine Muttergottesstatue in Wachs. ÖVP-Bezirksobmann Malaun meinte in seiner Dankesadresse an die Mütter, die Familie

zähle bisher und in Zukunft zu den höchsten Werten. LH Wallnöfer bezeichnete es als echte Verpflichtung, den Müttern zu danken. Sodann ging er auf die politische Situation ein und meinte, die Institution Ehe werde auf das Abstellgleis gestellt und das Familienrecht werde erschüttert. Vielmehr habe die Familie im Zentrum des Daseins zu sein, sie ist die Basis für die Entwicklung des Landes. Die Zentrale der Familie ist die Mutter.

Während des harmonisch verlaufenen Nachmittags richteten auch die abgebildeten Ehrengäste den Dank und die Gratulation an die anwesenden Mütter. Im Bild vorne von links: Fr. StR. Johanna Staggl, BH OR Dr. Walter Haid, LH Wallnöfer, BM Malaun, BM Komm.-Rat Walch, BM ÖR Heinz. Dahinter Mitglieder des Liederkränzes Imst.

OR - Briefkasten

Die bei uns einlangenden und hier veröffentlichten Zuschriften geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.

Initiative zur Erhaltung des Gurgltales

Antwort auf die Frage der SP Abgeordneten zum Tiroler Landtag an den Landeshauptmann: „Gibt es Widerstand gegen die Schnellstraße (Ulm – Mailand), wenn ja – aus welchen Gründen?“

Ja, es gibt Widerstand gegen die Schnellstraße, besonders im Raum Gurgltal.

- In Imst führen der „Imster Heimatschutzverein“ und die „Initiative zur Erhaltung des Gurgltales“ seit langem, mit der Unterstützung der überwiegenden „Mehrheit der Bevölkerung, den Kampf gegen die Zerstörung ihrer Lebensbedingungen durch Lärm, Dreck und Verbauung! Nur wenige Einzelpersonen sind für diese Lastenstraße.
- In Tarrenz gibt es einstimmige Beschlüsse des Gemeinderates und des Fremdenverkehrsverbandes gegen dieses umweltzerstörende Projekt, das nur den Transitinteressen der EG Großindustrie und nur am Rande dem Durchzugstourismus dient. Gerade diese Gemeinde wäre von jeder Variante schwer getroffen.
- In Nassereith ist nach der Zurücknahme

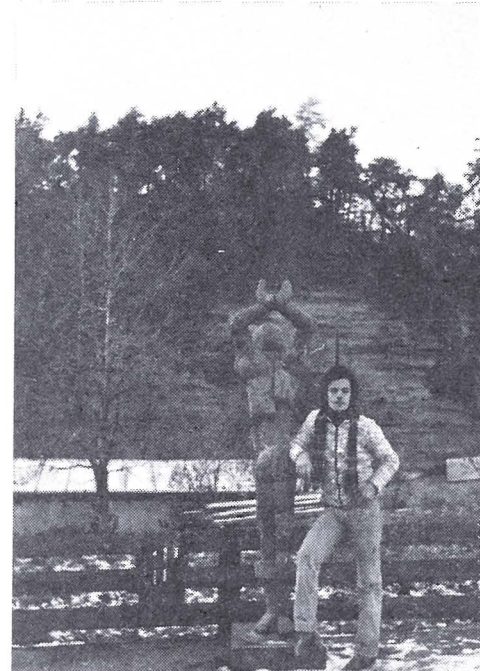
einer versprochenen Tunnelumfahrung die Volksbefragung nahezu ausnahmslos gegen den Ausbau der Transportstraße ausgegangen.

- Aber nicht nur hier gibt es Widerstand und Angst: Viele Menschen im Außerfern, im Fernpaßgebiet und entlang der Trasse wissen, daß diese Straße für Tirol nur Nachteile bringt. Besonders weil die Schweiz beginnt, ihre Transitstrecken für gefährliche Güter zu sperren und die EG mit einer Steigerung der Güterferntransporte um 50%, in den nächsten Jahren rechnet. Auch am Mieminger Plateau fragt man sich, ob die Fernlaster nicht diese Abkürzung benutzen werden, um zum Brenner zu gelangen. In Südtirol gibt es eindeutige Stellungnahmen, besonders im Vinschgau sind die meisten bereit, alles gegen die zerstörende Verbindung zwischen den süddeutschen und dem oberitalienischen Industriegebieten zu tun.
- In nächster Zeit wird eine Konferenz aller Gegner der Gurgltalschnellstraße organisiert, auf der die weiteren Schritte zur

Durchsetzung unseren Forderungen geplant werden:

- + Sofortige Offenlegung aller Pläne (Varianten, Finanzierung etc.).
 - + Rücktritt von BM Walch (IMST) aus dem Straßenkomitee des Bezirks.
 - + Kein Bau der Gurgltalschnellstraße!!!
- Dr. Luis Hechenberger

Imst: Eine Statue zum Zeichen des Friedens



Der Meister Abraham Werner und sein Werk

Anlässlich der Friedenstage, die heuer im Herbst von der KAJ Imst abgehalten wurden, schuf der junge Imster Bildhauer Abraham Werner eine symbolische Friedensstatue. Das Werk – derzeit noch beim Pfarrsaal aufgestellt – errichtete der 17jährige HTL-Bildhauerlehrling in ca. 60 Stunden. Die Statue wurde aus Beton modelliert und – was ganz selten bei solchen Werken der Fall ist – Abraham verwendete im Inneren der Figur Eisenstäbe.

Die Figur zeigt entlang der Mitte einen tiefen Spalt. Dieser bedeutet Kampf und Zerstörung. Bei den Händen hört der Riß auf und dies besagt wiederum, daß das menschliche Tun und Handeln offen bleibt. Dadurch, daß die Figur von unten nach oben zunehmend an Fülle zunimmt, will Abraham Werner den Kern des Lebens zum Ausdruck bringen.

Abraham Werner besucht das zweite Jahr die HTL in Innsbruck. Auch dort hat er einige sehenswerte Bildhauereien und Plastiken stehen.

Gebhard Schnöll

MIELE – Küchenblock (Ausstellungsküche) 3 m lang, mit Kühlschrank, Elektroherd, Dunstabzugshaube, Geschirrspüler, Waschmulde, 4 Oberschränke, 2 Unterschränke wegen Geschäftsraumumgestaltung günstig abzugeben. Werner Kuhnert, Maschinenhandel 6430 Ötztal-Bahnhof, Tel. 05266/249 oder 465.

Kommerzialrat Karl Marberger – 30 Jahre Bezirksstellenobmann der Tiroler Handelskammer Imst



Dieses seltene Jubiläum bedeutet immerhin, daß Komm.-Rat Karl MARBERGER bei 6 Kammerwahlen in seiner Funktion bestätigt wurde. Während dieser vielen Jahre hat er im Rahmen seiner ehrenamtlichen Funktionsausübung Wirtschaft und Gesellschaft im Bezirk maßgeblich mitgeformt und durch seine Persönlichkeit und seinen Einfluß auch über die Grenzen des Bezirkes hinaus zum Wohle der Wirtschaft und der Bevölkerung gewirkt.

Die Marberger stammen aus dem Unterinntal: um 1471 wird dort ein Jakob Marchberger als Richter in Rattenberg erwähnt; um 1796 gibt es einen Josef Marberger als Pfleger des Gerichtes Petersberg in Silz, der sich in den Reihen der Tiroler Freiheitskämpfer des Jahres 1809 wiederfindet. Seit 1790 sind die

Marberger ein bekanntes Öztaler Wirtsgeschlecht. Komm.-Rat Karl MARBERGER führte nach entsprechender Berufsausbildung und ausländischer Berufserfahrung durch Jahrzehnte die „Krone“ in Umhausen. Ein zentrales Anliegen im Leben Karl MARBERGERS war und ist heute noch die Vertretung der Interessen des Fremdenverkehrs und der Wirtschaft überhaupt. So wurde er 1948 nicht nur Bezirksobmann des Gastgewerbes, sondern auch Obmann der Bezirksstelle der Tiroler Handelskammer. Bald danach rückt er als Kammerrat in die Vollversammlung der Tiroler Handelskammer ein und bekleidet in der Folge eine Reihe von wichtigen Funktionen im Fremdenverkehr Tirols und Österreichs. Seit 1970 ist er Finanzreferent der Tiroler Handelskammer.

Besonders zu erwähnen ist sein Einsatz für die Ausbildung der Jugend. Als Obmann des Vereines „Tiroler Gastwirte- und Hotelfachschule Villa Blanka“ – auch diese Funktion dauert schon fast 20 Jahre – hat er sich bleibende Verdienste erworben, sowohl was den ständigen weiteren Ausbau als auch die erfolgreiche Führung dieser Schule anlangt.

Im Jahr 1958 beschloß der Tiroler Landtag, den damals bereits versierten Funktionär der Tiroler Wirtschaft in den Bundesrat nach Wien – wo er sofort den Vorsitz übernahm – zu entsenden. Im Jahr 1962 wurde er in den Nationalrat gewählt und hat sich durch stille, aber erfolgreiche Arbeit für Tirol bis zum Jahr 1970 einen Namen in der politischen Arena gemacht. Daß er in der politischen Organisation der Wirtschaft, im Wirtschaftsband, ebenfalls von der Ortsebene bis zur Führung im Land maßgeblich mitgearbeitet hat, versteht sich von selbst.



Allen
unseren
Gästen,
Freunden

und Bekannten wünschen
wir frohe Festtage und
einen guten Rutsch ins
Neue Jahr

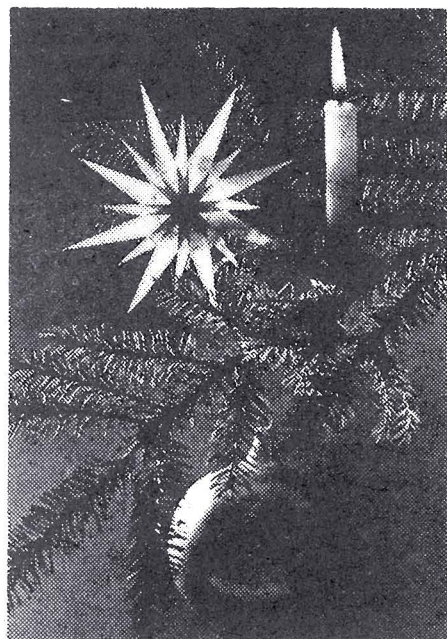
Gasthof
Tiroler Hof
Fam. Ötzbrugger
6471 Arzl

Die Öffentlichkeit hat Karl MARBERGER immer wieder aus der bescheidenen Zurückhaltung, die seine Lebensart prägt, in das Blickfeld gerückt und ihn für seine Verdienste ausgezeichnet. Der Wirtschaftsband verlieh ihm 1958 die Julius-Raab-Ehrenmedaille und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Von der Republik Österreich erhielt er 1961 den Berufstitel Kommerzialrat und 1969 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um Österreich. Das Land Tirol verlieh ihm 1970 das Ehrenzeichen des Landes.

Seit 30 Jahren ist er also nun Bezirksobmann der Handelskammer, er hat in dieser Funktion viel für die Entwicklung der Wirtschaft in Imst beigetragen und mitgeholfen, die naturgegebenen Widrigkeiten dieses eher kargen Tiroler Gebietes zu überwinden. Insbesondere mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs ist das auch gelungen. Eine Krönung seines Wirkens als Bezirksstellenobmann ist zweifellos auch der Neubau der Bezirksstelle. Das neue Haus ist in den wenigen Jahren seines Bestandes im Sinne der Initiatoren und Erbauer zu einem lebendigen Zentrum der Begegnung der gewerblichen Wirtschaft des Bezirkes geworden.

Dieses Jubiläum ist daher Anlaß genug, Kommerzialrat Karl MARBERGER herzlichen Dank und Anerkennung für seinen Einsatz und seine Leistungen, die ihm und seiner Familie manches Opfer auferlegt haben, namens der gewerblichen Wirtschaft des Bezirkes Imst zum Ausdruck zu bringen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß Komm.-Rat MARBERGER noch manche Jahre seine Erfahrungen und Ratschläge für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Bezirkes Imst zur Verfügung stellt.

Nach dieser Würdigung der Persönlichkeit des Handelskammer-Bezirksstellenobmannes, Komm.-Rat Karl MARBERGER, durch seinen Stellvertreter, Komm.-Rat Heribert GOTTSTEIN, wurden dem Jubilar vom versammelten HK-Bezirksstellenausschuß und den Mitarbeitern der HK-Bezirksstelle Imst eine Rollermaske des Imster Schemenlaufens als Erinnerungsgeschenk überreicht.



Heiliger Abend

Leise, leise laß es schnei'n,
Hast und Lärmen dieser Erden
Schnei in deine Stille ein,
Laß das Haus zur Insel werden,
Fromm darin versammelt sind
Eltern, Kind und Ingesind.
Schnei die Welt da draußen zu,
Unser Licht erglüh't von innen,
Und das Herz beginnt in Ruh
Jener Botschaft nachzusinnen,
Die aus Worten wundersam
Von den Engeln zu uns kam.

Maria Kahle

Haiming: Rege Teilnahme beim Keksebacken

Erwachsenenschule organisierte Kochkurs – 14 Teilnehmerinnen –
Noch weitere Kurse geplant



In der Schulküche der Hauptschule Haiming fand am Mittwoch und Donnerstag ein Kochkurs – besser gesagt, ein Weihnachtsbäckerei-Kurs – statt. Diesen hatte die Erwachsenenschule unter der Leitung von Roswitha Penz für 14 Haiminger Frauen organisiert. Durch das Programm führte die Kursleiterin Gerlinde Zoller. Gebacken wur-

den beim Kurs vor allem Kekse, Lebkuchen sowie Konfekts und die Hausfrauen zeigten große Begeisterung.

Für nächstes Jahr sind noch mehrere Kurse vorgesehen – und die Erwachsenenschule hofft, daß auch dort eine ebenso rege Teilnahme herrscht, wie es beim Kochkurs der Fall war.

Gebhard Schnöll

Imst: Wasser wird teurer werden

Antrag auf Erhöhung der Wasser- und Kanalbenützungsgebühren –
Parkplatzmisere am Stadtplatz

Am Mittwoch, dem 13. Dezember, fand um 17 Uhr die letzte Gemeinderatssitzung vor Weihnachten statt. Nachdem GR Krismer seinen Protest gegen einen Punkt des Protokolls der letzten Sitzung kundgetan hatte, verließ er den Sitzungssaal. Dies hatte zur

Folge, daß der öffentliche Teil der Sitzung ohne lautstarke Unterbrechungen in einer Stunde über die Bühne gehen konnte.

Ein erfreulicher Punkt war die Ankündigung von Bgm. Komm.-Rat Adolf Walch, daß ab Beginn des nächsten Jahres für ältere Be-

nützer des Stadtbusses (Imst-Sonnberg) eine Seniorenkarte eingeführt werden wird. Der Preis für diese Seniorenkarte wird 150 Schilling betragen (Gültigkeit: 1 Jahr). Weiters wurde vom Bgm. angekündigt, daß bei etwaigem Schneefall ein Traktor mit Schneepflug auf Abruf bereitsteht, um die engen Gässchen der Stadt schneefrei zu halten.

Als „höchst notwendig“ bezeichnete VBM Pfeifer die ins Haus stehende Erhöhung des Wasserpreises. Dieser soll von derzeit 3 Schilling pro qbm auf 3,50 Schilling erhöht werden. Als Vergleich zog VBM Pfeifer Schwaz heran, wo derzeit 4 Schilling pro qbm Wasser eingehoben werden. Die Erhöhung sei vor allem durch erhöhte Kosten für Quellenfassungen und Wasserbehälterbau gerechtfertigt. Die Abstimmung über die Wassergebührenerhöhung wurde jedoch auf eine zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindende Gemeinderatssitzung verschoben. Zu dieser Sitzung wird auch über eine von VBM Dr. Huber für unumgänglich gehaltene Erhöhung der Kanalbenützungsgebühr abgestimmt werden.

Unter dem Punkt „Allfälliges“ kam das leidige Parkplatzproblem in Imst zur Sprache. VBM Pfeifer hob die äußerst prekäre Situation am Stadtplatz hervor. Der BH Dr. Haid sollte dahingehend bewegt werden, beim „Land“ vorstellig zu werden, um eine Freigabe des Wirtschaftshofes als BH-eigenen Parkplatz zu erwirken. Damit wären die Kraftfahrzeuge der BH-Angestellten vom Stadtplatz verdrängt, und viele Leute von auswärts, die in dieser Gegend zu tun hätten, wären froh, am Stadtplatz wieder einen freien Parkplatz vorzufinden. Am Schluß dieser Diskussion stand das Statement von STR Jaritz: „Die Parkplatzmisere beweist, daß man in verkehrstechnischer Hinsicht in Imst – nichts tuat!“

haz

Neu in Imst und Umgebung

Privatmüllabfuhr mit Großcontainer

Billiger und wirtschaftlicher als Gemeinde-Müllabfuhr

Wir lösen für Sie jedes Müllproblem:

Gewerblicher und Haushaltsmüll, Hausabbruch- und Schuttmüll, Sperrmüll, Entrümpelung. Sauber und problemlos auf Containerbasis.

Besonders interessant für Großbetriebe und Hausgemeinschaften

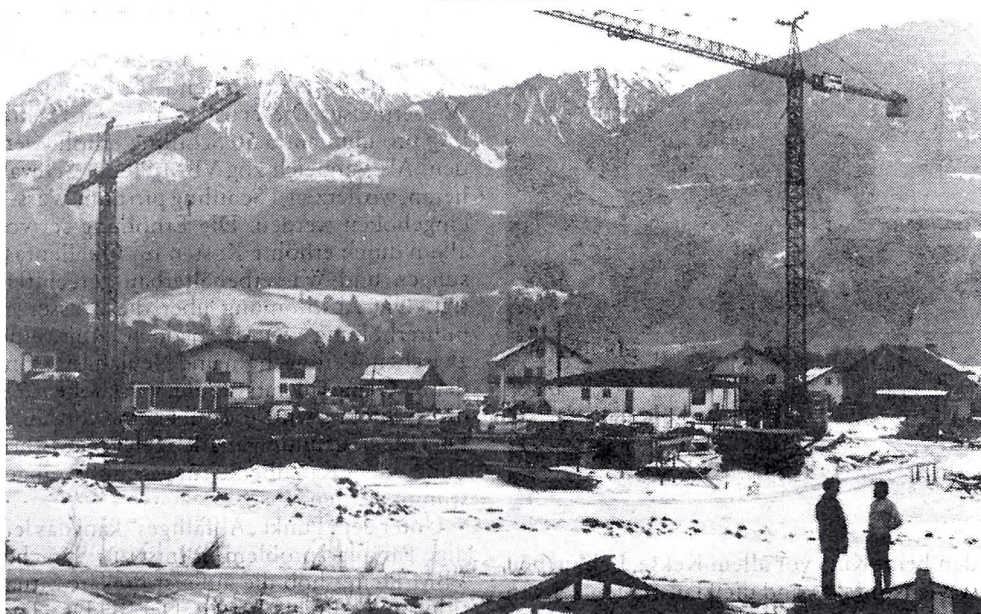
Erwin Schatz

Traktortransporte, Frägerei und Müllabfuhr

6460 Imst, Lehngasse 8, Tel. 05412/34324

Beachtliche Fortschritte beim HTL-Bau

Größte Hochbaustelle im Oberland – Rohbaufertigstellung spätestens
März 1980



Die HTL-Baustelle in Imst/Brennbichl.
Im Vordergrund Stadtbaumeister Ing. Welzl im Gespräch mit Bauleiter Ing. Klingler (ganz rechts).

Einen erfreulich guten Baufortschritt kann man beim HTL-Projekt in Imst/Brennbichl verzeichnen. Seit 18. September 1978 arbeitet die Kundler Firma Jakob Unterrainer mit durchschnittlich 20 bis 22 Mann bei dieser Baustelle. Bis jetzt wurden 6.000 qkm Grund ausgehoben, der Keller ist zu Dreiviertel vollendet. Der Boden mußte teilweise auf 1,5 Meter ausgewechselt werden, weil er in diesem Gelände stark lehmurchzogen ist. Verarbeitet wurden 2.500 qm Keller-Wandschalung, 400 qm Kellerwand-Beton und 400 qbm Fundament-Beton. Bis zur Weihnachtspause ab 21. 12. (bis 7. 1. 1979) waren bereits 1.000 qbm Decke betoniert.

Der langgezogene Bau stellt ein gewisses Problem dar. Für die zwei Groß-Kräne mußte unverhältnismäßig viel Gleis gelegt werden, um die Arbeiten mit dem Kran durchführen zu können. Decken, Säulen und Wände wer-

den in der Stahlbetonskelett-Bauweise erstellt. Bei der Außenisolierung sorgen 5 cm Styropor und ein Edelputz für einen Vollwärmeschutz.

Sollte es die Witterung erlauben, wird die Baufirma Unterrainer den ganzen Winter durcharbeiten, berichtete der Bauleiter Ing. Sebastian Klingler der OBERLÄNDER RUNDSCHAU. Schotter und Beton liefert die einheimische Firma Berta Nagele.

Rohbaufertigstellungs-Termin ist der März 1980. Wenn aber die Bauarbeiten im bisherigen Tempo weitergehen, kann mit einer früheren Fertigstellung gerechnet werden. Die Fa. Jakob Unterrainer verfügt über ein großes Stammpersonal und Ober-Polier Helmuth Pletzer arbeitet mit tüchtigen Leuten. Bis Herbst 1981 muß das Schulprojekt bezugsfertig sein.

Mötz: Zahlreiche Aktivitäten der Gemeinde auf dem Bausektor

Bemerkenswertes hat die Gemeinde Mötz unter der vorbildlichen Führung vom dortigen Bgm. Schaber im heurigen Jahr geleistet. Aus einem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß nunmehr die Sitzungen des Abwasserverbandes der Gemeinden Mötz, Stams, Silz, Obsteig und Mieming fertiggestellt und die Beschlüsse der Gemeinden gefaßt wurden. Diese bedürfen aber noch der Zustimmung der Aufsichtsbehörde. Somit kann jetzt der Kanalstrang, beginnend beim Gemeindehaus in Richtung Königsgasse, als Transportkanal des Abwasserverbandes gebaut werden.

Die dazu notwendigen Anbote bzw. Leistungsverzeichnisse sind in Ausarbeitung. Ausgeschrieben wird der gesamte Rest der

Ortskanalisierung von Mötz. Die geladenen Firmen werden sich sicherlich anstrengen müssen, um diesen Auftrag zu erhalten. Der Gemeinderat würde sich sehr freuen, wenn einmal einer Baufirma der Nachbargemeinden der Zuschlag erteilt werden könnte.

Die Asphaltierungsarbeiten in der Lende sind abgeschlossen, und die Bestbieterfirma STUAG hat den Auftrag erhalten. Die Arbeiten sind reibungslos und zufriedenstellend beendet worden.

Nun ergeht an die Anrainer der asphaltierten Wege die große Bitte, Reinhaltung und Freihaltung dieser Wege als oberstes Gebot walten zu lassen. „Gemeinsam wollen wir ein sauberes und schönes Dorf erhalten. Gerade

unsere Gemeinde wird durch die Wallfahrtskirche Locherboden viel besucht. Auch wir wünschen uns, im Kuratorium – Schöneres Tirol mit einer guten Note eingestuft zu werden“, meint Bgm. Schaber.

In der Lende wird bei „Jochn-Seppls“ Linde und beim Widum eine kleine Grünanlage angelegt.

Ein Teil der Landesstraße im Ortsbereich wurde durch das Baubezirksamt asphaltiert.

Im Volksschulgebäude wurde der Gymnastikraum mit Turngeräten ausgestattet und steht nun der Schule und den begeisterten Turnern zur Verfügung. Auch die Musikkapelle ist ins neue Probelokal eingezogen. Der Jugendraum im Gemeindehaus ist nach Auszug der Musikkapelle sauber hinterlassen worden und steht wieder der Jugend zur Verfügung.

Am Müllplatz wird bis 1. Februar 1979 jeweils am Mittwoch die Ablagerungszeit um eine Stunde vorverlegt (neue Zeit 15 bis 17 Uhr).



*Allen Kunden und Freunden
unseres Hauses wünschen
wir ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches,
erfolgreiches Neues Jahr*

Gebr. Egger

**Posthotel
ÖTZTALERHOF**

6430 Ötztal Bahnhof



Lions-Briefkasten

Menschen in Not! Hilfe erbitten? Lions-Club-Westtirol hilft jederzeit gerne.

**Zuschriften an die Redaktion der
OBERLÄNDER RUNDSCHAU
oder an LIONS-CLUB,
Tel. (0 52 62) 23 66.**

Tarrenz: Die TSU-Weihnachtsfeier stellte sich als gelungen heraus

Im überfüllten Gemeindesaal von Tarrenz konnte am letzten Sonntagabend der TSU-Ortsobmann Ludwig Zoller die Ehrengäste Pfarrer Gatt Riedl, Dir. Kohler, Dir. Haase, Herrn Öttl und Frau Boskovski (alle von der Landesleitung der TSU) sowie sehr viele Tarrenzer Bürger und vor allem Jugendliche zu einer Weihnachtsfeier begrüßen.

Gleich anfangs des Abends spielte eine Bläsergruppe weihnachtliche Weisen. Darauf folgten Darbietungen der Mädchen sowie Buben aus Tarrenz unter der Leitung der tüchtigen Siegrid Tangl

und das Publikum sparte dabei mit dem Applaus nicht.

Ein Kräftenessen gab es bei der TSU-Sektion Teak-wan-do, als diese Sportler ihr Können unter Beweis stellten.

Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurden auch vier verdiente Mitglieder der Turn- und Sportunion Tarrenz geehrt. Dir. Willibald Kohler und Bez.-Vertreter Erich Auderer konnten im Namen der österreichischen TSU an Siegrid Tangl und an Obmann Ludwig Zoller das Ehrenzeichen in Silber, sowie an Bgm. Franz Tangl – er war durch eine Krankheit bedingt nicht anwesend – und an den Gemeindegemeindevorstand bzw. FVV-Obmann Josef Hechenblaikner das Ehrenzeichen in Bronze überreichen.

Den Abschluß der gelungenen Weihnachtsfeier stellte die traditionelle Christbaumversteigerung dar. Wofür allen Steigern und Spendern ein Wort des Dankes gebührt.

Gebhard Schnöll



Im Bild von links nach rechts: Dir. Willibald Kohler von der TSU-Landesleitung, FVV-Obmann Josef Hechenblaikner, TSU-Obmann Ludwig Zoller, Siegrid Tangl, Bez.-Vertreter Auderer und Dir. Haase bei der Ehrung.

Elf Lehrer aus ganz Tirol haben es sich zum Ziel gesetzt, den Fremdsprachenunterricht an Hauptschulen neu zu konzipieren. Diese Spezialgruppe, die im Rahmen des Pädagogischen Institutes des Landes Tirol entstanden ist, sieht den Lernerfolg im Englischunterricht durch die unterschiedlichen Sprachbegabungen der Schüler stark gefährdet.

Zu ihrem ersten ganztägigen Arbeitsseminar trafen sich die Lehrer an der HS Mieming, wo sie zuerst in drei Englischstunden hospitierten um dann an Hand von Videoaufnahmen gezielte Unterrichtsanalysen anzustellen. Am Nachmittag wurde die Arbeit mit einem Vortrag über Motivation im pädagogischen Bereich wieder aufgenommen und die anschließende Diskussion sollte die zukünftigen Arbeitsbereiche präzisieren. Die beteiligten Lehrer sahen sich der Aufgabe gegenübergestellt, den Fremdsprachenunterricht attraktiver zu gestalten und gezielter auf die gegebenen Sprach- und Lernschwierigkeiten einzugehen.

Durch die Anwesenheit des Imster Bezirksschulinspektors Franz Grießer konnten viele Diskussionspunkte eingehender besprochen werden.

Die Mitglieder dieser Gruppe, Prof. R. Pisek (Pädag. Akademie Ibk.), Mag. M. Schratz, HL Gertrud Gamsjäger, HL Monika Krabacher, HL Gabriele Wopfner (HS Mieming), HOL Ferdinand Koch, HL Johann Gapp, HL Walter Hartmann (Weissenbach HS Telfs), HL Elisabeth Staud (HS Schöneegg-Hall), HL Freia Narbeshuber (KHS Hall), HL Walter Willeit (HS Fieberbrunn), HL Dieter Draxl (HS Grieß a. Br.) hoffen, daß sie bei ihrer zukünftigen Arbeit Wege und Möglichkeiten finden, die zu einer abwechslungsreicheren Gestaltung des Englischunterrichts führen und die es ermöglichen, auf die verschiedenen Sprachbegabungen der Schüler gezielter einzugehen.

Neuer Englischunterricht an Hauptschulen



Schüler einer 2. Klasse der HS Mieming beim englischen Frage- und Antwortspiel.



Gesegnete
Weihnachten und
viel Glück und Erfolg
im Neuen Jahr
wünscht allen Mit-
bürgern und Gästen

für den Gemeinderat von Wenss

Der Bürgermeister

HD Hans Eiter

Imst: Der Jahrgang 38 schwang das Tanzbein



Eugen und Irmgard Mark machten sich wohl sehr viel Mühe, den Jahrgang 1938 zu einem Treffen im Imster Gasthof „Hirschen“ einzuladen. Doch leider wurde ihr Fleiß nicht belohnt. Von den 79 geladenen 40jährigen waren nur rund zwanzig Personen der Einladung gefolgt. Auch Bgm. Komm.-Rat Adolf

Walch ließ sich entschuldigen. Er war in Innsbruck bei einer Tagung unabkömmlich. Wenn auch eine geringe Teilnehmerzahl herrschte, so wurde das ansonsten bestens organisierte Jahrgangs-Treffen doch ein voller Erfolg. Dazu trug auch das bekannte „Imster Trio“ wesentlich bei.

Gebhard Schnöll

Wald: „Mei ischt deis schia gweßt“! Musikkapelle Wald gab Weihnachtsfest für die Rentner – Reichhaltiges Programm – Feier von Musik-Obmann Franz Schwarz bestens organisiert



Das Publikum zeigte sich vom Lustspiel und von den Darbiestern begeistert

Wieder einmal mehr bewies am vergangenen Samstag der Obmann der Musikkapelle Wald, Franz Schwarz, daß er ein gutes Organisationsvermögen besitzt, als die Musikkapelle für die Rentner eine Weihnachtsfeier veranstaltete.

Neben den Ehrengästen wie Bgm. Dipl.-Vw. Edgar Siegele, Pfarrer Franz Öttl, GR Franz Wohlfahrter und Agrar-Obmann Alfred Raggl waren rund 80 Rentner zu dieser Feier erschienen. Und daß sie nicht umsonst gekommen sind, bewies das reichhaltige Essen, Getränk und Programm.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem musikalischen Empfang, den die sechs Mann starke Walder Dorfmusik unter der Leitung von Kapellmeister Hermann Auer bereitete. Gleich darauf begann ein gemeinsames Mittagessen, bei dem von den hübschen Serviermädchen gegrillte Hähnchen, Bier, Wein und Limo aufgetischt wurde. Bei der anschließenden Begrüßung sprach Bgm. Dipl.-Vw. Edgar Siegele ein paar treffende Worte an die Rentner. Diesen folgte eine Ehrung der über 80jährigen in Wald. Dabei handelt es sich um Aloisia Wohlfahr-

ter, Johanna Schuler, Anna Jäger, Maria Raggl und Josef Schuler, denen vom Obmann Franz Schwarz ein paar Geschenke überreicht wurden.

Viel Gelächter gab es bei einem Film, den Siegfried Gabl vorführte und der über den Ablauf des letzten Musikjahres Aufschluß gab. Für die darauffolgende Stimmungsmusik sorgte wiederum die Dorfmusik, bei welcher auch Prof. Reitmeir aus Telfs mit seiner Harfe, die Jodlerin „Monika“ aus Wald und eine Kindergruppe mit Zither, Gitarre, Harmonika und Hackbrett mitwirkten. Rosalia Tschuggnall und Armin Gabl überbrachten den Rentnern ein feierliches Gedicht.

Eine Menge Applaus und Gejohle gab es, als eine Theatergruppe – bestehend aus den zwei Musikanten Josef Schuler und Siegfried Gabl sowie den Musikantenbräuten Erika Tschuggnall, Helene Gabl und Birgit Schwarz – das Lustspiel „Der Strohvitwer“ aufführte. Dazu hatte Josef Lietz aus Imst die Leitung übernommen, was man an der Spielweise der „Künstler“ positiv bemerkte.

Mit glücklichen und dankbaren Gesichtern verließen die Gäste am Abend das Probelokal der Musikkapelle Wald. Kein Wunder, wenn so manchem Rentner der Satz: „Mei ischt deis schia gweßt“ herausrutschte.

Gebhard Schnöll

Lieder- und Gedichte- abend in Innsbruck

Am 13. 12. 1978 veranstaltete Prof. Dr. Kuprian, Präsident für Literatur und Kunst, in Innsbruck einen Lieder- und Gedichteabend mit Michael Andreas Lang sowie der Liedersängerin Maria Luise Thüringer. Daß Herr Lang mit seinen Liedern und Gedichten einen überaus großen Erfolg hatte, bewies der anhaltende Applaus der Zuhörer im vollbesetzten Saal des Turmbundes.

Bewundernswert waren die literarischen Lesungen von Frau Vilma Kuprian und die Vielseitigkeit der musikalischen Darbietungen, die teils von Alfred Lang (Sohn von Michael Lang) und dessen Schülerinnen mit Harfe, Geige und Flöte in gekonnter Weise interpretiert wurden.

Maria Luise Thüringer trug mit ihrer ausgebildeten Stimme Lieder zur Gitarrebegleitung von Herrn Lang vor, sodaß der Abend seiner kulturellen Bestimmung entsprechend ein hohes Niveau erreichte.

Als prominentesten Gast konnte Prof. Kuprian den Präsidenten des französischen Kulturinstitutes, Prof. Dr. Olivier, herzlich begrüßen.

Tilla Rizzi-Mertlitsch



*Ein frohes Weihnachtsfest
sowie ein erfolgreiches Jahr*

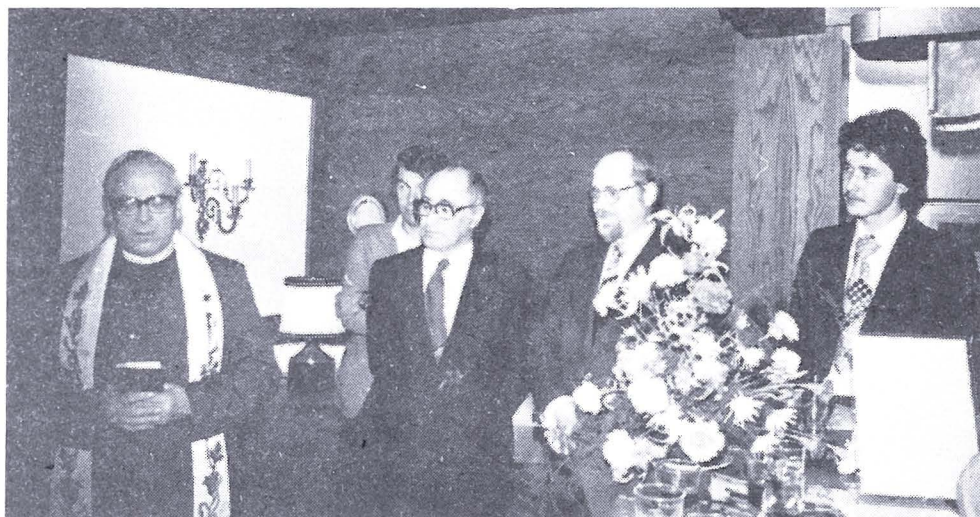
1979

wünscht allen Kunden und Geschäfts-
Freunden

Fam. Andrä Sager, Steinmetzmeister
Imst, Floriangasse

Sparkasse Wenns feierlich eingeweiht

Nun auch im Pitztal Sparkasse – 6. Filiale der Sparkasse Imst



Vorne v. l. n. r.: Ortspfarrer Friedrich Jessacher, Vorstands-Vorsitzender Komm.-Rat Heribert Gottstein, Dir. Dr. Eduard Meze und Heinz Dengg.

Ziemlich rasch ging's von der Beschlussfassung an bis zur Eröffnung der Sparkasse Wenns. Am 28. April 1978 faßte der Vorstand der Sparkasse Imst den Beschluß, in Wenns eine Geschäftsstelle zu errichten. Einige Tage nach der Inbetriebnahme der Sparkasse Wenns wurde diese nun am 14. Dezember 1978 feierlich eingeweiht.

Bereits traditionsgemäß nahm auch in Wenns die örtliche Musikkapelle Aufstellung vor der neuerrichteten Geschäftsstelle. Mit Wenns wurde im heurigen Jahr die dritte Filiale eröffnet. Wie Vorstandsvorsitzender Komm.-Rat Heribert Gottstein beim anschließenden Festessen im Pitztalerhof bemerkte, habe die Sparkasse in der Bezirkshauptstadt die Verpflichtung, jedes Tal optimal zu betreuen. Für die Platzbesorgung in Wenns setzte sich besonders BH HR. Dr. Walter Haid ein.

Weitere Ehrengäste bei der von Ortspfarrer

Friedrich Jessacher vorgenommenen Einweihung waren neben Sparkassen-Direktor Dr. Eduard Meze folgende Persönlichkeiten: BM HSD Hans Eiter mit Gemeinderat, FVV-Obmann und Hausherr Othmar Thurner, BM Dipl.-Vw. Edgar Siegele aus Arzl, HR Dr. Emil Leys, Gend.-Bez.-Insp. Karl Raggl, Gend.-Postenkommandant Johann Penz, zwei Herren vom Sparkasse Hauptverband sowie Professionisten und Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses.

Die Räumlichkeiten der Sparkasse Wenns präsentierten sich in einem ausgesprochen einladenden Stil. Hier hat der Filialenbau-Hausarchitekt Dipl.-Ing. Peter Schillfarth wiederum anerkannte Arbeit geleistet.

Den Sparkasse-Verantwortlichen wurden in der Ansprache der Gäste zu ihrer erfolgreichen Geschäftspolitik gratuliert. Den spendierten Einstands-Scheck übergab BM Eiter an den Pfarrer, der das Geld für die Kirchenrenovierung verwenden wird.

Der Ort Ötztal-Bahnhof ist um ein gelungenes Bauwerk reicher geworden. Es wurde dort das neue Pfarrzentrum fertiggestellt und am vergangenen Samstag seiner Bestimmung übergeben. Dazu waren Bischofsvikar Prälat Dr. Joachim Schramm, Prof. Lins Oberwalder, Bgm. Wilfried Stigger, Frau Dr. Ilse Sakushek, Gendarmerie-Postenkommandant Josef Malaun, einige Gemeinderäte und Schuldirektoren der Gemeinde Haiming als Ehrengäste anwesend. Nach einigen Referaten der Gäste nahm Prälat Schramm vor vielen Anwesenden die offizielle Einweihung des Gebäudes vor.

Für das Projekt wurde vor Baubeginn ein Kostenvoranschlag über ca. 1,5 Millionen Schilling erstellt. Doch durch die enormen Eigenleistungen der Pfarrei und durch Spenden der Ötztaler Bürger – wofür allen ein Dank gebührt – konnte der Kostenpunkt bei 800.000 Schilling gehalten werden. Diese werden durch die obgenannten Spenden und durch Zuschüsse von der bischöflichen Finanzkammer, von der Gemeinde Haiming und von der Pfarrei beglichen.

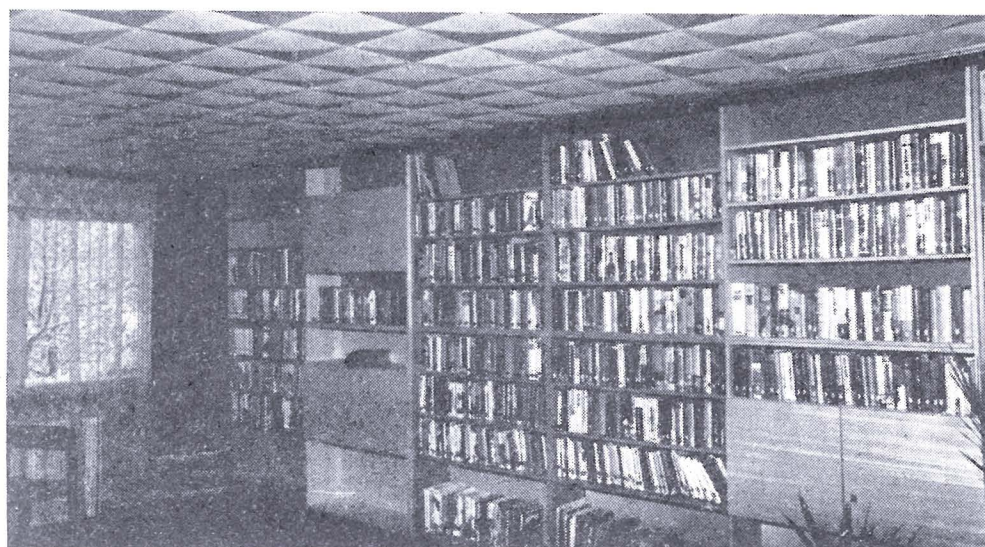
Das neue Gebäude beinhaltet einen Pfarrsaal, einen Club-, Jugend-, Bastel- und Fitnessraum. Die Bücherei ist dadurch ebenfalls wieder eröffnet worden.

Baubeginn war der Oktober 77 und der Rohbau konnte in der kurzen Zeit von sechs Wochen errichtet werden. Nach den Wintermonaten wurden die Arbeiten im Mai 78 fortgesetzt und nunmehr abgeschlossen. Daß es zu diesem schnellen Baufortschritt gekommen ist, ist nicht zuletzt auf die großartigen Leistungen vom dortigen Pfarrer Josef Huber und seiner Häuserin Maria zurückzuführen.

Gebhard Schnöll

Ötztal-Bahnhof: Pfarrzentrum fertiggestellt

Bibliothek wieder geöffnet – Projekt kostet 800.000 Schilling – Einweihung am vergangenen Samstag



Die Räumlichkeiten des neuen Pfarrzentrums präsentieren sich in einem neuzeitigen Stil

Imst: Der Gustl feierte seinen 70. Geburtstag

Ja, welcher Gustl? Natürlich der BRAIG Gustl vom Rastbühel zu Imst und Tarrenz, meist mit seinem „Flug“-Roller unterwegs. Er ist derzeit eingefleischter Pensionist und als erfolgreicher Sammler für das Schwarze Kreuz wohlbekannt. In seiner kargen Freizeit betätigt er sich beim Kameradschaftsbund Imst als Zeugwart und Fähnrich in der Reserve sowie als zweiter Obmann-Stellvertreter. Er ist auch seit der Neugründung der Kameradschaft im Jahre 1960 in deren Ausschuß vertreten und eines der verlässlichsten und eifrigsten Mitglieder.

In Anerkennung seiner großen Verdienste besuchten ihn am Sonntag, 10. Dezember 1978, dem Vorabend seines 70. Geburtstages, Obmann Zangerle mit Frau sowie sechs Ausschußmitglieder, um ihrem geschätzten Kameraden die Glückwünsche im Namen der Kameradschaft zu überbringen.

Sichtlich erfreut über diese kleine Aufmerksamkeit und Zeichen der Wertschätzung, dankte Gustl für alle Glückwünsche und lud die Anwesenden zu einer Stärkung ein. Bei Speise und Trank verlief diese schöne familiäre Feier allzu rasch, denn einige unter den Gratulanten mußten an den Montag und somit auch an den Alltag denken.

Im Bezirk Imst fehlt es an Ärzten

**KR Walter Jäger zum Bez.-Obmann der christlichen Gewerkschaft gewählt
– Gewerkschaft für Zusammenarbeit mit den Parteien – Arbeitsplätze im
Bezirk für Behinderte notwendig**

Zu einer Bezirkskonferenz, verbunden mit Neuwahlen des Vorstandes, berief erst kürzlich die christliche Gewerkschaft des Bezirkes Imst ihre Funktionäre ein. Zu diesem Zweck stand der Saal der Tiroler Handelskammer in Imst zur Verfügung, wo auch Dekan Alfons Lorenz eine heilige Messe zelebrierte und eine dem Anlaß entsprechende Predigt abhielt.

Bei der üblichen Begrüßungsansprache konnten vom damalig noch inoffiziellen Bezirks-Obmann der christlichen Gewerkschaft KR Walter Jäger die Ehrengäste LA Abendstein, Landessekretär KR Fuchs, Dekan Alfons Lorenz, Reg.-Rat Rupert Maier, Bez.-Schulinspektor Franz Grießer, ÖAAB Bez.-Obmann Anton Raffl, den Vertreter des BH, Dr. Erwin Koler, Vize-Bgm. Dir. Josef Huber, der Obmann der Stephangemeinschaft, Prof. Gottfried Juen, der Obmann der katholischen Arbeitnehmerbewegung Bruno Holzhammer, Hofrat Dr. Emil Leys von der Wildbachverbauung, Junge-ÖVP-Obmann Hans Haid sowie die Bürgermeister VSD Hans Eiter aus Wenns, Richard Schuchter aus Roppen, Alois Kluibenschädel aus Stams und Anton Ötzbrugger aus Karres willkommen geheißen werden.

Von 58 abgegebenen Stimmen bei der Wahl des Bez.-Obmannes lauteten 57 auf den Vertreter der Angestellten KR Walter Jäger und ein Wähler enthielt sich der Stimme. Zum ersten Stellvertreter wurde der Lehrervertreter Prof. Heinz Pöschl gewählt, zum zweiten Stellvertreter bestimmte man den Postgewerkschaftler Hubert Ewerz und als dritter Stellvertreter wurde der Längenfelder Arbeitervertreter KR Willi Kuen ernannt.

Auch die Stellvertreter und der Ausschuß, bestehend aus Reinhold Perktold, Franz Agerer, Walter Partl, Josef Fleischmann, VSD Oswald Klotz, Dr. Erwin Koler, Günther Stimpfl, Willi Zebisch, Alois Huber und Dr. Richard Luxner wurden mit großer Stimmenmehrheit bestimmt.

Das erste Referat an die Versammlung hielt KR Fuchs. Dabei ging er im besonderen auf das Thema, welchen Stand die christliche Gewerkschaft in der Landesorganisation hat, ein.

LA Abendstein – der auch als Spitzenkandidat für die Arbeiterkammerwahlen gilt – sprach in seinem Hauptreferat über die Aktivitäten und den Sinn der christlichen Gewerkschaft.

Der inzwischen bestätigte Bez.-Obmann KR Walter Jäger unterstrich in seinem ausführlichen Schlußwort besonders die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Sozialismus. Er meinte dabei, daß die eigentliche Arbeit der sozialistischen Partei gegen die Kirche eingestellt sei. Denn diese Partei fördere die Abtreibung, das Scheidungsrecht und besetze den Religionsunterricht durch ungeeignete Lehrpersonen.

KR Jäger ging in seinem Referat nicht nur gegen die „Roten“ vor, sondern er brachte auch gegenüber der Oppositionspartei seine Sorge zum Ausdruck. Denn auch dort ist seiner Ansicht nach bei manchen Funktionären und Politikern die materielle und politische Macht vordergründig und das Christliche Zweitrangig. Von der christlichen Gewerkschaft aber ist eine gute Zusammenarbeit mit beiden Parteien erwünscht. Das sei auch wichtig für eine gesicherte Zukunft und eine wirtschaftliche Entwicklung. Bei den Arbeitsplätzen ist im Bezirk Imst der Trend noch nicht gerecht, meinte KR Jäger weiter. Zu diesem Punkt forderte der Bez.-Obmann, den Bezirk Imst in die Reihe der Grenzlandbezirke einzubeziehen.

Daß es im Bezirk Imst an noch so mancher Stelle fehlt, bewiesen die weiteren Worte des Bez.-Obmannes. So zum Beispiel ist ein Schwerpunktproblem die ärztliche Versorgung durch einen Frauenarzt. Da es im ganzen Bezirk keinen solchen gibt, sind die Frauen, und dabei besonders die werdenden Mütter, gezwungen, einen Frauenarzt in Landeck oder Innsbruck aufzusuchen. Diese Ordinationen sind fast jeden Tag mit langen Wartezeiten verbunden.

Bei den Zahnärzten sieht die Lage nicht viel besser aus. Die Anzahl derer ist in unserem Bezirk bei weitem nicht ausreichend.

Ein großes Problem in unserer Umgebung ist weiters noch die Weiterbildung der behinderten Kinder. Für diese wäre die Schaffung von ein bis zwei Behinderten-Werkstätten zur besseren Entwicklung ihrer Fähigkeiten als sehr notwendig zu betrachten, meinte Obmann KR Walter Jäger zum Ausklang seines Referates.

Mit einer musikalischen Darbietung der Stubenmusik Auer aus Roppen und den Kindern von KR Jäger wurde der Bezirkskonferenz ein würdiger Abschluß gegeben.

Gebhard Schnöll

Weihnachtsfeier der Jungbauernschaft St. Leonhard für alte Leute

So wie in den vergangenen Jahren, hielt auch dieses Jahr die Jungbauernschaft die Weihnachtsfeier für alte Leute, bei der ca. 35 Teilnehmer anwesend waren, im Gasthof Haid in St. Leonhard ab.

Eingeleitet wurde die Feier mit einer hl. Messe, die Pfarrer Paul Grünerbl hielt. Jungbauernobmann Rauch Anton konnte neben Pfarrer Grünerbl auch Bürgermeister Möderle sowie den Ortsbauernobmann begrüßen. Jbo. Rauch Anton meinte, es sei ihm eine besondere Ehre, so viele ältere Leute der Gemeinde begrüßen zu dürfen, und freut sich, daß sie die Einladung der Jungbauernschaft angenommen haben.

Pfarrer Grünerbl sowie Bürgermeister Möderle ermahnten, wie wichtig es sei, daß ein

gutes Einvernehmen zwischen den Jungen und älteren bestehe. Bürgermeister Möderle konnte den Anwesenden einen Brief vorlesen, den ein langjähriger Seelsorger, Josef Niederwieser, zu dieser Feier geschrieben hat.

Der Pfarrer zeigte Dia-Bilder, die er bei seiner Reise in das Heilige Land gemacht hat. Eine Jugendmusikkapelle aus St. Leonhard verschönerte die Feier und so gab es eine schöne und innerlich berührende Feier. Bei einem kleinen Imbiß und einem guten Tropfen fühlten sich alle wohl auf und lustig.

Möbel Koch ehrte Mitarbeiter



Von links Firmengründer Alt-Bgm. Josef Koch, Ernst Ewerz (25 Jahre), Franz Huber (15 Jahre) und Chef Josef Koch jun.

Einen dreifachen Grund zum Feiern hatten die 14 Firmenangehörigen der Firma Möbel Koch in Imst. 50 Jahre Firmenbestand, die Mitarbeitererhöhung und die Weihnachtsfeier. Für 25 Jahre Betriebstreue konnte Franz HUBER vom „Gschnallenhof“ geehrt werden, für 15 Jahre Betriebszugehörigkeit Ernst Ewerz. Alle Mitarbeiter wurden anlässlich eines gemütlichen Abends im Gasthof „Grüner Baum“ beschenkt. Anwesend waren auch Bezirks-Innungsmeister Mayerhofer aus Sautens und VBM Dr. Josef Huber aus Imst.

Das große Stammpersonal bei Möbel Koch zeigt vom guten Betriebsklima in dieser Firma.

Imst: Weihnachtsaktion bis zum Schluß erfolgreich

(GS.) Als erfolgreiche und bestens gelaufene Aktion stellte sich die Aktion Glücknuß heraus. Der Kindergarten und die Darbietungen der Amateurfunker im Saal der Tiroler Handelskammer – bei denen auch ein Weihnachtsmann und eine Bläsergruppe mitwirkten – waren ebenfalls sehr gut besucht. Daran kann man ersehen, daß die Aktion „Weihnachtsmann“ eine wahre „Goldidee“ der Imster Geschäftsleute ist.

Starke ÖWB-Bezirksgruppe Imst

Bezirksobmann erstattet Arbeitsbericht – Versammlung in Obsteig

Anlässlich einer unter dem Vorsitz des ÖWB-Ortsgruppenobmannes Hermann BRENNER veranstalteten gutbesuchten Versammlung, der auch der Bürgermeister Anton RISER mit Gemeinderäten beiwohnte, wurde erneuert die seit Jahren wiederkehrende Forderung nach dem Ausbau der Bundesstraße durch Obsteig vorgetragen. Es sei hoch an der Zeit, daß die Sanierung dieses letzten Teilstückes im Zuge der Straße über das Mieminger Plateau endlich in Angriff genommen wird. Die rasante Entwicklung im Verkehrsbereich, aber auch die Fortschritte auf dem Sektor des Sommer- und Winterfremdenverkehrs lassen eine Verzögerung dieses Straßenbauprojektes nicht mehr zu.

Der ÖWB-Bezirksgruppenobmann, Bgm. Dipl.-Vw. Edgar SIEGELE faßte in seinem Tätigkeitsbericht für 1978 die vielseitige Arbeit der ÖWB-Bezirksgruppe Imst u. a. wie folgt zusammen: Insgesamt haben heuer 82 Veranstaltungen stattgefunden. Besonders hervorzuheben ist die Durchführung der Pensionistenausflüge nach Südtirol im Mai und Oktober mit über 200 Teilnehmern. Auch die Mitwirkung an der innerparteilichen Demokratie der ÖVP durch die Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen der ÖVP und ihrer Teilorganisationen rundet die Tätigkeit der Bezirksgruppe ab.

Die Berichte der Bezirksvertretung bei Mittelstandskongressen in Tirol, Salzburg und die Tagung der Europäischen Mittelstandsunion in Wien lassen erkennen, daß diese Version der Gesellschaftspolitik zunehmend an Bedeutung gewinnt und im politischen Alltag griffiger wird. Immerhin gehören nach Veröffentlichungen rund drei Viertel aller Österreicher zum Mittelstand, der sich zur sozialen Marktwirtschaft, zum Wettbewerb, zur Chancengleichheit, zur Sicherung des privaten Eigentums, zur Vermögensbildung und zur Eigenverantwortung bekennt. Ein Schwerpunkt in der Tätigkeit des ÖWB ist die Förderung des Mittelstandes, wobei er zunehmend von der Gesamtpartei und den Bündnen tatkräftig unterstützt wird. Die Teilnahme an mehreren Landesgesprächen und ÖWB-Klausurtagungen bereicherte die Basisarbeit für die politische Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft.

Die ÖWB-Bezirksgruppe Imst zählt in 24 Ortsgruppen 1.242 Mitglieder, davon 1.037 aktive Gewerbetreibende und 205 Gewerbpensionisten und Familienmitglieder. Daß die Arbeit der ÖWB-Organisation von den Wirtschaftstreibenden anerkannt wird, beweist auch der ständige Zuwachs an Mitgliedern, der die Abgänge bei weitem überwiegt.

Im Verlauf des Jahres 1978 wurden in allen Gemeinden Sprechstage abgehalten, zu welchen alle Wirtschaftstreibenden eine persönliche Einladung erhielten. Im Bezirkssekretariat Imst, Handelskammergebäude, wird überdies seither ein ständiger Sprechtag jeden Mittwoch von 10.00 bis 12.00 Uhr vormittags abgehalten und auch künftig den Mitgliedern offen stehen. Hauptsächlich ging es um Investitionsfinanzierungen und

Fragen der gewerblichen Sozialversicherung, sowie um gewerbe- und arbeitsrechtliche Probleme. Interventionen bei Behörden und Dienststellen konnten erfolgreich durchgeführt werden.

Auf organisatorischem Gebiet hat der Bezirksgruppenobmann mit den ÖWB-Funktionären in den Gemeinden Gespräche geführt und dabei darauf hingewiesen, daß in den Jahren 1979/80 die Arbeiterkammer, Nationalrats-, Tiroler Landtags-, Gemeinderats-, Handelskammer- und Bundespräsidentenwahl – insgesamt 6 Wahlgänge – stattfinden. Die Bezirksgruppe mit den Ortsgruppen ist auf diese Einsätze vorbereitet und hat im Bezirksbereich insgesamt 152 Funktionäre, die zum gegebenen Zeitpunkt in Aktion treten können.

Bei den Sprechtagen und Veranstaltungen wurden u. a. folgende Sachprobleme behandelt:

Sehr erfreulich und begrüßenswert ist es, wenn der Tiroler Landtag unter der ÖVP-Führung nunmehr einen lang gehegten Wunsch der gewerblichen Wirtschaft verwirklicht und eine Vergabeordnung für Aufträge der öffentlichen Hand beschließt, die für das Land und die Gemeinden gleichermaßen Gültigkeit haben soll. Die einschlägigen Wirtschaftskreise im Bezirk Imst müssen aber bedauerlicherweise feststellen, daß die Vergabe des für Jahre sicher größten Vorhabens, nämlich der 100 Millionen-Bau der Höheren Technischen Lehranstalt in Imst wegen ein paar Promille Differenz in den Offerten nach auswärts vergeben wurde. Betrüblich ist dieser Vorgang auch deshalb, weil er die Aussagen und Empfehlungen der Raumordnungsorgane unbeachtet läßt.

Übrigens: Die Bauwirtschaft meldet Auftragsrückgänge und damit höhere Freistellungen von Mitarbeitern als im Vorjahr, damit ist zusätzlich das Risiko verbunden, daß die Arbeiter, darunter auch Stammpersonal, vom Arbeitsamt außerhalb des Bezirkes weiter vermittelt werden. Bei Arbeitsbeginn im Frühjahr fehlen diese qualifizierten Mitarbeiter, was die Leistungsfähigkeit der Betriebe beeinträchtigt.

Das Gastgewerbe als größte Wirtschaftssparte im Bezirk mit über 1000 Betrieben meldet nach wie vor Schwierigkeiten am Personalsektor. Für die Hilfsdienste sind österreichische Mitarbeiter nicht zu haben und werden vom Arbeitsamt auch nicht vermittelt. Andererseits gibt es umherziehende, beschäftigungssuchende Ausländer, deren Beschäftigungsgenehmigungen abgelaufen sind oder die ihre bisherigen Betriebe einfach verlassen haben. Zum Teil beziehen sie Arbeitslosenentgelt. Warum wird hier keine Regelung derart getroffen, daß dem Betriebsinhaber gegen Meldung und Antrag auf Beschäftigungsgenehmigung eine vorläufige Anstellung ausländischer Arbeitnehmer bewilligt wird?

Die im grenzüberschreitenden Güterverkehr tätigen Frächter klagen, daß sie kaum Bewilligung für Transporte nach Deutschland bekommen. Im Dezember 1978 soll das für

das Land Tirol vom Ministerium zugewiesene Kontingent für Einzelgenehmigungen erschöpft sein. Wenn dieser Mangel nicht rechtzeitig behoben wird, dann stehen die LKW-Fernzüge, und weitere Arbeitsplätze sind gefährdet.



Besucher der WIFI-Vorbereitungskurse für die Konzessionsprüfung im Gastgewerbe beklagen sich, daß ihnen die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bei Teilnahme an diesen Kursen entzogen werden, mit der Begründung, daß sie sich auf das Selbständigwerden vorbereiten. Im Gastgewerbe unselbstständig tätige Personen können während ihrer Arbeitszeit aus begreiflichen Gründen einen vier- bis sechswöchigen ganztägig dauernden Lehrgang nicht besuchen; sie werden es daher dann tun, wenn sie aus dem Dienstverhältnis zwangsläufig wegen Saisonschluß ausscheiden.

Mit dem Ziel, die Interessen der gewerblichen Wirtschaft des Bezirkes Imst tatkräftig zu vertreten und bei den kommenden Wahlgängen mitzuwirken, daß der ÖVP der Durchbruch zur Wiedergewinnung der Führung in unserem Staate gelingt schloß Bgm. Dipl.-Vw. Siegle seinen Bericht.

Sonderangebote

Neu- und Gebrauchsmaschinen

- 1 AEBI-Transporter TP 1000, mit Verdeck, Ladebrücke und Aufsatzwänden 79.000.-
- 1 Schilter, 22 PS, mit Aufbau-ladewagen und Ladebrücke 125.000.-
- 1 Schilter 1500, 14 PS, neuwertig 84.000.-
- 1 Steyr-Traktor T 86, mit Hydraulik, eventuell Mähwerk 49.000.-
- 1 Steyr T 84, komplett überholt 28.000.-
- 1 KMF-Traktorpflug, einscharig, mechanische Aushebung 6.500.-
- 1 Benzinmotor, 8 PS, Marke Sendlinger 3.000.-
- Neue Motorsäge, Marke Sachs Dolmar, zum Sonderpreis 6.200.-

Unsere Herbstaktion:
Fabriksneue Landmaschinen mit dem zinsfreien Westringkredit und Winter-rabatt.

● Weitere Auskünfte unter
Tel. 0 54 13/23 1 18

Die „Wildspitz-Buam“ sorgen für Qualitätsmusik

Zahlreiche Erfolge im Ausland – Weitere Schallplattenaufnahmen geplant



Wenn manche Leute im Oberinntal den Namen „Wildspitz-Buam“ hören, dann wissen sie, daß dieser Name für gern gehörte Musik bürgt.

Die „Wildspitz-Buam“ gibt es schon seit vielen Jahren, doch in der jetzigen Sechsmann-Formation spielen sie seit dem Frühjahr 1977. Viele Erfolge in der Schweiz, Deutschland und Südtirol und in unseren Landen tragen immer wieder dazu bei, daß der Name „Wildspitz-Buam“ aufhorchen läßt.

Es gibt wohl selten eine Kapelle, in der eine derart harmonische Freundschaft besteht, wie es bei dieser Gruppe der Fall ist. Das ersieht man schon daran, weil die einzelnen Musiker aus einem entfernten Umkreis kommen. So zum Beispiel gehört auch ein Kauertaler der Band an, was bedeutet, daß er oft genug viele Kilometer zu seinen Kameraden hin- und zurücklegen muß.

Vorgetragen wird von den „Wildspitz-Buam“ ein umfangreiches Repertoire. Egal ob ländlich oder modern, sie bieten eine völlig gleichwertige Musik. Daß sie spielen können, beweisen die vielen Arrangements bei Bällen, Zeltfesten, Hochzeiten usw.

Natürlich wird sich jetzt mancher fragen, warum diese Gruppe nicht in Nachtlokalen und Tanzschuppen für längere Zeit engagiert ist. Die Antwort ist leicht. Für die Bandmitglieder wäre das zu beschwerlich, da sie alle reine Amateure sind und einen Beruf ausüben. Auf den Nagel hängen wollen sie diesen nicht.

Doch ein großes Ziel hat sich die Band gesetzt. Es soll nämlich im nächsten Frühjahr zusammen mit zwei Sängerinnen im CBS-Studio eine weitere Schallplatte – die Single „Tiroler Abend“ mit den „Wildspitz-Buam“ gibt es bereits – entstehen. Das werden sicherlich wieder klangvolle Aufnahmen mit dem Band-Leader Erich Reinstadler aus Jerzens auf Klarinette, Saxophon und E-Paß, Gerhard Kuen aus Sautens mit Orgel, Harmonika und Gesang, dem Imster Ludwig Eiter auf Gitarre und E-Paß, Leo Payr aus Feichten mit Schlagzeug und Gesang, Fritz Pohl aus Sautens mit Trompete und Bariton sowie Hanspeter Köll aus Haiming mit Zugposaune, E-Paß, Gesang und Bariton.

Gebhard Schnöll

den Grund zu gehen (in diesem Fall dem Stolz und dem Geiz). Damit das Geschriebene aber auch gut zum Ausdruck kommt, muß es gespielt werden. Und das haben die Nassereither Spieler besonders gut und dramatisch mit großem Fleiß und Eifer dargestellt. Sie haben sich total in die Rolle hineingelebt und somit die negativen Seiten des Stolzes und des Geizes gut geschildert. Lobenswert wäre, daß beide Stücke von denselben Spielern dargeboten wurden und es war faszinierend, wie wunderbar so verschiedene Rollen beherrscht und entsprechend dargeboten wurden.

Das Bühnenbild war optimal gewählt, man konnte sehen, daß Nassereiths Brauchtum geehrt und gepflegt wird und dies alles hat zu einer großartigen Wirkung beigetragen.

Am 30. Dezember ist nochmals Gelegenheit, die Aufführung zu sehen. Wir können es nur mit Begeisterung empfehlen.

3 Theaterbesucherinnen aus Imst

Ärztlicher Sonntagsdienst

Imst:

23.12./24.12. Dr. Jenewein Ferdinand, Tel.: 2248

25.12./26.12. Dr. Laimer Wolfgang, Tel.: Whg. u. Ord. 2100

30.12./31.12. Dr. Preschern Karl, Tel.: 32642 Whg., 3380 Ord.

Pitztal:

24.12./25.12. Dr. Hartwig Darbringer, Tel.: 05414/205 u. Dr. Ernst Payer, Tel.: 05413/205

26.12. Dr. Ralf Tursky, Tel.: 05412/2120 u. Dr. Ernst Payer, Tel.: 05413/205

31.12. Dr. Hartwig Darbringer, Tel.: 05414/205 u. Dr. Ernst Payer, Tel.: 05413/205

Barwies-Mieming-Nassereith:

23.–25.12. Dr. Heinz Offer, Barwies, Tel.: 05264/5211 od. 5306

25./26.12. Dr. Gerhard Offer, Barwies, Tel.: 05264/5211

26./27.12. Dr. Werner Lungenschmid, Nassereith, Tel.: 05265/5235

30.12.–1.1.1979 Dr. Gerhard Offer, Tel.: 05264/5211

Stams-Silz-Haiming-Roppen:

23.–25.12. MR. Dr. Saxer Fritz, Silz, Tel.: 05263/6215

26.12. Dr. Fischer Hans, Silz, Tel.: 05263/6269

30./31.12. Dr. Decristoforo Josef, Silz, Tel.: 05263/6206

Ötz-Sautens-Umhäusen:

23./24.12. Dr. Karl Tinzl, Tel.: 05255/211

25./26.12. Dr. Franz J. Wilhelm, Ötz-Neubau, Tel.: 05252/6786

30./31.12. Dr. Alois Illmer, Längenfeld, Tel.: 05253/5217

Längenfeld:

23./24.12. Dr. Karl Tinzl, Tel.: 05255/211

25./26.12. Dr. Franz J. Wilhelm, Ötz-Neubau, Tel.: 05252/6786

30./31.12. Dr. Alois Illmer, Längenfeld, Tel.: 05253/5217

Sölden-Obergurgl:

23./24.12. Dr. Winkler, Tel.: 05254/2207 u.

Dr. Schlegel, Tel.: 05256/229

25./26.12. Dr. Winkler, Tel.: 05254/2207 u.

Dr. Schlegel, Tel.: 05256/229

30./31.12. Dr. Winkler, Tel.: 05254/2207 u.

Dr. Schlegel, Tel.: 05256/229

OR - Briefkasten

Theater in Nassereith

Es war ein schöner Abend und interessant zu erleben, was Laienspieler imstande sind zu leisten.

Als Theateranhänger und gute Bekannte des Schauspielers Adolf Wolf Bosshard aus Nassereith war Grund genug vorhanden, von Imst nach Nassereith ins Theater zu fahren.

Da waren 2 Einakter von Kranewitter zu sehen: 1.) Der Giggel, 2.) Der Naz.

Die Einleitung war von Adolf Bosshard auf Tonband gesprochen und somit waren die Stücke mit viel Begeisterung gut erklärt.

Kranewitter verstand es sehr gut, den psychologischen Problemen des Menschen auf

SCHENK-ZEIT

*Unseren werten
Kunden und
Geschäftsfreunden
wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest und viel
Glück im neuen Jahr.*

bei Ihrem
DUGENA Fachgeschäft.

Ab 2. Dezember an Samstag-
Nachmittagen bis Weihnach-
ten Geschäft geöffnet.

*Bei uns finden Sie
immer das passende
Geschenk an Uhren
u. elegantem Schmuck.*



A. Falbesoner Uhren Schmuck

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE · A-6465 NASSEREITH 119 · TIROL · TEL 05265/5111



**KLEIDER
MACHEN
LEUTE**

Wir wünschen Ihnen das Beste
für 1979 und freuen uns darauf,
Sie wieder gut kleiden zu dürfen.



* *Muckhaus*
WALCH
Ihr Spezialist für gute Kleidung

hopPla

KNABENKLEIDUNG
VON 4-14

JETZT NEU EINGETROFFEN!

Tolle Schimode zu tollen Preisen!

Herren-Rennjacke, bi-elastic mit
Armpolster nur

749.-

Herren-Anorak, Elastic-Seitenteil,
daunenlike nur

1190.-

Herren-Schianzug, längs-elastic,
Schulter gesteppt nur

1980.-

Damen-Schianzüge teilbar, längs
und quer elastic, Spitzenpaßform

nur **1890.-**

Daunen-Anorak daunenlike,
tolle Farben nur

698.-



Probieren Sie. Auch bei Ihnen zu-
hause. Sie sind sicher begeistert!
Und alle werden Sie beneiden (daß
es so preiswert war, brauchen Sie
ja nicht zu sagen). Kommen Sie
bald. Ihre Firma

peripak
TEXTILCENTER | WESTTIROL

Der neue Datsun Sunny.



**Klassenbesten in Wirtschaftlichkeit, Styling, Raumangebot
und Ausstattung. Schon ab 85.900.-** inkl. MWSt.
unverbindlich empfohlener Listenverkaufspreis

*Fröhliche Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr*

entbietet



H. SCHIECHTL

Schiechl Transport - Holzhandel

Kraftfahrzeug Ges. m. b. H. & Co KG, 6491 Imsterberg
Tel. 0 54 12 / 26 97

Allen unseren werten Kunden wünschen wir
gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr

 **Electrolux**

Bodenpflegegeräte-Vertriebsges. m. b. H.

SEPP ÖHLINGER

Tel. 05412 / 23 47 8-9.30 Uhr

**Brennbichl 30
6460 IMST**



Zu verkaufen

Styropor für Dachböden, Keller, Altbauten, Wärmeisolierung. Fabrikspreis, kostenlose Auskunft, Tel. 05253/5370.

Eine Arbeitssuche-Kleinanzeige in der OBERLÄNDER RUNDSCHAU erfaßt alle möglichen Arbeitgeber im Bezirk Imst und hat daher Erfolg.

Übernahme **Raumpflegearbeit** in den Abendstunden. Zuschriften unter Nr. 2606 an die Redaktion der OR.

Die teuersten Stereoanlagen und Farbfernsehergeräte funktionieren nur so gut wie ihre Antennenanlage. Außerdem **müssen** Dachantennen mit einem Blitzschutz versehen werden. Wir bieten Ihnen dieses Service!
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Vollvisierhelme ab S 390.-
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Überprüfung von Mopeds und Kleinmotorrädern für Pickerl nach § 57 a. Ing. Johann Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Kinderfahrzeuge und Fahrräder in reicher Auswahl. Eigene Werkstatt.
Ing. Johann Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Auch kleine Elektroinstallationen werden von uns gerne durchgeführt.
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Riesenauswahl an Klebebildern für Auto, Motorräder und Mopeds!
Ing. Johann Jaksch, Imst, Kramergasse 8.

Komplettes **Einbettzimmer** preisgünstig abzugeben. Tel. 05253/5757.

Zick-Zack-Nähmaschinen ab S 1.890.-
Einschulung kostenlos!
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Neueste Miele Sensor-Waschmaschinen, Sensor-Trockner und Sensor-Geschirrspüler bis Weihnachten zum Sonderpreis!
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Philips-Filterkaffeautomaten ab S 390.-
Grillgeräte ab S 990.-
EB-Plattengriller S 790.-
Bügeleisen ab S 150.-
Dampfbügeleisen ab S 390.-
Haarfön ab S 150.-
Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

Gitarren, Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Flöten, Melodikas bei Elektro-Jaksch, Imst, Tel. 2442.

2 **Isolierglasfenster**, Fichte natur, 14/14 F, günstig zu verkaufen.

Abverkauf von leicht beschädigten Bauernstühlen in Zirbe und Eiche (Kredenzen, Anrichten, Eckbänke, Tische und Sessel) zu stark reduzierten Preisen. RISA-Möbelfabrik, 6410 Telfs, Sagl 2a, Tel. 05262/2341 + 2342. Geschäftszeiten: Verkauf jeweils Mittwoch und Donnerstag von 7-12 Uhr und von 13-17 Uhr.

Ihr Fachhandel für **Jalousien, Rolläden und Markisen**: Rauth Josef, Arzl 149, Tel. 05412/29235 od. 3133.

Das Abonnement der OBERLÄNDER RUNDSCHAU für 1979 kostet 70 Schilling. Als Gegenwert erhalten Sie ein Vielfaches.

Kaufen Sie beim heimischen Fachmann!

Rolläden für den nachträglichen Einbau, ein Spitzenprodukt zu Fabrikspreisen bei kostenloser Montage. Ihr Fachhandel Rauth Josef, 6471 Arzl 149, Tel. 05412/29235 od. 3133.

Ihr Weihnachtsgeschenk

Kanarienvögel in verschiedenen Farben für Zucht- und Heimhaltung zu verkaufen. Josef Pfeifer, Schustergasse 8, Imst. Tel. 05412/2259.

Näherin übernimmt im Ötztal **Ausbesserungsarbeiten** an **Hotelwäsche**. Tel. 05253/540598.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht wird ein Jahresabonnement einer Wochenzeitung, das so günstig wie das der OBERLÄNDER RUNDSCHAU ist. Meldungen bitte an die OBERLÄNDER RUNDSCHAU.

Arbeit finden

Suche **Hausgehilfin** (ganz- oder halbtätig) ab Jänner in Imst. Tel. 05412/2342. Dipl.-Ing. Wilhelm Pambalk.

Tüchtige(r) **Buchhalter(in)** mit EDV-Kenntnissen zu besten Bedingungen gesucht. Zuschriften unter Nr. 2598 an die Redaktion der OR.

Arbeit kann Ihnen die OBERLÄNDER RUNDSCHAU zwar keine geben, wohl aber bei der Suche durch eine Kleinanzeige helfen. OR-Abonnenten erhalten eine Gratis-Kleinanzeige.

Das Gymnasium des Stiftes Stams sucht ab Jänner eine **Speisesaalbetreuerin**. Telefon 05263/636015.

Suchen **Frau** oder **Mädchen** als Aushilfe über Weihnachten für Küche ab sofort bis 7. 1. 79. Gasthof Hirschbergerhof, Umhausen, Tel. 05255/258.

Reisen

Allen Reisefreunden wünschen wir frohe Festtage, einen netten Jahresausklang sowie für 1979 Gesundheit und viel Erfolg! Ihr Reisebüro Ideal Tours, Reith im Alpbachtal.

Beim Preisausschreiben der OBERLÄNDER RUNDSCHAU können Sie unter vielem anderen auch 3 Reisen gewinnen.

Kraftfahrzeuge

Verkaufe **Fiat 128 Sport**, Bj. 1974, Extras, Sonderlackierung, Sportfelgen, Stereo-Anlage, getönte Scheiben. Tel. 05255/345.

Alfa Romeo 2000 Berlina, neuer Motor, Top-Zustand, Verhandlungsbasis 25.000.-, zu verkaufen. Tel. 05412/34552.

Verkaufe **Ford Taunus** 2.0 Ghia, Vorfühswagen mit Extras, Tel. 05255/244.

Auch Kraftfahrzeuge können Sie beim Preisausschreiben der OBERLÄNDER RUNDSCHAU gewinnen. Drei Mofas warten auf ihre glücklichen Gewinner.

Verkauf und Service von **Mopeds** und **Motorrädern** verschiedener Marken. Helmuth Wolf, Aral-Tankstelle, Imst, Tel. 05412/2574.

Verschiedenes

Mindestens dreimal gewinnt jeder durch die Teilnahme am Preisausschreiben der OBERLÄNDER RUNDSCHAU.

Wir reinigen sämtliche **Kleidungsstücke** zu günstigen Preisen. Chemische Reinigung, Jürgen Below, Längenfeld.

Suche **Alleinunterhalter**, eventuell **2-Mann-Kapelle** für Silvester. Rochus-Stüberl, Sautens. Tel. 05252/6696.

Neue **Lohnsteuertabellen** für 1979 eingetroffen. Buchhandlung J. Grisseemann, Imst.

Bringt Freude in den grauen Alltag.

Ihr Malermeister Erwin Lechleitner, Am Grettter 3a, Imst, Tel. 05412/2695 – berätet, verschönt, schützt und erhält Ihre Werte fachgerecht.

Zu vermieten

2-Zimmer-Wohnung, Neubau, 100 m², an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Tel. 05412/29213.

Schöne, sonnige **Kleinwohnung**, 35 m², an seriöse, ruhige Mieterin zu vergeben. Telefon 05412/2214 oder Zuschriften: Imst, Postfach 29.

Der Dreifachgewinn beim OR-Preisausschreiben wird nicht vermietet, dafür aber garantiert.



STADTPLATZ

TEL. 0 54 12-2379

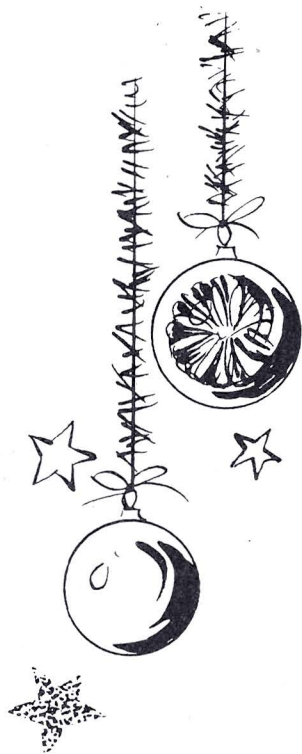


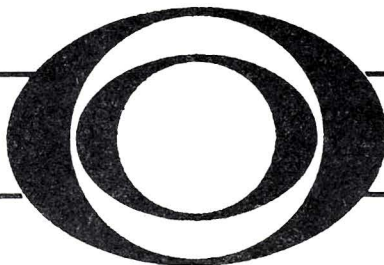
*Allen unseren geschätzten
Kunden sowie Sportlern*

wünschen wir

*ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches*

1 9 7 9





Samstag, 23. Dezember

FS 1

15.10 DER MANN, DER ZUM ESSEN KAM
17.00 SPORT-ABC
17.30 MEIN ONKEL VOM MARS
17.55 BETTHUPFERL
18.00 „DIE KOMASKEN – ITALIENISCHE
BAUMEISTER IM BURGENLAND“
18.20 ORF HEUTE
18.25 GUTEN ABEND AM SAMSTAG
... SAGT HEINZ CONRADTS
18.50 TRAUTES HEIM UND WERBUNG
19.00 ÖSTERREICH-BILD
MIT SÜDTIROL AKTUELL
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.55 SPORT
20.15 AM LAUFENDEN BAND
21.50 SPORT
22.05 FRAGEN DES CHRISTEN
22.15 HOCHHAUS IN FLAMMEN
23.50 NACHRICHTEN

FS 2

15.15 ROBIN HOOD – KÖNIG DER
VAGABUNDEN
17.00 SERVICE-BOX
17.15 WIRTSCHAFTEN
18.00 KONZERTSTUNDE
19.30 ABENTEUER WILDNIS
20.00 DIE GALERIE
20.15 BRUDER, HAST DU 'NEN
GROSCHEN FÜR MICH?
21.55 „LASST UNS NACH BETHLEHEM
GEHEN“

Sonntag, 24. Dezember

FS 1

10.00 DIE GESCHICHTE VON DER
SILBERNEN TANNE
10.55 DIE WUNDERBAREN ABENTEUER
DES HANS CHRISTIAN ANDERSEN
12.10 SCHIFFSHUND AUF GROSSER FAHRT
13.20 DAS SCHWERT DER GRILLE
13.30 DAS RAUBTIER
14.45 ALICE HINTER DEN SPIEGELN
16.05 MEIN FREUND KING
16.45 ALLES IST MÖGLICH, ALLES IST WAHR
17.30 SENIORENCUB
18.30 WAS AUF DER WELT FÜR WUNDER
GEHT ...
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.45 DAS WORT ZUM HEILIGEN ABEND
20.00 DAS PAKET DES LIEBEN GOTTES
20.15 DER GOLDENE REGENBOGEN
22.30 DIE HEILIGE NACHT
23.10 MITTERNACHTSMETTE

FS 2

14.00–18.00 LICHT INS DUNKEL
18.00 EVANGELISCHE CHRISTVESPER
18.30 LICHT INS DUNKEL
20.15 DER NUSSKNACKER
21.50 LICHT INS DUNKEL
22.30 DREI MÄNNER IM SCHNEE

Montag, 25. Dezember

FS 1

10.30 DER DOM DER KÖNIGE
11.00 KATHOLISCHER
WEIHNACHTSGOTTESDIENST
11.55–12.20 WEIHNACHTSANSPRACHE DES
PAPSTES
14.15 DIE FÖRSTERCHRISTEL
15.55 PINOCCHIO
16.20 DER NEUE FREUND
16.30 DER NUSSBÄR
17.55 BETTHUPFERL
18.00 SCHÄTZE AUS EPHESES

18.45 REMRANDT BAUT EINE KRIPPE
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.50 SPORT
20.15 ICH LADE GERN MIR GÄSTE EIN ...
21.55 NACHRICHTEN UND SPORT
22.00 DIE GLORREICHEN SIEBEN

FS 2

16.30 WOLFSBLUT
18.00 BROTHER SUN, SISTER MOON
19.55 „HIER BIN ICH, DER ELEFANT“
20.15 LIEBE IN DER DÄMMERUNG
21.55 LORIOT VI

Dienstag, 26. Dezember

FS 1

14.40 BESUCH BEI EINEM
HÄUPTLINGSSOHN
16.05 PINOCCHIO
16.30 FÜR KINDER UND KENNER (1)
17.00 DER WEISSE BÄR
17.55 BETTHUPFERL
18.00 FEIN SEIN, BEINANDER BLEIBN
18.40 EIN PLATZ FÜR TIERE
19.25 CHRIST IN DER ZEIT
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.50 SPORT
20.15 LADY WINDERMERES FÄCHER
22.20 NACHTLESE
TELETREFF
23.25 NACHRICHTEN UND SPORT

FS 2

11.15–12.15 ORF-STEREO-KONZERT
16.30 LICHTER DER GROSSTADT
18.00 DIE TANTE JOLESCH
19.00 DAS WUNDER UM BRUDER HUMPHREY
19.30 WITZ MIT WIDERHAKEN
20.15 DIE KRÖNUNGSMESSE
21.00 ALLEGRO NON TROPPO
21.20 DER GROSSE KARPFFEN FERDINAND
22.20 CAPRICE

Mittwoch, 27. Dezember

FS 1

9.00 AUCH SPASS MUSS SEIN
9.30 PARADIESE DER TIERE
10.00–12.15 DER GOLDENE REGENBOGEN
15.00 HEIMWEH
16.35 PINOCCHIO
17.00 ÜBERRASCHUNG IM KASPERLHAUS
17.25 AUCH SPASS MUSS SEIN (Wh.)
17.55 BETTHUPFERL
18.00 EIN MANN IM HAUS
18.25 ORF HEUTE
18.30 WIR
18.54 REISE DER WOCHE UND WERBUNG
19.00 ÖSTERREICH-BILD
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
20.00 „JAHRESRÜCKBLICK“
21.00 DER ZAUBERLEHRLING
22.20 NACHRICHTEN UND SPORT

FS 2

17.05 DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL
18.00 VÖGEL NÄHER BETRACHTET:
KOHLMETSE, U. A.
18.30 Ö 9 – (KÄRNTEN)
19.00 SO WAR ES GESTERN (3)
19.50 HERZ, SÜSSES HERZ
20.00 KURKONZERT
21.00 MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE
21.50 ZEIT IM BILD 2 MIT KULTUR
22.25 ZEIT IM BILD 2 – SPEZIAL

Donnerstag, 28. Dezember

FS 1

9.00 AM, DAM, DES
9.30 PARADIESE DER TIERE
10.00–11.40 DIE FÖRSTERCHRISTEL
15.10 MEIN SCHULFREUND
16.40 PINOCCHIO
17.05 DIE SCHNEEKÖNIGIN
17.30 AM, DAM, DES (Wh.)
17.55 BETTHUPFERL
18.00 HÄFERLGUCKER
18.25 ORF HEUTE
18.30 WIR
19.00 ÖSTERREICH-BILD
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
20.00 EIN FRIEDEN FÜR DIE ARMEN SEELEN
21.30 HALLEN-FUSSBALL-TURNIER
23.00 NACHRICHTEN

FS 2

17.05 DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL
18.00 FENSTER DER HOFFNUNG I
18.30 KONTRAPUNKT
19.30 THE MUNSTERS
20.00 DER GRAF VON LUXEMBURG
21.35 ZEIT IM BILD 2 MIT KULTUR
22.10 CLUB 2

Freitag, 29. Dezember

FS 1

9.00 AM, DAM, DES
9.30 PARADIESE DER TIERE
10.00–11.00 SENIORENCUB
11.00–12.25 BESUCH BEI EINEM
HÄUPTLINGSSOHN
15.10 SIEBEN ALLEIN
16.40 PINOCCHIO
17.05 DIE SCHNEEKÖNIGIN
17.30 AM, DAM, DES (Wh.)
17.55 BETTHUPFERL
18.00 MEIN ONKEL THEODOR oder WIE MAN
VIEL GELD IM SCHLAF VERDIENT (1)
18.25 ORF HEUTE
18.30 WIR
19.00 ÖSTERREICH-BILD
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
20.15 DER ALTE
21.20 WER WEISS, WIE ES WEITERGEHT
22.05 SPORT UND WERBUNG
22.15 EIN TOTER SPIELT KLAVIER
23.35 NACHRICHTEN

FS 2

17.05 DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL
18.00 ORIENTIERUNG
18.25 ORF HEUTE
18.30 IMPRESSIONISMUS
19.20 ICH, CLAUDIUS, KAISER UND GOTT
20.15 WISSEN AKTUELL
21.20 EIN ECHTER WIENER GEHT NICHT
UNTER
22.05 ZEIT IM BILD 2 MIT KULTUR UND
KARIKATUREN DER WOCHE
22.40 DIE INTERNATIONALE SHOW AM
FREITAG:
ALL YOU NEED IS LOVE (17)

Fa. Baumeister

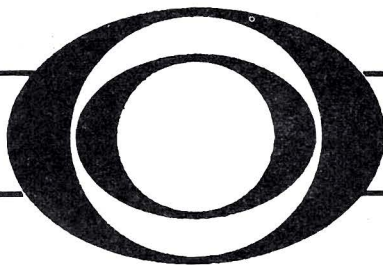
Jacob Unterrainer

Kundl, stellt für HTL-Projekt lau-
fend **Arbeitskräfte** ein.

Tel. 0 54 12/25 16

(Betriebsurlaub bis 7. 1. 1979)

ORF



Fernseh- Programm

Samstag, 30. Dezember

FS 1

12.25-15.00/30 SCHISPRINGEN
15.30 DER KLEINE GRENZVERKEHR
17.00 JOLLY-BOX
17.30 MEIN ONKEL VOM MARS
17.55 BETTHUPFERL
18.00 MEXICAN LIGHTS
18.20 ORF HEUTE
18.25 GUTEN ABEND AM SAMSTAG
... SAGT HEINZ CONRADS

18.50 TRAUTES HEIM UND WERBUNG
19.00 ÖSTERREICH-BILD MIT
SÜDTIROL AKTUELL
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
19.55 SPORT
20.15 HEUT' NACHT HAB' ICH
GETRÄUMT VON DIR
21.35 SPORT
21.50 FRAGEN DES CHRISTEN
21.55 LEISE FLÜSTERN DIE PISTOLEN
23.35 NACHRICHTEN

FS 2

15.30 WOLFSBLUT GREIFT EIN
17.00 THE MUNSTERS
17.35 ALLES LEBEN IST CHEMIE (10)
18.20 ORF HEUTE
18.25 OHNE MAULKORB
19.30 ABENTEUER WILDNIS
20.00 DIE GALERIE
20.15 EINE SELTSAME BESCHERUNG
21.45 HERR ROSSI SUCHT DAS GLÜCK
22.10 MENDT & BAND

*Recht frohe Weihnachten
und viel Glück im Neuen Jahr*

entbietet

ELEKTROHAUS

BALDESSARINI

RUDOLF



6460 Imst, Stadtpl. 8
Tel. 05412/2496



*Fröhliche Weihnachten und ein
erfolgreiches Neues Jahr*

wünscht

M. UNTERLECHNER Ges. m. b. H. - 6433 ÖTZ 245
OFFENE KAMINE, FLIESEN, PLATTEN, MOSAIKEN TEL 052 52 / 6617
VERKAUF UND VERLEGUNG - REPARATUREN



*Wir wünschen allen unseren
Kunden ein schönes Weihnachts-
fest und ein erfolgreiches Jahr 1979*

Drogerie Wirtnik

OETZ - KÜHTAI

Tel. 05252/6228

05239/271

Ein Mädchen aus Paris

ROMAN VON MARIAN CATE

Copyright by Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach
durch Verlag v. Graberg & Görg, Frankfurt/Main

23. Fortsetzung

„Die Comtesse de Bergereau ist aus Paris geflohen“, sagte sie jetzt zu Fürst Orlensky. „Wissen Sie irgendwelche Neuigkeiten aus Frankreich, Fürst?“

Fürst Gregor Orlensky nickte lebhaft. „Gerade gestern ist ein Freund von mir aus Frankreich eingetroffen“, erwiderte er. „Paris soll eine Stadt des Grauens geworden sein. Jeden Tag werden Hunderte von Menschen hingerichtet. Die Läden sind leer, es gibt kaum noch etwas zu essen. Alles zittert vor einem einzigen Mann: Robespierre. Dieser radikale Fanatiker hat inzwischen praktisch die Alleinherrschaft übernommen und richtet ein immer größeres Blutbad an.“

„Entsetzlich“, murmelte die Baronin. Sie stand auf und entschuldigte sich für einen Moment. Fürst Orlensky blieb mit Madeleine allein. Sie schwiegen eine Zeit lang. Dann sagte der Fürst unvermittelt:

„Ich erkläre den heutigen Tag in Zukunft zu einem Feiertag für mich...“

„Und warum?“ fragte Madeleine.

„Weil ich Sie heute kennengelernt habe...“ Seine dunklen Augen suchten ihren Blick.

„Und wie viele Feiertage dieser Art gibt es schon in ihrem Leben?“

„Keinen.“ Der junge Fürst sah zur Tür, als fürchte er, Frau von Kleewitz könne schon zurückkommen. Dann neigte er sich zu Madeleine hinüber. „Wann pflegen Sie täglich auszureiten?“

Madeleine hatte in letzter Zeit auf ihre Ausritte verzichtet – aus Angst, Graf Martinon zu begegnen. Aber jetzt antwortete sie wie unter einem Zwang: „Meistens reite ich am Vormittag aus... Kennen Sie schon den Tiergarten, Fürst? Er ist wunderschön.“

In diesem Moment kam die Baronin in den Salon zurück. Fürst Orlensky hatte gerade noch Zeit, Madeleine zuzuraunen: „Ich kann es nicht erwarten, Sie wiederzusehen. Morgen vormittag also im Tiergarten?“

Sie ritten nur ein paarmal miteinander aus. Dann behauptete Madeleine, sie ginge lieber spazieren. Das kam ihr sicherer vor, denn im Tiergarten begegnete man fast täglich Damen und Herren der adligen Berliner Gesellschaft, zu der nun auch Graf Martinon gehörte.

Heute gingen Madeleine und Orlensky am Ufer der Spree spazieren.

Es war Frühling. Auf dem klaren, langsam dahinfließenden Wasser des Flusses schwammen Enten.

Madeleine trug ein lindgrünes, bodenlanges Kostüm mit einer Pelerine aus Zobel.

„Sie sind so schön“, sagte Fürst Orlensky, „daß ich mich beherrschen muß, Sie nicht einfach zu küssen.“

Madeleine blickte zu ihm auf und lachte. Seine Liebeserklärungen hätten sie glücklicher gemacht, wenn sie keinen falschen Adelstitel getragen hätte. Sie kam sich Gregor Orlensky gegenüber so verloren vor.

Ob der Fürst sie auch liebte, wenn er wüßte, daß sie nur ein einfaches Bürgermädchen war?

Als hätte er ihre Zweifel und Befürchtungen

erraten, sagte Fürst Orlensky in diesem Moment: „Ich wünschte, Sie wären nicht die Comtesse de Bergereau, sondern irgendein armes Mädchen. Dann wäre es einfacher, Ihnen zu beweisen, wie sehr ich sie liebe.“

„Ihre Worte machen mich sehr glücklich“, erwiderte Madeleine leise. Es kam ihr auf einmal vor, als gingen sie nicht mehr einen sandigen Uferpfad entlang, sondern schritten über rosa Wölkchen.

„Ich lebe nur noch für die Stunden, in denen ich Sie treffen kann“, fuhr der junge Fürst zärtlich fort.

Madeleine wußte nicht, was sie darauf antworten sollte. „Wie gefällt es Ihnen eigentlich in Berlin?“ erkundigte sie sich deshalb ablenkend.

„Eine schöne Stadt. Aber sie hält keinen Vergleich mit London oder mit Petersburg aus.“ Gregor Orlensky blickte verliebt auf Madeleine hinunter. „Wenn ich an Petersburg denke, träume ich nur davon, daß ich Ihnen die Stadt zeige – und mein Palais mit dem großen Wintergarten. Ich möchte mit Ihnen in der Troika über das verschneite Land fahren und...“

Madeleine unterbrach ihn, indem sie seinen Arm berührte. „Da kommt irgendeine wichtige Persönlichkeit... Sehen Sie doch!“ Sie hatten den Uferweg verlassen und kamen auf eine Straße. Die Leute auf dem Gehsteig winkten einer offenen Kutsche zu, vereinzelte Hochrufe ertönten.

„Das ist Kronprinzessin Luise von Preußen mit ihrem Mann“, erklärte Fürst Orlensky. Er zog seinen Zylinder und verneigte sich tief. Madeleine deutete einen Knicks an.

Die blutjunge blonde Kronprinzessin war eine strahlende Schönheit mit herrlichen blauen Augen und einem bezaubernden Lächeln. Anmutig nickte sie den Menschen am Straßenrand zu. Sie schien für das Glück geboren, und nichts deutete an diesem Frühlingmorgen darauf hin, daß sie eines Tages Preußens unglücklichste und gleichzeitig tapferste Königin in einer Zeit furchtbarer Not sein würde.

„Sie ist wirklich zauberhaft“, sagte Madeleine zu Orlensky, als sie weitergingen.

Der Fürst reichte ihr den Arm. „Das ist sie. Aber Sie, Isabelle... Sie sind für mich die schönste und bezauberndste Frau der Welt. Ich liebe Sie.“

Madeleine blickte zu ihm auf. In ihren veichenblauen Augen schimmerten Sehnsucht und Erwartung. Aber sie kam nicht mehr dazu, etwas zu erwidern, denn direkt neben ihnen hielt eine offene Kutsche, der zwei Rappen vorgespannt waren.

Ein großer, eleganter Mann im grauen Cape, einen grauen Zylinder auf dem Kopf, stieg aus und ging auf Fürst Orlensky und Madeleine zu. Sie wurde totenblaß, als sie Graf Martinon erkannte.

Seine Verbeugung war untadelig, aber das spöttische Zucken seiner Mundwinkel versetzte Madeleine sofort in Zorn.

„Ich bin entzückt, Sie wiederzusehen, Comtesse!“ Graf Martinon küßte ihre Hand.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte sie mit mühsamer Liebenswürdigkeit.

Martinon antwortete nichts darauf. Er blickte Fürst Orlensky an. Seine starken, dunklen Brauen schoben sich zusammen. Und dann sagte er mit unüberhörbarer Schärfe: „Wie bedauerlich, daß Sie sich in so schlechter Gesellschaft befinden.“

Seine Worte trafen Gregor Orlensky wie eine Ohrfeige. Er wurde blaß. „Das ist... Für diese ungeheuerliche Beleidigung werden Sie mir Genugtuung geben! Ich werde Ihnen meine Sekundanten schicken.“

Graf Martinon lachte ihm ins Gesicht. „Eine ausgezeichnete Idee, Fürst. Es wird mir ein Vergnügen sein, mich mit Ihnen zu schießen!“

Madeleine bebte am ganzen Körper. „Das dürfen Sie nicht tun! Sie sind ein Scheusal! Ein Ungeheuer!“ schrie sie Victor de Martinon an.

Die grauen Augen von Graf Martinon blitzten belustigt auf. „Aber, aber! Solche Ausdrücke benutzt doch keine Comtesse!“ Kopfschüttelnd ging er zu seiner Kutsche und fuhr davon.

Madeleine preßte ihre heiße Stirn gegen die kühle Fensterscheibe an ihrem Schlafzimmer. Tränen liefen über ihr Gesicht.

Wenn die Sterne nicht lügen...

für die Zeit vom 23. bis 29. Dezember 1978

Widder



21. 3.—20. 4.

Geben Sie nicht leichtfertig ein Versprechen, das Sie kaum werden halten können. Machen Sie sich rechtzeitig an eine dringende Arbeit; noch können Sie alles bequem schaffen.

Stier



21. 4.—21. 5.

Diesmal haben Sie die ersehnte Gelegenheit, Ihr wahres Gesicht zu zeigen. Beobachten Sie die Reaktion genau. Sie ersparen sich Enttäuschungen. Mit gutem Willen kommen Sie zum Zuge.

Zwillinge



22. 5.—21. 6.

Mit der Freude als Motor kommen Sie bestimmt voran. Verzeteln Sie sich nicht im letzten Augenblick. Seien Sie mit Geständnissen vorsichtig. Wichtig ist allein Ihre Einstellung.

Krebs



22. 6.—23. 7.

Hadern Sie nicht mit Ihrem Schicksal, machen Sie anderen die Freude, die Sie sich selber wünschen. Sie erleichtern sich damit viel. Noch ist Gelegenheit, das Fest zu verschönern.

Löwe



24. 7.—23. 8.

Ihre Aussichten haben selten besser gestanden. Nutzen Sie die Gelegenheit, auch wenn Sie finanziell vorübergehend ins Gedränge kommen. Die Festfreude muß nicht leiden.

Jungfrau



24. 8.—23. 9.

Freuen Sie sich über die Verständnisbereitschaft Ihres Partners und gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Ihr anspruchsvolles Vorhaben kann sich leicht zum großen Erfolg mausern.

Betätigen Sie sich zur Abwechslung mal daheim als Stimmungskanone. Der Schwung kommt allen zugute. Vertrödeln Sie die Zeit nicht sinnlos, noch brauchen Sie Aufmerksamkeit.

Werfen Sie keinen Sand ins Getriebe, auch wenn Sie jetzt nicht so beachtet werden, wie Sie wollen. Inzwischen könnten Sie sich ungestört einer guten Aufgabe widmen. Der Erfolg kommt.

Überstürzen Sie nichts im letzten Augenblick. Mit Ihrer Familie sollten Sie beizeiten ein Übereinkommen treffen, sonst gibt es noch Ärger. Zeigen Sie sich großzügig.

Mut muß man Ihnen nicht machen, den haben Sie weiß Gott. Aber im Augenblick kommt es auf Konsequenzen an. Schade, wenn Sie den Anschluß verpaßten. Alles hängt von Ihnen ab.

Nehmen Sie einen kleinen Scherz nicht übel, ziehen Sie die Lacher auf Ihre Seite. Eine erfreuliche Entwicklung bahnt sich an, es kommt auf Sie an, was Sie daraus machen.

Überstürzen Sie nichts, bewahren Sie Gelassenheit. Man wird Ihnen einiges aufbürden, ziehen Sie Ihre Grenzen rechtzeitig. Mit logischen Argumenten können Sie überzeugen.

Waage



24. 9.—23. 10.

Skorpion



24. 10.—22. 11.

Schütze



23. 11.—22. 12.

Steinbock



23. 12.—20. 1.

Wassermann



21. 1.—20. 2.

Fische



21. 2.—20. 3.

„Ich verstehe nicht, daß es Ihnen nicht gelungen ist, Fürst Orlensky zu sprechen, Francois. Haben Sie denn nicht gesagt, daß ich Sie schicke?“

Patou blickte betreten zu Boden. „Ich habe alles versucht. Ich habe auch den Brief abgegeben ... Aber mir wurde gesagt, daß der Fürst verreist ist.“

Madeleine wandte sich um. Die dunklen Locken fielen ihr in das verweinte Gesicht. „Aber das sind doch alles nur Ausreden! Er will sich einfach vor dem Duell nicht mehr sprechen lassen.“

Sie preßte die Fingerspitzen gegen die Schläfen. „Mein Gott, wenn er getötet wird ... Der bloße Gedanke macht mich halb wahnsinnig.“

Sie lief zu Patou hin und legte die Hände auf die Schultern des schwächlichen rothaarigen Mannes.

„Francois, ich flehe Sie an, Sie müssen irgendwie herauskommen, wann das Duell stattfindet und wo ... Ich muß es verhindern!“

Der Diener zuckte die Schultern. Er sah nicht sehr hoffnungsvoll aus. „Ich werde alles versuchen, aber ob es gelingt ...“

Als er gegangen war, ließ sich Madeleine auf den Diwan fallen. Seit jenem unseligen Zusammentreffen mit Graf Martinon waren zwei Tage vergangen, und Madeleine befand sich am Ende ihrer Nervenkraft. Sie hatte auch nicht gewagt, der Baroin etwas von der Katastrophe zu erzählen, die sich anbahnte.

Heute abend hatte sich Madeleine gleich nach dem Essen zurückgezogen, indem sie eine Unpäßlichkeit vorschützte. Jetzt saß sie in ihrem Zimmer und wartete voller Verzweiflung darauf, daß der treue Francois irgendwann mit einer Nachricht zurückkäme.

Madeleine hatte nur eine Kerze in ihrem Schlafzimmer brennen. Immer wieder blickte sie zu der Uhr unter dem Glassturz. Die Minuten verstrichen so langsam, als klebten sie zusammen.

Gegen Mitternacht nickte Madeleine vor Müdigkeit ein.

Es war zwei Uhr nachts, als Francois Patou wieder ihr Zimmer betrat und Madeleine sacht an der Schulter rüttelte.

Das Mädchen schreckte auf. Im nächsten Augenblick war es hellwach. Es sah dem Gesicht des Dieners an, daß er etwas in Erfahrung gebracht hatte.

„Reden Sie schon, Francois!“ bat Madeleine ungeduldig. „Was wissen Sie?“

„Ich habe alles herausbekommen“, berichtete Patou halblaut. „Ich habe einen Diener von Martinon betrunken gemacht ... Der Graf und Fürst Orlensky wollen sich heute früh um fünf Uhr duellieren. Der Platz liegt in einem Wäldchen hinter dem Halleschen Tor.“

Er beschrieb Madeleine den Weg dorthin. „Sie werden eine gute Stunde mit dem Wagen brauchen“, endete er.

„Ich muß hinfahren!“ Madeleine stand auf. „Sie müssen mir den Einspanner aus der Remise holen, aber so, daß es niemand merkt.“

„Sie wollen allein dorthin? Das kommt gar nicht in Frage! Ich begleite Sie ... Wenn wir in eineinhalb Stunden abfahren, ist es zeitig genug.“

Madeleine nickte. „Sie sind der beste Freund, den ich habe.“

Der Diener lächelte. „Ich erwarte Sie nachher an der Hintertür.“

Punkt halb vier Uhr saß Madeleine in dem einspännigen Wagen, den Patou unbemerkt vor das Haus gefahren hatte. Das lederne Verdeck war geschlossen, und Patou hatte Madeleine sorgfältig in eine Decke eingewickelt.

Trotzdem fröstelte Madeleine. Nicht so sehr wegen des feuchtkalten Morgens als aus rasender Angst um Gregor Orlensky. Sie wußte schließlich, daß Graf Victor de Martinon einmal einer der besten Pistolenschützen von ganz Paris gewesen war.

In einem Vorort passierte dann das Malheur. Die Holzbrücke, die über ein Flüßchen führte, war

kaputt. Madeleine und Patou mußten einen Umweg machen.

„Fahren Sie um Gottes Willen schneller, Francois, wir kommen sonst zu spät!“ Madeleine war den Tränen nahe.

„Ich tue ja, was ich kann. Aber mehr gibt der Gaul nicht her.“ Der Diener ließ die Peitsche knallen.

Als sie durch das Hallesche Tor fuhren, dämmerte bereits der fahle Morgen.

Eine Viertelstunde später rollten die Räder des Einspanners weich über einen Waldweg ...

Plötzlich umkrampfte Madeleine Patous Arm. „Da!“

Auf einer Waldlichtung standen schwarzgekleidete Männer mit Zylindern. Es waren die Sekundanten und der Arzt. Über den feuchten Wiesenrund kroch weißer Nebel, gab der Szene etwas Unwirkliches. Gespenstisches.

Die beiden Duellanten standen sich schon gegenüber. Madeleine sah das blonde Haar von Gregor Orlensky im frühen Licht des Morgens aufglänzen. Genau wie Graf Martinon trug auch er keine Kopfbedeckung.

„Nein!“ schrie Madeleine gellend.

Im gleichen Augenblick krachten die Schüsse.

Wie gelähmt vor Entsetzen sah Madeleine, daß Fürst Orlensky taumelte – und dann vornüber ins Gras fiel. Sie sah auch, wie einer der schwarzgekleideten Herren im Zylinder zu ihm ging. Es war der Arzt.

Erst jetzt erwachte sie aus ihrer Erstarrung. Sie sprang aus dem Wagen und rannte zu der reglos am Boden liegenden Gestalt.

„Gregor!“ schrie Madeleine.

Der Arzt hatte Gregor Orlensky herumgedreht. Madeleine blickte in zwei große, starre Augen, in denen sich kein Leben mehr spiegelte.

„Da ist nichts mehr zu machen. Der Schuß hat ihn genau ins Herz getroffen“, sagte der Arzt und drückte dem Toten die Augen zu.

Die Sekundanten trugen Gregor Orlensky zu der Kutsche, mit der sie gekommen waren.

Der Schmerz raubte Madeleine fast die Besinnung. Mit hängenden Armen stand sie da, als könne sie sich nie mehr von der Stelle rühren, wo Fürst Orlensky sein Leben verloren hatte. Sie sah, wie die Kutsche davonrollte.

Langsam drehte sich Madeleine um ...

Der Mann, der Fürst Orlensky im Duell getötet hatte, stand etwa zehn Schritt von ihr entfernt und legte gerade seine Pistole in einen mit Samt ausgeschlagenen Kasten zurück. Jetzt sah Graf Martinon auf und begegnete Madeleines Blick.

„Sie Mörder!“ schrie Madeleine auf.

Martinon kam langsam näher.

„Warum haben Sie das getan?“ fragte Madeleine und kämpfte vergeblich gegen ihre Tränen an.

Martinon zuckte die Schultern. „Ich hatte eine alte Rechnung mit ihm zu begleichen.“

„Ich habe ihn geliebt“, flüsterte Madeleine erstickt. Ein Zittern überlief ihren Körper. In wilder Verzweiflung stürzte sie sich auf Graf Martinon. Mit den Fäusten schlug sie gegen seine Brust.

Aber er packte sie an den Handgelenken und hielt sie wie in einem Schraubstock fest. „Es wäre die größte Dummheit Ihres Lebens, wenn Sie mich zu Ihrem Feind machten!“ sagte er mit kalter Ruhe.

„Lassen Sie mich los!“ rief Madeleine mit überkippender Stimme. „Ich will nicht von einem Mörder angefaßt werden.“

Aber Martinon gab sie nicht frei. Im Gegenteil, er zog die zarte Mädchengestalt noch näher zu sich heran. Trotz ihrer grenzenlosen Verzweiflung war Madeleines junges, schmales Gesicht mit den großen, blauen Augen noch immer wunderschön.

„Ich will, daß Sie meine Frau werden!“ sagte Martinon plötzlich in völlig verändertem Ton.

Fortsetzung folgt

Wenn die Sterne nicht lügen ...

für die Zeit vom 30. 12. 1978 bis 5. 1. 1979

Widder



21. 3. – 20. 4.

In dieser Woche müssen Sie sich anstrengen, wenn Sie eine fruchtlose Auseinandersetzung vermeiden wollen. Zeigen Sie Herz und Verständnis; Sie können sämtliche Klippen umgehen.

Stier



21. 4. – 21. 5.

Halten Sie die Glückssträhne fest, bleiben Sie fleißig und bescheiden, dann kann einfach nichts mehr schiefgehen. Sie haben alle Trümpfe in der Hand. Spielen Sie sie aus.



22. 5. – 21. 6.

Nutzen Sie die sanfte Stimmung Ihres Partners für ein klärendes Gespräch. Die finanzielle Notbremse sollten Sie rechtzeitig ziehen, die erhoffte berufliche Chance kann sich verzögern.

Krebs



22. 6. – 23. 7.

Ruhig Blut! Noch ist nichts verloren. Halten Sie nicht an Kleinigkeiten fest, verfolgen Sie die große Linie. Im Familienkreis haben Sie eine große Freude zu erwarten.

Löwe



24. 7. – 23. 8.

Man wird sich bemühen, Ihnen eine bittere Pille zu verzußern. Nehmen Sie den guten Willen dankbar hin und zeigen Sie Haltung. Auch auf Sie wartet eine freudige Überraschung.



24. 8. – 23. 9.

Bewahren Sie Ruhe, und alles wird sich regeln. Nehmen Sie eine Anregung dankbar auf, die angenehmen Folgen spüren Sie schon bald. Denken Sie an eine Überraschung für Ihren Partner.

Niemand kann Ihnen die Entscheidung abnehmen, trotzdem sollten Sie den guten Ratschlag überlegen. Ihre Familie hat Ihnen sicher zuviel aufgebürdet, ändern Sie das schnellstens.

Ihre Freundlichkeit hat jemand ausgenutzt, von dem Sie das nicht erwartet haben. Schwamm drüber. Sie haben anderswo Entschädigung gefunden. Bauen Sie diese Beziehung aus!

Sie sollten Ihren Freundeskreis überprüfen und sich in keinem Fall in Dinge hineinziehen lassen, die auf die Dauer bestimmt nicht gutgehen. Sparen Sie sich den Reinfall.

Auch der Gescheiteste macht mal eine Dummheit, vertrauen Sie ruhig Ihren Fähigkeiten, auch schiefe Dinge wieder ins rechte Lot zu bringen. Vermeiden Sie dabei aber häuslichen Ärger.

Sie brauchen Hilfe, und die gewinnen Sie nur mit Offenheit. Blicken Sie den Tatsachen gefaßt ins Auge. Behalten Sie trotz der Eile einen kühlen Kopf, dann renkt sich alles wieder ein.

Je energischer Sie Ihre Arbeit jetzt vorantreiben, um so eher spüren Sie die angenehmen Folgen. Vertrauen Sie aber nicht auf Ihren Stern. Setzen Sie lieber auf Fleiß und Geduld.

Waage



24. 9. – 23. 10.

Skorpion



24. 10. – 23. 11.



23. 11. – 22. 12.



23. 12. – 30. 1.



21. 1. – 20. 2.



21. 2. – 20. 3.



21. 3. – 20. 4.



21. 4. – 20. 5.



21. 5. – 20. 6.

Paß auf, gib acht! Die Schule der Sicherheit

Pass auf, daß dir nichts passiert! Gib acht, daß du nicht hinfällst! Sei vorsichtig auf der Straße. Jedem Kind, jedem Halbwüchsigen klingen diese wohlgemeinten elterlichen Ratschläge im Ohr. Alle Eltern hoffen, daß der stete Tropfen der Ermahnungen doch einmal den Stein höhlt, Erfolg zeitig: daß für den jungen Menschen durch den ständigen Appell an die Vernunft und durch das gute Beispiel der Umwelt das Leben weniger lebensgefährlich wird. Denn: Sicherheit kann man lernen. Und sollte es zeitgerecht tun. Ehe etwas passiert – damit nichts passiert.

Die Unfallstatistiken strafen die elterlichen Bemühungen allerdings Lügen: noch immer passiert viel zu viel. Noch immer sind viel zu viele Kinder und Jugendliche die Leidtragenden.

Seit dem spektakulären Rückgang zahlreicher Infektionskrankheiten, die früher so viele junge Menschen dahinrafften, stehen Unfälle als Todesursache bei Kindern und Jugendlichen an erster Stelle. Die Bilanz ist erschreckend. Nicht nur der Verkehr fordert Jahr für Jahr seinen traurigen Tribut. Auch die Zahl der tödlichen Unfälle durch Vergiftungen, Stürze und Verbrennungen sprechen eine schreckliche Sprache: Rund die Hälfte aller Todesfälle in der Altersgruppe zwischen fünf und fünfzehn Jahren ist auf einen Unfall zurückzuführen.

Mit Ermahnungen allein kann man Kinder heute längst nicht mehr vor Gefahren schützen. Wichtiger und erfolgversprechender ist es, sie möglichst früh und konsequent zu eigenverantwortlicher Selbstsicherung zu erziehen. Das ist nicht leicht. Aber nur dieses Sicherheitsbewußtsein bietet die Gewähr, daß der junge Mensch auch im späteren Leben Gefahrenmomente rechtzeitig erkennen und – meiden kann.

Wichtige Tips und Ratschläge für die Erziehung von Kindern zur Sicherheit und zur Vermeidung von Unfällen im Kindesalter haben die Austria-Versicherungen nun in einer handlichen Broschüre zusammengefaßt. „Sicherheit. Kinder“ steht Kunden und Interessenten kostenlos zur Verfügung und sollte in keinem Haushalt mit Kindern fehlen. Weil man über Sicherheit eigentlich nie genug wissen kann.

Judo-Sportjahr 1978

Die heurige Clubmeisterschaft des Judoclub Imst Stahlbau Schnegg wurde mit 8 Runden durchgeführt und es nahmen mehr als 40 Sportler an dieser „langen Meisterschaft“ teil.

Clubmeister wurde Hannes Fasching vor Hansjörg Neururer und Lothar Hofherr.

Ergebnisliste:

1. Hannes Fasching, Clubmeister 1978,
2. Hansjörg Neururer, Vizemeister 1978,
3. Lothar Hofherr
4. Christian Hofherr
5. Horst Wolf, Georg Posch;
7. Mario Hofherr
8. Reinhard Posch

Kombinationswertung

Ergebnisliste:

1. Hannes Fasching, Clubmeister 1978;
2. Hansjörg Neururer, Vizemeister 1978;
3. Lothar Hofherr
4. Christian Hofherr
5. Horst Wolf, Georg Posch;

Einzelwertung:

Schüler I:

1. Hofherr Lothar
2. Horst Wolf
3. Georg Posch

Schüler II:

1. Hannes Fasching
2. Hansjörg Neururer
3. Christian Hofherr

Jugend:

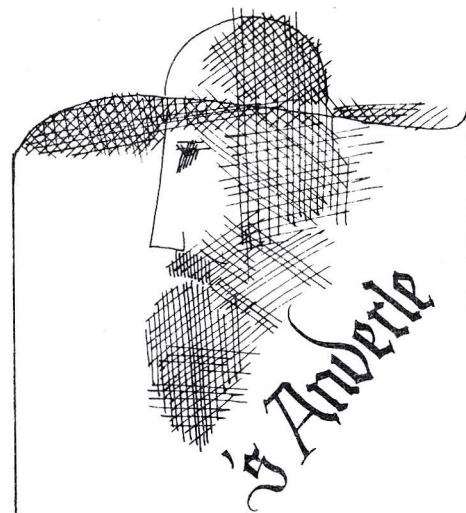
1. Richard Weiskopf
2. Andreas Bauer
3. Michael Meihls, Helmut Bundschuh

Senioren:

1. Peter Streng
2. Bernhard Krajic
3. Horst Lehr

Kombinationswertung

1. Hannes Fasching, Clubmeister 1978;



Mein erstes Produkt habt ihr ja verdaut – so recht und schlecht – aber „jeder Anfang ist schwer“, heißt die schon bekannte Lebensweisheit.

Heute will ich auf die sogenannten „Wetter-Plärre“ eingehen und ihre Leiden darbringen. Es war so gegen Ende des letzten Monats, als in sämtlichen Gazetten landauf-landab zu lesen stand, wie notwendiges wäre, daß Frau Holle ihren Bettsack so richtig schütteln möge. An der Spitze dieses Wehklagens standen die weltweit bekannten Skiorte, die durch die Einführung der in diesem Jahrzehnt zu Berühmtheit gelangten Wedelkurse ihre Wintersaison um einige Wochen früher anlaufen lassen konnten. Heuer schob die Natur dem Winterbeginn einen Riegel vor ... es schneite nicht. Der Verlust für viele Hoteliere und Pensionsbesitzer – man denke nur an die Personalposten – ist ein enormer, folglich wird sich dieses Defizit auf die Wirtschaft niederschlagen. Ist doch der Fremdenverkehr eine „tragende Säule“ der Gesamtwirtschaft.

Trotzdem wird es wahrscheinlich einige Lebewesen geben, denen es angenehmer ist, wenn wenig oder gar kein Schnee fällt. Ich denke da an das Wild, weil ich mir gut vorstellen kann, daß es einem Hirsch oder einem Reh lieber ist, durch schneelosen, oder mit nur wenig Schnee bedeckten Wald zu streifen, als durch meterhohen Schnee.

Aber trotzdem – LIEBER PETRUS – ein weißes Weihnachtsfest wäre halt doch „schianer“; das meint euer Anderle.

Sonntag, 31. Dez. (Silvester)

FS 1

14.30 WINTERNACHTSTRAUM
16.00 PINOCCHIO
16.25 DIE KLEINE HEXE
17.15 SPIEL DES JAHRES
18.00 „KINDER, SO JUNG KOMM' MA NIMMERMEHR Z'SAMM...“
19.00 IRONISMUS 78
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.40 SILVESTERANSPRACHE VON KARDINAL KÖNIG
19.50 SPORT
20.15 DIE MUPPETS-SHOW
20.45 DAVE ALLEN – SPECIAL
21.20 PENSION SCHÖLLER
22.55 EIN VERRÜCKTES PAAR
23.40 SILVESTER AUF DEM STEPHANS-PLATZ
0.15. DER RAUB DER SABINERINNEN

FS 2

16.00 AUCH DIE ENGEL ESSEN BOHNEN
18.00 SILVESTERKONZERT 1978
19.00 RAFFLES
20.15 SEINERZEIT
21.50 CASINO DE PARIS
22.40 DIE BEIDEN GLÜCKSBINGER
22.50 FOLIES PARISIENNES
0.00 ZUM JAHRESWECHSEL
0.10 JETZT GEHT DIE PARTY RICHTIG LOS

Montag, 1. Jänner

FS 1

12.15–13.25 NEUJAHRSKONZERT DER WIENER PHILHARMONIKER
13.30/35–15.30/35 NEUJAHRSSPRINGEN
16.30 DÖRNROSCHE
17.40 TRAMPY'S GUTE TAT
17.45 DIE MUSIKANTEN
17.55 BETTHUPFERL
18.00 DIE MUPPETS-SHOW
18.25 DER 7. KONTINENT
18.55 THAT'S TV
19.20 NEUJAHRSANSPRACHE DES BUNDES-PRÄSIDENTEN
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR
19.45 SPORT
20.10 DAS WORT ZUM NEUJAHRSSTAG
20.15 DIE ABENTEUER DES DAVID BALFOUR
21.50 SPORT
22.00 NACHTLESE
ALFRED BRENDL SPIELT SCHUBERT
22.50 NACHRICHTEN

FS 2

16.30 LADYKILLERS
18.00 THE FEMINIST AND THE FUZZ
19.15 LANCE LINK – SUPER CHIMP
19.55 DIE GALERIE
20.15 FOLIES PARISIENNES
21.00 ALAN: TRIBUTE TO ELVIS
21.55 SCHWARZER ENGEL

Dienstag, 2. Jänner

FS 1

9.00 AM, DAM, DES
9.30 PARADIESE DER TIERE
10.00 WINTERNACHTSTRAUM
15.30 WINNETOU UND OLD SHATTERHAND IM TAL DER TOTEN
17.00 AM, DAM, DES
17.25 DER KNALLROTE AUTOBUS
17.55 BETTHUPFERL
18.00 GOLDEN SILENTS oder ALS DIE BILDER LAUFEN LERNTEN
18.25 ORF HEUTE
18.30 WIR
19.00 ÖSTERREICH-BILD
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
20.00 NONSTOP NONSENS
20.55 VON TEUFELN, WARZEN UND WUNDERN
21.40 NACHRICHTEN UND SPORT

FS 2

17.05 DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL
18.00 DAS IST FLORENZ
18.30 GESCHICHTE IN BILDERN
19.15 ORF HEUTE
19.30 MUSIKCLUB
20.00 DAS MÄDCHEN IRMA LA DOUCE
22.20 ZEIT IM BILD 2 MIT KULTUR
22.55 CLUB 2
open end

Mittwoch, 3. Jänner

FS 1

9.00 DIE SENDUNG MIT DER MAUS
9.30 PARADIESE DER TIERE
10.00 THE FEMINIST AND THE FUZZ
15.30 MORGENS UM SIEBEN IST DIE WELT NOCH IN ORDNUNG
17.00 DIE RODELPARTIE
17.25 DIE SENDUNG MIT DER MAUS
17.55 BETTHUPFERL
18.00 EIN MANN IM HAUS
18.25 ORF HEUTE
18.30 WIR
19.00 ÖSTERREICH-BILD
19.30 ZEIT IM BILD 1 MIT KULTUR UND SPORT
20.00 DIE ABENTEUER DES DAVID BALFOUR
21.35 NACHRICHTEN UND SPORT

FS 2

17.05 DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL
18.00 FENSTER DER HOFFNUNG II
18.30 SO WAR ES GESTERN
19.30 DIE GRASHÜPFER
20.00 MICHEL FUGAIN UND SEIN ENSEMBLE
21.00 MIT SCHIRM, CHARM UND MELONE
21.50 ZEIT IM BILD 2 MIT KULTUR
22.25 TRAILER

Ist die Bergrettung ein Sport- oder Katastrophendienst?

Bezirksversammlung in Längenfeld – Martin Schmid wieder zum Bez.-Vertreter gewählt – Neuer Stellvertreter: Herbert Schöpf aus Gries – Kernpunkt „Flugrettung“ wurde behandelt

In der Öztaler Gemeinde Längenfeld fand kürzlich die Bezirksversammlung und die Bezirksvertreter-Neuwahl des österr. Bergrettungsdienstes statt. Außer den Vertretern der Gemeinden Jerzens, Plangeroß, Rietz und Sautens waren alle geladenen Gäste erschienen. Teils pünktlich, teils verspätet, wie es auch beim Bezirks-Vertreter Martin Schmid auf Grund der schlechten Witterungsverhältnisse der Fall war.

Schließlich war die Versammlung doch komplett und Bez.-Vertreter Schmid begann nach der Begrüßung der Anwesenden mit der Verlesung des Protokolls, welches nachher – gleich wie seine Entlastung als Bezirksvertreter einstimmig angenommen wurde.

Nach der Neuwahl unter dem Vorsitz von Landesleiter Bernhard Anker, bei der Martin Schmid wieder zum Obmann und der Ortsstellenleiter von Gries im Sulztal, Herbert Schöpf, zum Obmann-Stellvertreter gewählt wurde, hielt der Landesleiter ein Referat ab. Bei diesem nahm er besonders zu den derzeit herrschenden Problemen in der Landesleitung Stellung. Anker und die Versammlung lehnten es strikt ab, daß der österr. Bergrettungsdienst zum Spielball von Kompetenzschwierigkeiten werden soll. Wie es zur Zeit der Fall ist. Denn es herrschen immer noch unklare Grenzen, ob der Bergrettungsdienst Sport- oder ein Katastrophendienst ist.

Kernpunkt des Referates von Landesleiter Anker war die Installierung eines autonomen Flugrettungsdienstes, unabhängig von der seit langem bestehenden Organisation „Bergrettungsdienst“, aus dem heraus letztlich der Flugrettungsdienst geboren wurde.

Dazu meinte Anker: „Eine zunehmende Verselbständigung des Flugrettungsdienstes bei gleichzeitig schwindender Zusammenarbeit mit den örtlichen Einsatzstellen führt sicher über kurz oder lang zu einem Erlahmen der Einsatzfreude und Einsatzbereitschaft der vielen Bergrettungsmänner in den 850 Ortsstellen in Tirol. Und dieser Umstand

sollte bestimmt im Sinne verunfallter Personen im Hochgebirge nicht eintreten, denn nach wie vor sind den Einsatzmöglichkeiten auch moderner Flugrettungsgeräte von der Natur her Grenzen gesetzt.“

Nach der Rede von Landesleiter Anker meldete sich der Venter Ortsstellenleiter Alois Pirpamer zu Wort. In seiner Ansprache richtete er seine ganze Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit an die Landesleitung. Die treffenden Worte von Pirpamer wurden mit Applaus unterstrichen.

Im Anschluß kamen im besonderen Einsätze zu Sprache, die zwar nicht ausdrücklich angefordert wurden, deren Unterlassung aber sehr zum Nachteil der betroffenen Ortsstelle gereichen hätte können. In allen genannten Fällen bestritten die gefundenen bzw. geborgenen Personen, daß sie einen solchen Einsatz notwendig gehabt hätten, und die in der Nacht ausgerückten Bergrettungsmänner mußten sich als „gefoppt“ vorgekommen sein.

Bez.-Vertreter Schmid meinte, alle Ortsstellenleiter hätten in ähnlichen Fällen die

Landesleitung davon in Kenntnis zu setzen, mit genauer Angabe des Einsatzgebietes, der Anzahl der eingesetzten Bergrettungsmänner und der scheinbar „blind“ erfolgten Einsatzstunden. Solche Zahlen sind bei Finanzverhandlungen mit dem Land und den Fremdenverkehrsbehörden von großer Wichtigkeit.

Zum Thema Flugrettung meldeten sich mehrere Sprecher zu Wort, wobei mehrmals ein unökonomischer Rettungsflug kritisiert wurde, d. h. Flüge, bei denen ein herkömmlicher Abtransport sowohl in Bezug auf Zeitaufwand als auch in Bezug auf die Schonung des Verletzten durchaus vertretbar gewesen wäre.

G. S.

Junge Öztaler »Künstler« sollen eine Chance haben

Das Schützenbataillon Ötztal plant zur Förderung der jungen Kunstschaffenden einen Wettbewerb auszuschreiben.

Dabei sollen Öztaler oder auswärtige Hobbykünstler, Komponisten, Maler oder Dichter ihre Werke vorstellen, die sich in irgend einer Weise mit dem Ötztal befassen. Fachleute die eine Jury bilden, werden die vorgebrachten Kunststücke bewerten. Bei der Bewertung hat das Schützenbataillon keinerlei Einfluß.

Um dieses Vorhaben durchführen zu können, braucht das Schützenbataillon die Unterstützung großherziger und großzügiger Förderer dieses Wettbewerbes. Aus diesem Grund tritt das Bataillon an Sie heran mit der Bitte, sich als Freund und Mäzen der schönen Künste, aber auch der engeren Heimat sowie der Öztaler Schützen zu erweisen. Unsere Zeit braucht eine Besinnung auf wahre und ideelle Werte. Die Darstellung des schönen Tales in den verschiedensten Kunstsparten wäre ein echter Beitrag hiezu.

Spenden werden an die Raika Umhausen Konto Nr. 5317 erbeten.

Wolfgang Nairz kommt nach Mieming

Unter dem Motto „Erfolg am Everest“ zeigt der Expeditionsleiter Wolfgang Nairz am 29. Dezember 1978 um 20 Uhr im Gemeindesaal Mieming einen Lichtbildvortrag im 6 x 6-Großformat.

Auf dem Programm steht die erste österreichische und deutsche Besteigung des höchsten Berges der Welt. Weiters wird die Alleinbesteigung von Franz Oppurg geschildert und man sieht insgesamt 9 Expeditionsteilnehmer auf dem höchsten Gipfel stehen. Sehenswert sind auch die Dia-Aufnahmen, welche über den Drachenflug aus 6000 Meter Höhe und über die Besteigung des „Mont Everest“ von Messner und Habeler ohne Sauerstoff berichten. Eintritt S 40,-. Kartenverkauf Verkehrsamt Mieming.

Eigentumswohnung in Wenns, 130 qm, mit Zentralheizung. Tel. 05412/ 32 0 42.

Verkaufe 4 Stück **Winterreifen** 165/14, à S 100,-. Tel. 05412 / 29 6 02.

Grafik,
die gefällt
FÜR BETRIEBE,
VERBÄNDE + PRIVATE,
FÜR LEUTE MIT GESCHMACK,
DIE ALLES AUS EINER HAND
WOLLEN, DIE ES SCHNELL
+ PREISWERT BRAUCHEN,
FÜR LEUTE, DIE WISSEN,
WAS SIE WOLLEN.
ATELIER E,
IMST, OR-VERLAGSHAUS
POSTGASSE 6, 05412/2334



*Frohe Festtage und
ein gutes Neues Jahr*

wünscht

Ihr Fachgeschäft

Original Grödner
HOLZSCHNITZEREIEN

A. Perathoner

A-6460 IMST-TIROL
Kramergasse 5
Tel. 0 54 12/21 70

Ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute im Neuen Jahr

wünscht



Fam. Weißenbach
GASTHAUS ST. HUBERTUS
GUNGLGRÜN, IMST

Weihnachtsgeschenke

Zum schönsten Erlebnis vieler Eltern gehört wohl die gemeinsame Feier am Heiligen Abend. Es ist beglückend, die freudestrahlenden Gesichter von Kindern zu sehen, die ihre Geschenke entgegennehmen. Das Glück der Kinder ist auch das Glück ihrer Eltern. Wenn wir unsere Kinder zu Weihnachten beschenken, so soll damit jedoch nicht nur zum Ausdruck kommen, daß Schenken Freude macht. Dieses Schenken soll auch Ausdruck unserer Liebe, Zuneigung und Wertschätzung sein, die wir unseren Kindern entgegenbringen.

In diesem Sinne sind materielle Geschenke nicht der Höhepunkt, sondern der Beginn einer zwischenmenschlichen Beziehung.

Weihnachtsgeschenke werden von manchen Eltern heute als Möglichkeit be-

trachtet, ihre gefühlsmäßig vernachlässigten Kinder zu trösten und sich von erzieherischen Pflichten freizukaufen. Kinder fühlen sich heute trotz Überhäufung mit Geschenken einsam und unglücklich, weil die Eltern sich zu wenig Zeit für sie nehmen. Geschenke sind kein Ersatz für Liebe und Geborgenheit.

Eltern müssen sich daher bemühen, ihre Kinder davon zu überzeugen, daß das Weihnachtsgeschenk nicht das größte Glück ist, was sie ihnen bieten können. Lassen Sie das Kind erfahren, daß Ihr Geschenk nur eines von vielen Zeichen ihrer Liebe ist. Viele Eltern sehen den Weihnachtsferien nicht ohne Sorge entgegen. Vielleicht haben sie

Angst, ihr Kind könnte sie zu viel in Anspruch nehmen.

Bedenken Sie eines: Ihr Kind braucht nicht nur materielle Sicherheit, Ihr Kind braucht auch Sie selbst, als Mensch. Wir sollten nicht vergessen, daß die seelische Gesundheit unserer Kinder ganz wesentlich davon abhängt, welche Rolle ihre Eltern in Ihrem Leben spielen. Wenn ein Mensch seine Kindheit als kostbaren Schatz in sich trägt, dann wird er an den Schwierigkeiten des Lebens nicht so leicht scheitern.

Eltern, die ihren Kindern neben den materiellen Gütern auch ihre Liebe, ihr Vertrauen und ihre oft so kostbare Zeit schenken, werden selbst erfahren, wie beglückend diese „Weihnachtsgeschenke“ für die ganze Familie sein können.

Dr. Johann Müller

Die Raiffeisenkasse Silz und Umgebung
wünscht allen Bewohnern von Silz, Mötz, Stams
und Kühtai ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute im Neuen Jahr.



Anstelle der Kosten für Weihnachtskarten werden wir den vorgesehenen Betrag karitativen Zwecken zukommen lassen.



Privat-Schneeräumung

mit modernstem Schneepflug
übernimmt im Raum Imst die

Frächterei Karl Mark, Imst, Am Rofen 31

Tel. 05412/2704

„Wenn's stürmt und schneit, bleib hinter'm Ofen;
ein Anruf genügt und Karl kommt vom Rofen“.

Fröhliche, gesegnete Weihnachten und ein
erfolgreiches Neues Jahr allen unseren Kunden und Freunden entbietet

**Großwäscherei
Jenny & Schindler, Imst**

1. Spar- kasse des Pitztales steht in Wenns



Zweigstellenleiter Sturm Günther und Heinz Dengg be-
mühen sich um eine freundliche Bedienung und fach-
liche Beratung.

Der Sparkasse Imst wurde nunmehr das sechste Kind geboren: die
Zweigstelle in Wenz ist eröffnet worden. Für viele Pitztaler bedeutet
dieser Schritt der Sparkasse Imst eine große Erleichterung. Das Ziel der
Sparkasse Imst wird schon lange verwirklicht, ihren Kunden räumlich
näherzutreten und damit bei der Veranlagung sowie bei der Kredit-
beschaffung besser behilflich sein zu können.

Die Angestellten in der Sparkasse Wenz arbeiten bereits viele Jahre
in dieser Branche, sind reich an Erfahrung und modern und dynamisch
in der Kundenbetreuung.

Der Bauherr dankt allen Professionisten für die pünktliche und ein-
wandfreie Bauausführung.



Ausführung der Baumeisterarbeiten:

DIPL.ING. SWIETELSKY
BAUGESELLSCHAFT M.B.H. & CO.KG.
6500 Landeck Urlichstr. 5. Tel. 05442/2678
6460 Imst - Meraner Straße 10 - Tel. 05412/2498

Estriche, Isolierungen:

Fa. Prantl
6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Str. 17

Ausführung der Zimmermeisterarbeiten:



Steinmetzarbeiten:



Tischlerarbeiten für Zweigstellenleiter-Zimmer:

Julian Eiter & Co
6473 Wenz, Pitztaler Str. 75, Tel. 0 54 14 / 225

Verlegung der Akustikdecken:

A. Gollner & Co
Fabrik für Sonnenschutz u. Akustikdecken
Innsbruck, Schusterbergweg 71

Bautischlerarbeiten und Kassaraum:



GEBR. RAUTH
Tischlereibetrieb

Arzl im Pitztal 160 - Tel. 05412/3133

Lieferung der Vorhänge und Stores:

Möbelhaus und Tapezierer Eiter
6425 Haiming, Tel. 0 52 66 / 303

Durchführung der gesamten Spenglerarbeiten:

Spenglerei Peter Nothdurfter
6460 Imst, Tel. 0 54 12 / 20 82

die lieferung und die saubere verlegung der
teppichböden erfolgte durch die

firma unsinn
farben, tapeten, teppiche,
6460 imst

Gesamte Büroeinrichtung:

ALLES FÜR'S BÜRO!



Bürobedarf Sautter & Co
INNSBRUCK-RUM Bundesstraße 23,
Tel. 05222/63551
INNSBRUCK-Boznerplatz 2, Tel. 05222 20461
IMST-Schusterergasse 27, Tel. 05412/3396

Isolierverglasung mit Sicherheits-
glas für Banken, Einrahmung der
Bilder zur Raumgestaltung:



6460 Imst, Pfarrgasse 9, Tel. 0 54 12 / 33 38



Der Gemeinderat von Jerzens
wünscht allen Mitbürgern und Gästen
ein frohes Weihnachtsfest sowie ein
glückliches 1978

Für den Gemeinderat Jerzens

BM Walter Schöpf



*Zu den bevorstehenden Feiertagen wünschen wir unseren verehrten Kunden
besinnliche Stunden und für 1978 ein erfolgreiches Jahr.*

*Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir herzlich und bitten Sie
auch im Neuen Jahr um angenehme Zusammenarbeit.*

Fam. Johann Bair

Tapezierer, Ötztal-Bahnhof

*Die besten Wünsche für ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Glück und Erfolg
für das neue Jahr entbietet
den Mitbürgern und Gästen*



für den Gemeinderat Arzl

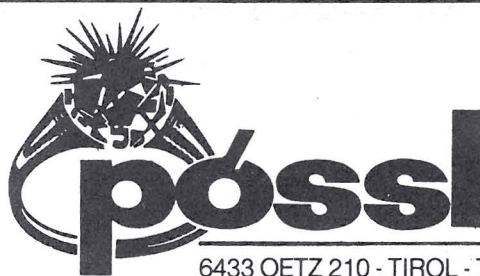
Bürgermeister Dipl.-Vw. Edgar Siegele

Der Bürgermeister und die
Gemeindevertretung
wünschen ihren
Mitbürgern und Gästen
ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im
neuen Jahr



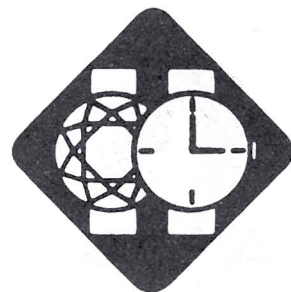
der Gemeinderat Silz

ÖR. Franz Heinz



POSSL SCHMUCK
UHREN

6433 OETZ 210 - TIROL - TEL. 05252 / 6245



CITIZEN

CERTINAG



An allen Samstagen im Dezember nachmittags bis
18 Uhr geöffnet!

Im Juwelen- und Uhren-Fachgeschäft gewissenhaft
beraten

Garant für Qualität und Preiswürdigkeit



Wir wünschen unseren
Kunden

*Frohe Weihnachten
und ein glückliches Jahr 1979*

**SPARKASSE
IMST**

LANDECK
ISCHGL
NAUDERS

SÖLDEN
OETZ
WENNS

FRISCHFISCH:

Forellen, Karpfen – lebend
Stockfisch frisch und
getr. in Saiten.
Scholle, Dorsch,
Salzheringe

RÄUCHERFISCH:

Makrelen, Forellen, Bückling,
Sprotten.
Pikante Fischsalate, Hering in versch.
Marinaden. **Anguilotti. Shrimps** in
Vacuumpak., **Aal und Lachs**

WURST:

Bündnerfleisch
Beinschinken
Landschinken
Kräuterfleisch
Schöne **Pasteten** und
Wurstrouladen für
Aufschnitt.

KÄSE:

Mozzarella mit versch. Früchten
Sahnegorgonzola
bulgarischer **Schafkäse**
Zillertaler Graukäse vom Laib.
Große Auswahl an in- und
ausländ. Käse

Spezialitäten
STROBL
Spirituosen

6460 IMST, JOHANNESPLATZ 6, TEL. 05412/2620

Wir wünschen unseren Kunden und Freunden ein frohes
Weihnachtsfest und viel Erfolg und Gesundheit im Jahre 1979

radio - fernsehen
a u t o r a d i o
antennenanlagen
elektrogeräte

a. huter

6471 arzl 156 - telefon 0 54 12 / 3131

*Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
Neues Jahr*

Um gewissenhafte Beratung und ein umfangreiches
Angebot werden wir auch 1979 bemüht sein.



Ihr

Fachgeschäft

K. Leiner
UHREN · SCHMUCK

ÖTZTAL - BAHNHOF

Turmstraße 10, bei der Kirche

autohaus mieming

G. Brückl · Reparatur Service Verkauf · 6414 Obermieming · Tel. 0 52 64 1 54 96

CHRYSLER - VOLVO

Neuwagen mit Finanzierung prompt lieferbar. Überprüfe
Gebrauchtwagen in jeder Preisklasse.

*Frohe Weihnachten und ein erfolg-
reiches Neues Jahr*
wünscht allen Kunden und Geschäftsfreunden



Autohaus Mieming

GEORG BRÜCKL



*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches Neues Jahr*
wünscht


eggerdruck

6460 IMST, PALMERSBACHWEG 6. ☎ 05412/2239

GEBHARD EGGER

Wir wünschen allen unseren Kunden und Freunden
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches,
erfolgreiches neues Jahr.



Getränkevertrieb
Karl Greuter
Imst, Lehngasse

Allen unseren verehrten Gästen aus Imst und Umgebung
wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein
Prosit Neujahr.



Luise und Hans Praxmarer
Haus Praxmarer
Hoch-Imst

Arzler Lifte Plattenrain und Galtwiesen

Ab Freitag, 22. 12. in Betrieb

Pisten bestens präpariert.

Gratis-Skibus ab Osterstein-Spar und Arzl Verkehrsbüro.

Abfahrt: 9 Uhr und 12.30 Uhr

Tageskarte Erwachsene: S 90.-
Kinder: S 60.-

Halbtageskarte Erwachsene: S 60.-
Kinder: S 40.-

Gesegnete Weihnachten und gute Fahrt 1979

wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen



Ihre

Familie Rudolf Ottlyk
AUTOHAUS OBERLAND

FORD-VERKAUF UND SERVICE
6460 IMST-LANGGASSE
TELEFON (0 54 12) 2262, TELEX 05819528



*Allen Gästen und Freunden unseres
Hauses ein frohes Weihnachtsfest und
ein Prosit Neujahr*

FAM. AUER

*Café Weinklause
Imst, Auf Arzill*



*Die besten Wünsche für ein gesegnetes
Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg
für das Neue Jahr entbietet allen verehrten
Kunden und Geschäftsfreunden*

Möbelhaus u. Tapezierer EITER

Haiming, Tel. 05266/303



*Unseren lieben Freunden und Bekannten aus Arzl, Imst und Wenns
wünschen wir ein recht gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und
gesundes Neues Jahr*

Helmut Gangloff und Frau Cordula

D-6057 Dietzenbach
Rodgaustraße 8

Tel. 06074-27761



*Die besten Wünsche für ein gesegnetes
Weihnachtsfest und viel Glück und Erfolg
für das Neue Jahr entbietet allen Kunden
und Geschäftsfreunden*

ALFRED PARTH, OETZ



Erdbau und Transporte

*Recht frohe Weihnachten und viel
Glück im Neuen Jahr* entbietet

KLEIDERHAUS

Johann Raggl

6460 IMST, TIROL

Schusterg. 27, Tel. 05412/2359



*Allen unseren Freunden und Gästen
wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im Neuen Jahr.*

Restaurant „Zum Giasl“

Obtarrenz, Tel. 0 54 12/20 68

*Allen unseren Geschäftsfreunden frohe Feiertage
und ein erfolgreiches 1979!*



Holz-Marberger, Ges.m.b.H., A-6441 Umhausen / Tel. 05255/207
Verkauf: A-6430 Ötztal-Bahnhof / Tel. 05266/500
Telegramme: Holzma Ötztal-Bahnhof - Telex: 53445 holzma

*Ein frohes Weihnachtsfest
und Glück und Gesundheit im
Neuen Jahr, allen Mitbürgern,
Freunden und Gästen wünscht*



für den Gemeinderat Haiming

Bürgermeister Wilfried Stigger



*Bundesländer-Versicherung
wünscht allen Ötztales Kunden
frohe Weihnachten und
ein gutes Neues Jahr.*



Ihr Betreuer

Meinrad Falkner

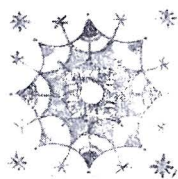
PENSION GLETSCHERBLICK

6441 NIEDERTHAL

Tel. 0 52 55/26 1 02

unseren kunden recht frohe feiertage

und viel glück im neuen jahr



wünscht

unsinn, imst

farben, tapeten, teppiche

Ein frohes Weihnachtsfest
und Glück und Gesundheit
im Neuen Jahr,
allen Mitbürgern, Freunden
und Gästen wünscht



D E R G E M E I N D E R A T I M S T
BÜRGERMEISTER KOMMERZIALRAT ADOLF WALCH

Am Ende des Jahres möchten wir
allen Mitgliedern, Funktionären und
Betriebsräten für die geleistete
Arbeit unseren Dank aussprechen.
Damit verbunden wünschen wir allen
ein frohes, geruhames Weihnachts-
fest und ein gesundes, sowie erfolg-
reiches neues Jahr



Österreichischer Gewerkschaftsbund
Bezirksstelle Imst

Der Bezirkssekretär:
Hermann RIESS

Der Bezirksobmann:
Hermann AGERER

Frohe Weihnachten und viel Glück
im Neuen Jahr wünscht
allen Kunden u. Geschäftsfreunden



Fam. Herbert Praxmarer
Betonwarenerzeugung
Mils b. Imst

Allen verehrten Kunden ein fröhliches
Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr

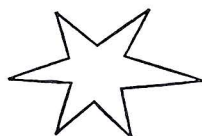
Gebrauchtwagenhalle Skringer
(beim Rietzerhof) Tel. 0 52 62/34 41

*Frohe Weihnachten und ein gesegnetes
Neues Jahr wünscht allen Kunden
und Geschäftsfreunden*



Fam. Köck
Imst, Dr. Pfeiffenbergerstr. 11a

Allen unseren werten Kunden und Geschäftsfreunden
gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr



wünscht
Elektro Rokita
Radio, Fernseher, Elektrogeräte,
Installationen und Reparaturen
Imst, Dr.-Pfeiffenberger-Str. 18 –
Meraner Str. 9

*Unseren verehrten Kunden und
Geschäftsfreunden wünschen wir ein
gesegnetes Weihnachtsfest und viel
Glück und Erfolg im Neuen Jahr*



Textilhaus **DECORONA**
W. Grisseemann
6460 Imst, Kramergasse 4

Allen unseren werten Kunden und Freunden aus dem Bezirk
Imst wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im
Neuen Jahr



modernbau

Ges.m.b.H.
6020 Innsbruck, Liebeneggstraße 6
Telefon 05222/21430 oder 29446

*Die besten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel
Glück und Erfolg im Neuen Jahr entbietet allen Kunden und Freunden*



6433 OETZ 210 - TIROL - TEL. 05252 / 6245

Fam. Pössl

*Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten aus dem
Bezirk Imst wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und alles
Gute im Neuen Jahr*

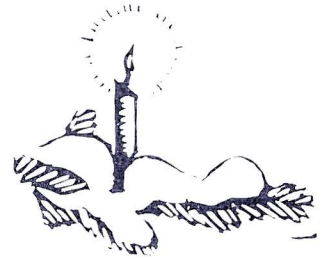


Fliesen- und Bausteinmarkt I. Ranftl, Telfs
(gegenüber ADEG-Markt)

*Allen unseren Geschäftsfreunden wünschen wir
frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Neues Jahr*

**B LUZIAN
BOUVIER**

Inhaber: Erwin Bouvier

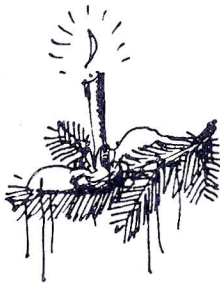


Filiale Imst. Engereweg 4 - Telefon 0 54 12 / 3362, vormals Fa. Otto Ambacher

INSTALLATIONEN – SANITÄRE

HEIZUNG – LÜFTUNG

Hauptbetrieb: ZAMS, Hauptstr. 77/79, Tel. 05442-2534 oder 2831



*Frohe Weihnachten und
eine gute Fahrt
ins Neue Jahr*

wünschen wir allen unseren werten Kunden und Geschäftsfreunden

Ab 1. Jänner dürfen wir Sie in unserem neuen Autosalon in der Langgasse
in Imst zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedienen.

TIROLER AUTOHAUS

Hairer Reinhard

Tel. 05412/2289

MÖBEL KOCH IMST



wünscht allen Kunden
und Geschäftsfreunden
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute im
Neuen Jahr



RIUNIONE

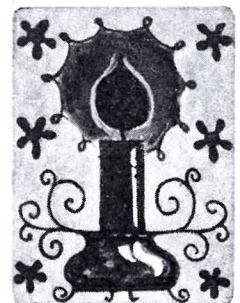
ADRIATISCHE VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
LANDESDIREKTION TIROL



Bezirksinspektorat Imst
JOSEF NEURURER

wünscht allen Kunden
Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches Neues Jahr



DIE AK
WÜNSCHT DEN
TIROLER
ARBEITNEHMERN
UND
IHREN FAMILIEN
FROHE
FEIERTAGE
UND ALLES GUTE
ZUM JAHRESWECHSEL!

SIE SOLLEN
ABER AUCH WISSEN,
WAS DIE AK-TIROL 1978
FÜR SIE
GELEISTET HAT:

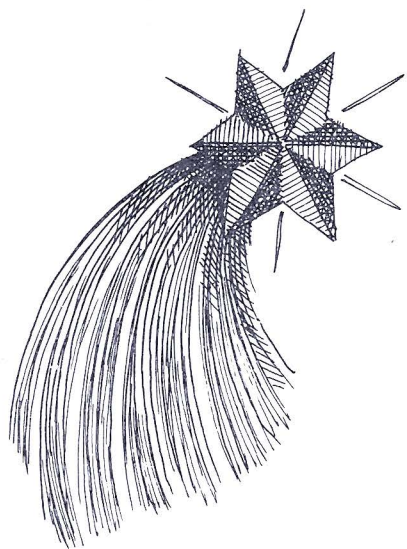
AK Kammer für
Arbeiter und
Angestellte
für Tirol

Zum Beispiel:

- Tausende Beratungen in Arbeitsrecht, Sozialrecht, Entlohnung, Mutterschutz usw.
- 430.000 Schilling für Lehrlinge durch Interventionen beim Lehrherrn.
- Über 600 Rechtsvertretungen vor dem Schiedsgericht der Sozialversicherung.
- Schulung von Betriebsräten und Funktionären.
- 13,5 Millionen Schilling für Wohnungsdarlehen.
- 1,6 Millionen Schilling für Lehrausbildungsbeihilfen und Stipendien.
- Kulturtage in allen Tiroler Bezirken.
- Berufliche Aus- und Weiterbildung durch das Berufsförderungsinstitut.
- Umfassende Vorschläge zur Vollbeschäftigung für Tirols Arbeitnehmer.
- Schutz der Konsumenten vor Übervorteilung.

Soziale Sicherheit und Vollbeschäftigung für Tirols Arbeitnehmer werden auch 1979 die Ziele der AK-Tirol sein.

Karl GRUBER Dr. Josef ROHRINGER
Präsident Kammeramtsdirektor



*Allen unseren werten Kunden und
Geschäftsfreunden wünschen wir
frohe Weihnachten und eine
gute Fahrt im Neuen Jahr*

Ab Jänner dürfen wir Sie in der von uns übernommenen Werkstätte der
Fa. Mariacher, Ötztal/Bundesstraße bedienen.

Autohaus G. FINK

Ötztal/Bundesstraße,
Tel. 0 52 66/206

Wir laden herzlich ein,

**bei der ersten Verlosung des
Riesen-Gewinnspieles der**

**Oberländer
Rundschau** dabei zu sein.

Freitag, 29. Dezember 1978

15.30 Uhr

**Festsaal der Handelskam-
mer Imst**

Zur Unterhaltung spielt die Tanzkapelle „Shirokkos“

Für alle Anwesenden haben wir kleine Überraschungen bereit. Die Ziehung findet unter Aufsicht des Rechtsanwaltes Dr. Klaus Gstrein statt.

Der Rechtsweg ist bei der Verlosung ausgeschlossen.

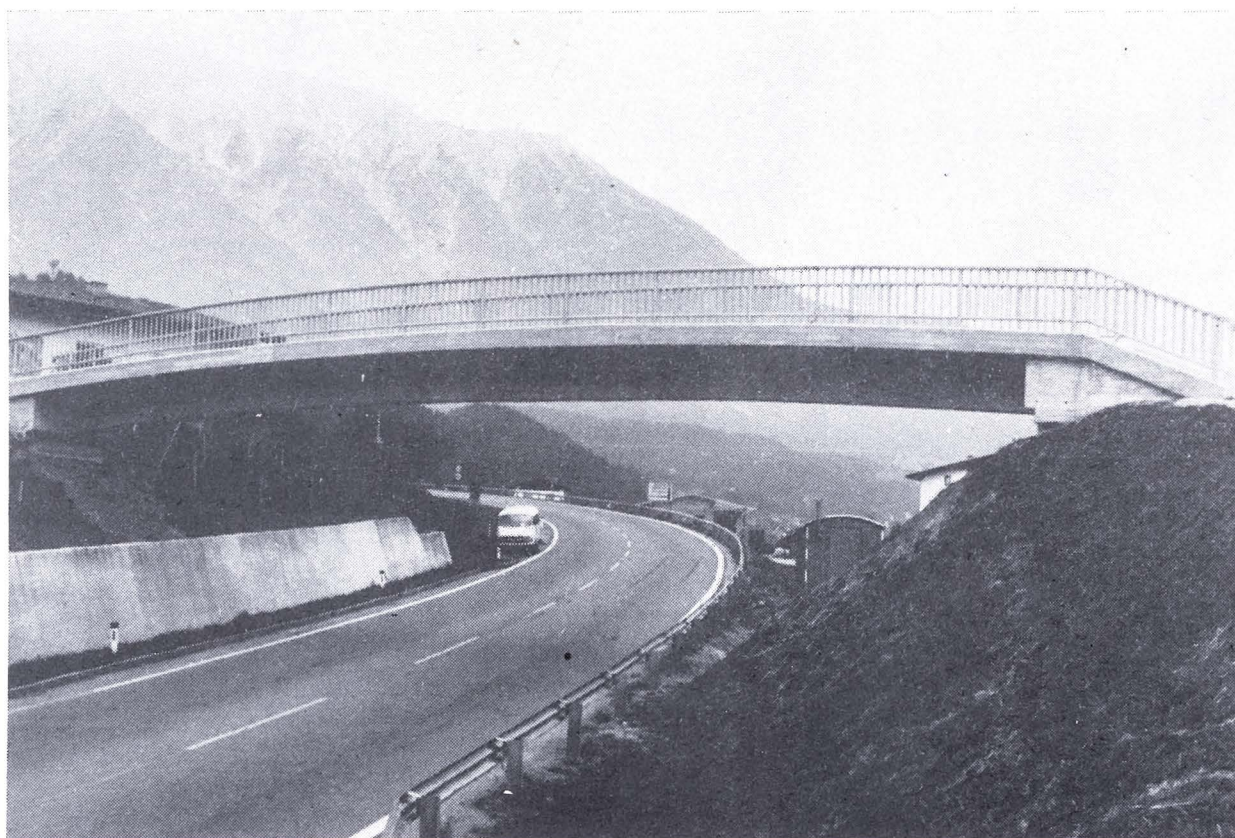
STUAG

Strassen- u. Tiefbau - Unternehmung Aktiengesellschaft

50 Jahre in Tirol

Wir stellen vor:

Die neue Fußgängerüberführung im Zuge der Umfahrungsstraße Imst



Nach jahrelangen Bemühungen von Bürgermeister KR Adolf Walch wurde heuer diese wichtige „Nord-Süd-Verbindung“ innerhalb der Bezirkshauptstadt durch das Bundesministerium für Bauten und Technik an unsere Firma zur Ausführung übertragen. Wir übernehmen jederzeit Asphaltierungen von Wegen, Plätzen, Höfen etc. und beraten Sie gerne.

STUAG

Bauleitung für den Bezirk Imst

6460 Imst, Lutterottstr. 42 (oberhalb AGIP-Tankstelle) Tel. 05412/2886

*Frohe Festtage und eine sichere Fahrt im Neuen Jahr wünschen wir
allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden.*

Schöne,
Weihnachten
und ein glückliches,
erfolgreiches
Neues Jahr

VERBUNDEN MIT
DEM DANK FÜR DAS
ENTGEGENGEBRACHTE
VERTRAUEN

DRUCKEREIBETRIEB 
Hans Egger

6460 IMST, LANGGASSE 52 a

Die größten Weihnachts- Gewinnchancen 1978

Mit einem Einkauf bis zum 29. Dez. 1978, nehmen Sie noch bei der großen WEIHNACHTSGESCHENKAKTION im Gesamtwert von **S 172.000,-** teil.

Für je 5 vorgelegte Weihnachtslose erhalten Sie 1 TRIANON-TRINK-BECHERGARNITUR für Individualisten im Wert v. S 190,- als Präsent. Die Schlußverlosung findet am 29. 12. 1978 im Ötztaler Modezentrum statt.

Exklusive Abendmode im Alleinverkauf für den Bezirk Imst:

Die großen Festtage des Jahres sind in allernächster Nähe: Weihnachten, der Jahreswechsel und die anschließende Ballsaison.

Elegante Kleidung ist dabei eine wichtige Voraussetzung, sowohl für das Selbstbewußtsein des Trägers, als auch für die Gesellschaft in die man sich begibt. Das Ötztaler Modezentrum wartet Ihnen mit seinem großen „Evening-Star“-Programm auf. Sie finden auch hier wieder alles unter einem Dach und alles zu vernünftigen Preisen!

Letzter Vorweihnachts-Ein- kaufssamstag: 8-18 Uhr durch- gehend geöffnet!

Führendes Einkaufszentrum mit über 1.000 m² Vkl.-Zone unter einem Dach

wammes
MODEZENTRUM
ÖTZTAL BAHNHOF

